

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

11.12.1936 (No. 290)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948593](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948593)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Burch. Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082 Bankkonten Stadtpostamt Emden, Kreispostamt Burch Staatlich Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank) Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Burch, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 80 Pf. Postgebühren zuzüglich 88 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L / E

Folge 290

Freitag, den 11. Dezember

Jahrgang 1936

König Eduard VIII. dankt ab Ein Entschluß von weltpolitischer Tragweite Der Herzog von York Nachfolger

London, 11. Dezember.

Ministerpräsident Baldwin gab am Donnerstag um 16.40 Uhr MEZ. im englischen Unterhaus bekannt, daß König Eduard VIII. abgedankt hat und daß sein Bruder, der Herzog von York, sein Nachfolger wird. Ministerpräsident Baldwin betrat kurz nach 16.30 Uhr MEZ., gefolgt von seinen Sekretären, das Unterhaus. Der Sprecher erteilte ihm das Wort. Baldwin erhob sich hierauf und erklärte, er habe eine Mitteilung des Königs, die dieser persönlich unterzeichnet habe. Er begab sich hierauf zum Sprecher und überreichte diesem die Botschaft des Königs. Der Sprecher verlas hierauf um 16.43 Uhr die Botschaft, in der König Eduard VIII. auf seinen Thron verzichtet. Der Herzog von York wird Nachfolger des Königs Eduard VIII.

Die Botschaft König Eduards

London, 11. Dezember.

Die Proklamation König Eduards VIII., die im Unterhaus vom Sprecher verlesen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Botschaft des Königs an das Unterhaus!

Nach langer und sorgfältiger Erwägung habe ich mich entschlossen, auf den Thron zu verzichten, den ich nach dem Tode meines Vaters bestiegen habe, und ich teile nunmehr diesen meinen endgültigen und unwiderruflichen Entschluß mit.

In der Erkenntnis der Schwere dieses Schrittes kann ich nur hoffen, daß mich meine Völker bei der Entscheidung verstehen werden, die ich gefaßt habe und die Gründe, die mich veranlaßt haben, sie zu fassen. Ich will mich nicht über meine privaten Gefühle äußern, aber ich bitte, daß man sich daran erinnern möge, daß die Last, die ständig auf den Schultern eines Souveräns lastet, so schwer ist, daß sie nur getragen werden kann unter Umständen, die verschieden sind von denen, in denen ich mich jetzt befinde. Ich glaube, daß ich nicht die Pflicht übersehe, die auf mir lastet, der ich im Vordergrund des öffentlichen Lebens stehe, wenn ich erkläre, daß ich mir dessen bewußt bin, daß ich diese schwere Aufgabe nicht länger mehr wirksam und zu meiner Zufriedenheit erfüllen kann.

Ich habe daher heute morgen einen Abdankungsakt unterzeichnet, der folgenden Wortlaut hat:

Ich, Eduard VIII., König von Großbritannien, Irland und den britischen Dominien über See, Kaiser von Indien, erkläre hiermit meinen unwiderruflichen Beschluß, für mich und meine Nachkommen auf den Thron zu verzichten, und meinen Wunsch, daß dieser Akt der Abdankung sofort in Kraft trete.

Die Unterzeichnung dieses Staatsaktes durch mich wird von meinen drei Brüdern bezeugt, Ihren Königlichen Hoheiten dem Herzog von York, dem Herzog von Gloucester und dem Herzog von Kent.

Ich würdige auf das tiefste die Gesinnung, aus der an mich appelliert worden ist, eine andere Entscheidung zu fällen. Ich habe, bevor ich meinen endgültigen Entschluß gefaßt habe, ihn auf das gründlichste erwogen. Aber ich habe meinen Entschluß gefaßt. Darüber hinaus muß jede weitere Verzögerung höchst schädlich für die Völker sein, denen ich versucht habe als Prince of Wales und als König zu dienen, und deren Glück und Wohl der ständige Wunsch meines Herzens ist. Ich nehme Abschied in der zuversichtlichen Hoffnung, daß der Kurs, den zu befolgen ich für richtig halte, derjenige ist, der der beste für die Stabilität des Thrones, das Reich und für das Glück meiner Völker ist. Ich empfinde auf das tiefste die Achtung, die sie mir stets entgegengebracht haben, sowohl vor wie nach meiner Thronbesteigung, und von der ich weiß, daß sie in vollem Umfange auf meinen Nachfolger übertragen werden wird. Ich wünsche dringend, daß bei der Inkraftsetzung des von mir unterzeichneten Staatsaktes keine Verzögerung eintritt, und daß alle notwendigen Schritte sofort getan werden, damit mein rechtmäßiger Nachfolger, mein Bruder Seine Königliche Hoheit der Herzog von York, den Thron besteigen kann.

Die englische Öffentlichkeit beschäftigte sich bereits seit einer Reihe von Tagen in umfangreichem Maße mit einem

Verfassungskonflikt, der aus dem Wunsch Eduards VIII. entstanden ist, Frau Ernestine Simpson zu heiraten. Ministerpräsident Baldwin gab im englischen Unterhaus dazu am Montag eine Erklärung ab. Darin brachte er zum Ausdruck, daß der König die volle Möglichkeit habe, eine Entscheidung abzuwägen, die unmittelbar sein eigenes künftiges Glück und die Interessen aller seiner Untertanen berühre. Sobald der König zu einer Schlußfolgerung darüber gekommen sei, was er zu tun beabsichtige, werde er ohne Zweifel an die Regierungen in England und in den Dominien eine entsprechende Mitteilung gelangen lassen. Es werde jedoch Sache dieser Regierungen sein, zu entscheiden, was für einen Rat und ob sie überhaupt einen Rat ihm pflichtgemäß in dieser seiner Entscheidung zu geben haben.



Der abgedankte König Eduard von England (Erich Jander, A.)

König Eduard VIII. von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, wurde am 23. Juni 1894 als Sohn des nachmaligen Königs Georg V. geboren. Zu seinem 16. Geburtstag erhielt er den ihm als Thronerben zustehenden Titel eines Prinzen von Wales. Nachdem er ein Vierteljahr auf HMS. „Hindustan“ Dienst getan hatte, studierte er in Oxford Staatsrecht und Geschichte. Es ist bezeichnend für seine spätere Entwicklung, daß er dort in jeder Hinsicht das Leben seiner Studiengenossen teilte.

Bei Kriegsausbruch meldete er sich zum aktiven Truppendienst und wurde zuerst bei verschiedenen höheren Stäben verwendet. Gegen den Willen Kitcheners ließ er sich an die Front versetzen. Im März 1916 ging er als

Morgen Ausrufung des neuen Königs



Albert, bisher Herzog von York (Erich Jander, A.)

Der Herzog von York wurde am 14. Dezember 1895 geboren und ist somit heute 41 Jahre alt. Er hat bei mehreren englischen Regimentern gedient und bekleidet heute hohe Dienststellungen sowohl in der Armee, in der Flotte und in der englischen Luftwaffe. Am 26. April 1926 heiratete der Herzog Lady Elizabeth Bowes Lyon. Er hat zwei Kinder, die heute zehnjährige Prinzessin Elizabeth, die jetzt die Thronfolgerin ihres Vaters ist, sowie die sechsjährige Prinzessin Margaret Rose.

Nächst dem bisherigen König ist der Herzog von York von allen vier Brüdern der englischen Königsfamilie in der Öffentlichkeit am stärksten hervorgetreten. In den letzten Jahren hat er wiederholt in Vertretung seines Vaters oder des Prinzen von Wales bei amtlichen Anlässen das Königshaus repräsentiert. Der Herzog hat mehrere Reisen in die britischen Dominien und die überseeischen Besitzungen Englands unternommen, die sicher dazu beigetragen haben, ihn auf seine heutige Stellung als Oberhaupt des britischen Imperiums vorzubereiten. Angesichts der langjährigen Ehelosigkeit des jetzt zurückgetretenen Königs Eduard mußte immer noch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß eines Tages der Herzog von York den Thron besteigen würde.

König Albert I. erfreut sich in allen Sphären des englischen Volkes großer Sympathie. Sehr volkstümlich ist vor allem auch die junge Königin, die bisherige Herzogin von York, die einer alten englischen Adelsfamilie entstammt.

Stabsoffizier nach Ägypten, besuchte später die italienische Front, um dann wieder nach Frankreich zurückzuführen. Nach dem Weltkriege lernte er auf seinen Reisen alle Teile des britischen Weltreiches kennen. Sein gewinnendes Wesen und die volkstümliche Art seines Auftretens machten ihn überall sehr beliebt.

Am 21. Januar 1936, nach dem Tode seines Vaters, bestieg er als Eduard VIII. den Thron des Vereinigten Königreiches. Auf der Jahresversammlung der British Legion im Juni 1935 bezeichnete er es als Aufgabe der Frontkämpfer, für eine deutsch-englische Verständigung zu arbeiten. Den sozialen Problemen seines Reiches widmete er von jeher seine besondere Aufmerksamkeit. In aller Erinnerung steht noch die Reise des Königs in die Walliser Notstandsgebiete und sein Versprechen, sich für eine Verbesserung der Lage der notleidenden Bevölkerung einzusetzen.

Eduard VIII. ist aber auch als Sportsmann hervorgetreten. Es gibt kaum eine Art des Sportes, mit der er sich nicht leidenschaftlich beschäftigte. Durch sein einfaches sportliches und kameradschaftliches Wesen, seine eingehende Beschäftigung mit sozialen Fragen hat sich der König vor allem in den breiten Kreisen der Bevölkerung seines Reiches großer Volkstümlichkeit und Beliebtheit erfreut, die bei zahlreichen Gelegenheiten herzlichen Ausdruck fand.

Baldwin zur Vorgeschichte der Abdankung

London, 11. Dezember.

Nach der Verlesung der Abdankungsbotschaft des Königs stellte Premierminister Baldwin im Unterhaus den Antrag, die Botschaft des Königs zu beraten und gab anschließend eine längere Erklärung ab, in der er eine Darstellung seiner Verhandlungen mit dem König gab. Baldwin kündigte ferner an, es sei notwendig, daß das Unterhaus die gesamte Gesetzgebung über den Thronwechsel im Laufe des Freitags verabschiedet. Da der Führer der Opposition keinerlei Einspruch erhob, vertagte sich das Haus zunächst bis 6 Uhr.

In seiner Rede führte der Premierminister u. a. aus: Niemals habe das Parlament eine schwerwiegendere Botschaft erhalten und niemals sei einem Premierminister eine schwierigere und peinlichere Aufgabe zugefallen.

Baldwin erinnerte das Haus daran, daß er im August und September habe Erholungsurlaub nehmen müssen, und fuhr dann wörtlich fort: „Als ich zurückkam, beunruhigten mich zwei Dinge. In mein Amt krönten zahlreiche Briefe, vor allem von britischen Untertanen und amerikanischen Staatsbürgern britischer Herkunft und auch einige aus den Dominien, in denen Bekürzung und Besorgnis über die Veröffentlichungen der amerikanischen Presse zum Ausdruck kamen. Damals wurde mir klar, daß eine Scheidungsangelegenheit in Aussicht stand, und ich erkannte, daß daraus später eine schwierige Lage entstehen könnte. Ich war der Ansicht, daß jemand den König aufsuchen sollte, um ihn vor der schwierigen Lage zu warnen, die sich später ergeben könnte, wenn dieser Art von Geschwätz und Kritik Nahrung gegeben würde.“

Unter den gegebenen Umständen konnte nur ein Mann diese Angelegenheit mit dem König besprechen, der Premierminister. Ich beriet mich mit keinem meiner Kollegen. Deshalb teilte ich dem König mit, daß ich ihn völlig privat im Schloß Belvedere zu sprechen wünsche. Wir trafen uns dort am Dienstag, dem 20. Oktober. Der Berater der Krone ist für seinen Herrn ohne jeden Wert, wenn er ihm nicht jederzeit die Wahrheit so sagt, wie er sie sieht, ob diese Wahrheit nun willkommen ist oder nicht.

Der König hat sich die ganze Zeit hindurch in keiner Weise durch irgend etwas, was ich ihm sagte, beleidigt oder verletzt gefühlt. All unsere Besprechungen sind so geführt worden, daß unsere gegenseitige Achtung zwischen uns ständig wuchs. Ich sagte Sr. Majestät, daß ich in doppelter Richtung große Besorgnis hege: Erstens wegen der andauernden Kritik, die zur Zeit in der amerikanischen Presse, in den Dominien und besonders in Kanada laut wurde und zweitens wegen der Wirkung, die diese auf England selbst haben würde.

Weiter erinnerte ich ihn an das, was ich auch ihm und seinem Bruder in den vergangenen Jahren gesagt habe, nämlich daran, daß die britische Monarchie eine einzigartige Einrichtung ist. Der englischen Krone seien Jahrhunderte hindurch viele ihrer Vorrechte genommen worden. Aber heute sehe sie, obwohl das eben Gesagte immer noch gilt, viel höher als zu irgendeiner Zeit in der Geschichte unseres Landes. Es sehe außer Frage, daß es von wesentlicher Bedeutung sei, sie unverändert zu erhalten. Denn sie sei nicht nur das letzte übrig gebliebene Bindeglied innerhalb des Empire, sondern sie sei für England — solange sie besteht — auch die Garantie dafür, daß das Land vor vielen Übeln bewahrt bleibe, die viele andere Länder erfaßt und geschädigt haben.

Ich sagte Sr. Majestät, daß ich gehofft hätte, seine Regierung werde eine große Zeit in einem neuen Menschenalter sein. Er habe so viele der dafür notwendigen Eigenschaften. Ich sagte ihm, daß ich mit ihm als Freund sprechen wollte, um festzustellen, ob ich ihm in dieser Sache helfen könne. Der König hat mir nicht nur einmal, sondern viele Male gesagt: Sie und ich müssen diese Angelegenheit zusammen rechen. Ich wünsche nicht, daß sich irgend jemand einmische. (Beifall)

Baldwin erklärte dann, er habe den König darauf hin gewiesen, daß bei einer Scheidung der Dame seiner Wahl, Frau Erneste Simpson, von ihrem bisherigen Gatten nach dem Urteil die Angelegenheit für einige Zeit würde in der Schwebe bleiben müssen. Diese Schwebezustand könne verhängnisvoll werden, weil dann jedermann die Möglichkeit haben würde, zu reden. Denn eines Tages würde die Presse beginnen, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen und damit würde eine äußerst schwierige Lage für den König und den Ministerpräsidenten entstehen und es würden vielleicht bestimmte Gefahren heraufbeschworen, wie man es auch erlebt habe.

„Das war einer der Gründe“, so erklärte Baldwin, „warum schnell gehandelt werden mußte. Es bestand die Gefahr, daß die Leute in einer Frage Partei nahmen, in der in England keine Parteien existieren dürfen.“

Ich glaubte nunmehr, meiner Gewissenspflicht genügt zu haben, und eine Zeit hindurch hatten wir keine weiteren Zusammenkünfte. Ich bat den König, alles zu erwägen, was ich gesagt hätte. Ich habe in keiner Form auf irgendeine Antwort gedrängt und habe versprochen, alles zu erwägen, was der König sagen würde.

Das nächste Mal sah ich den König am Montag, dem 16. November, im Buckinghampalast nachdem das Scheidungsurteil gefällt worden war. Der König hatte mich ausdrücklich zu sich gebeten, und wir sprachen etwa 20 Minuten über

Die Frage einer etwaigen Heirat

Das Kabinett war in meine Verhandlungen nicht eingeweiht. Ich berichtete nur vier meiner Kollegen über meine Besprechungen im Fort Belvedere.

Ich erklärte dem König, ich sei der Ansicht, daß diese Heirat im Lande keinerlei Billigung finden werde. Ich wies darauf hin, daß die Gemahlin des Königs von England eine andere Stellung habe als die Ehefrau irgendeines englischen Bürgers und daß bei der Wahl einer Königin die Stimme des Volkes gehört werden müsse. Von der Wahl, die der König treffen, hänge die Sicherheit und das Wohlergehen des gesamten Staates ab. Der König erklärte mir daraufhin — ich sage dies mit seiner ausdrücklichen Genehmigung —: „Ich werde Mrs. Simpson heiraten und ich bin bereit zu gehen!“ Ich antwortete daraufhin: „Sir, das ist eine äußerst

schwerwiegende Mitteilung, und es ist mir unmöglich, darauf heute zu antworten.“

Der König teilte diesen Entschluß dann der Königin Mary, dem Herzog von York, dem Herzog von Gloucester und dem Herzog von Kent mit. Am 25. November bat er mich wieder zu sich. Inzwischen war bei mir angeregt worden, einen Kompromiß zu schaffen, um die beiden Möglichkeiten zu vermeiden, die sich erst von ferne, dann immer deutlicher zeigten. Nach diesem Kompromißvorschlag sollte der König heiraten, und das Parlament sollte ein Gesetz verabschieden, nachdem die Dame Gemahlin des Königs sein könne ohne die Stellung einer Königin zu haben.

In unserer Unterredung fragte mich der König, ob mir dieser Vorschlag vorgelegt worden sei. Als ich diese Frage bejahte, fragte er mich, was ich darüber dachte. Ich erklärte, ich könne dazu noch keine bestimmte, wohlwollende Ansicht äußern. Wenn er aber über mein erstes Gefühl unterrichtet sein wolle, so könne ich ihm sagen, ich sei der Überzeugung, daß das Parlament ein derartiges Gesetz niemals annehmen würde. (Beifall.)

Das Haus müsse bedenken, so fügte Baldwin ein, daß der König kein Junge mehr sei. Er sehe zwar jung aus und alle seien gewohnt, ihn als „unseren Prinzen“ anzusehen. Aber er sei ein erwachsener Mann mit großen Lebenserfahrungen und großen Weltkenntnissen.

Dem König schwebten immer drei, wenn nicht vier Dinge vor, so sagte Baldwin, die er im Laufe seiner Gespräche immer und immer wiederholte. Einmal, wenn er abgehen würde, wollte er in Ehren abgehen. Er wollte nicht eine Lage entstehen lassen, in der er das nicht mehr tun könne. Seinen Ministern und seinem Volk wollte er so wenig Aufregung wie möglich bringen. Schließlich wünschte er, unter Umständen abzudanken, die seinem Bruder bei der Thronbesteigung die denkbar geringsten Schwierigkeiten bereiteten.

In diesem Zusammenhang möchte ich eine Notiz verlesen, die das Haus besonders angeht und die mir Seine Majestät heute morgen mit der Ermächtigung gesandt hat, sie hier vorzulesen. Sie ist mit Bleistift geschrieben und lautet: „Der Duke of York hat immer die besten Beziehungen zu seinem Bruder gehabt. Als König aber habe ich das volle Vertrauen, daß der Duke of York die Unterstützung des ganzen Empires verdient und sie auch erhalten wird.“

Ich will nun noch ein oder zwei Worte zur

Lage des Königs

sagen, da er selbst nicht sprechen kann. Der König hat erklärt, er sehe keine Möglichkeit, die beinahe untragbare Bürde des Königtums ohne eine Frau an seiner Seite auf sich zu nehmen. Wir wissen das, und diese Krise ist, wenn ich diesen Ausdruck benutzen darf, aus der Offenheit Sr. Majestät hervorgegangen, die eine seiner vielen guten Eigenschaften ist. Der König hätte mir nichts von alledem zu dem Zeitpunkt zu erzählen brauchen, in dem er es tatsächlich tat. Aber er erkannte die Gefahr, und er schlug daher vor, sich aus vor, eine Situation zu vermeiden deren Gefahr für England und das sogenannte Empire er fühlte.

Meine Bemühungen während dieser letzten Tage waren ebenso wie die Bemühungen aller, die sich in unmittelbarer Umgebung des Königs befanden, darauf gerichtet, ihn zu einer Entscheidung zu bringen, die er nicht getroffen hat. Wir haben einen Fehlschlag erlitten. Der König hat seine Entscheidung getroffen.

Niemand ist unter uns, der diese Entwicklung nicht aus tiefstem Herzen bedauert. Aber es ist auch niemand

Vor der Ausrufung des neuen Königs

London, 11. Dezember

Der Herzog von York übernimmt die Regierung in England erst dann, wenn die Abdankung seines Bruders, des bisherigen Königs Eduard VIII., rechtskräftig geworden ist. Voraussetzungen sind die Abdankung heute abend rechtskräftig werden. Formell wird jedoch der neue Monarch erst dann König, wenn er den Eid auf die Verfassung geleistet hat und zum König ausgerufen worden ist.

Zunächst wird ein „Kronrat der Nachfolge“ einberufen werden. Dieser Kronrat wird baldmöglichst zusammentreten, nachdem die Abdankung Eduards VIII. rechtskräftig geworden ist. Dann billigen die Lords des Geheimen Rates des Königs, die Oberkommissare der Dominien und Indiens und der Lordmagor von London die Proklamation des neuen Königs. Sodann wird der König den Eid leisten und die Proklamation genehmigen, die bei seiner Ausrufung verlesen wird.

Wie Sie eben bekannt wird, soll der neue König am Sonnabend nachmittag ausgerufen werden. Die öffentliche Ausrufung seiner Thronbesteigung erfolgt wie immer nach althergebrachtem Zeremoniell.

Zur Zeit ist noch nicht bekannt, welchen Namen der Herzog von York als König von England annehmen wird.

Kürzsummen

Der ungarische Innenminister, der sich als Gast von Reichsminister Dr. Fritsch in Berlin aufhält, hat dem Reichsausschuss für Volksgesundheitsdienst einen Besuch ab.

Am Tage der Nationalen Solidarität wurden von der Wehrmacht an allen Standorten Sonderausstellungen der Winterhilfe durchgeführt, die insgesamt 137 328,10 RM. erbrachten.

Der deutsche Botschafter in Rom und der italienische Außenminister haben einige Abkommen wirtschaftlicher Art unterzeichnet.

Zur gleichen Zeit wie im Unterhause wurde die Abdankung des Königs auch im Oberhause bekanntgegeben, das am Sonnabend dem neuen König den Treueid schwören wird.

Am Donnerstag nachmittag begann der Völkerverbundrat seine 95. (außerordentliche) Tagung unter dem Vorsitz des holländischen Delegierten mit einer nichtöffentlichen Sitzung.

Nach einem Bericht des japanischen Botschafters hat Sowjetrußland die Unterzeichnung des japanisch-sowjetischen Fischereivertrages abgelehnt.

Die katholischen Bischöfe der tschechoslowakischen Republik haben einen Hirtenbrief gegen den Kommunismus erlassen.

Gruppenführerappell in Berchtesgaden

Berlin, 11. Dezember.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Am Donnerstag begann in Berchtesgaden der Gruppenführerappell der SA mit einer ersten Arbeitstagung, auf der der Stabschef in längeren Ausführungen Fragen grundsätzlicher Art behandelte und über die neuen Aufgaben sprach, die der SA durch die vom Führer befohlenen nationalsozialistischen Kampfspiele übertragen wurden. Anschließend sprach der Stabsführer der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Herzog, über den Ausbildungsplan der SA, worauf Gruppenführer Zittner das Wort zu organisatorischen und interdienstlichen Angelegenheiten der SA nahm.

Gegen Abend beendete der Stabschef den ersten Tag des Appells, der am Freitag gemeinsam mit dem Reichsjugendführer und seinen Gebietsführern in der Adolf-Hitler-Jugendherberge fortgesetzt wird. Diese Führertagung in Berchtesgaden bedeutet eine Paroleausgabe für das kommende Jahr und unterteilt das kameradschaftliche Verhältnis und die enge Zusammenarbeit zwischen den Sturmabteilungen der Bewegung und der Jugend des Führers.

unter uns, der richten möchte. (Beifall.) Wir sind keine Richter. Der König hat seine Entscheidung mitgeteilt. Ich glaube, wir müssen uns jetzt zusammenschließen.

Baldwin teilte seine Antwort bei der Morgenführung des Kabinetts am Mittwoch überreicht wurde. Das Kabinett habe dann einstimmig an den König appelliert, seinen Schritt noch einmal zu überlegen, der die Untertanen des Königs tief berühren und ergreifen müsse.

Des Königs Antwort war: „Der König hat den Brief des Premierministers vom 9. Dezember erhalten, in dem dieser ihm die Ansichten des Kabinetts mitteilte. Seine Majestät haben den Fall noch einmal überlegt und bedauert, die Entscheidung nicht ändern zu können.“

Baldwin fuhr dann fort: „Ich bin überzeugt, daß da, wo ich nichts erreichen konnte, niemand etwas erreicht hätte. Diejenigen, die den König gut kennen, werden wissen, was das bedeutet. Dieses Haus gleicht heute einer Bühne, auf die die Augen der ganzen Welt gerichtet sind. Wir wollen die gleiche Würde zeigen, wie sie der König in dieser Stunde der Prüfung auch zeigt.“

Baldwins Schlusssätze waren, da er selbst innerlich so erregt war, kaum zu verstehen. Als er sich setzte, begrüßte ihn das Haus mit starkem Beifall.

Der Führer der Opposition, Attlee, gab seinem tiefen Gefühl für den König Ausdruck, dessen Abdankung jedermann als einen persönlichen Verlust empfinde.

Londons Anteilnahme

Begreiflicherweise hat die Bevölkerung von London an den Ereignissen der letzten Tage und an der Abdankung des Königs regen Anteil genommen. Bei der Sitzung des Unterhauses hatten sich Tausende von Menschen in der Umgebung des Parlamentsgebäudes eingefunden. Stundenlang wartete die Menge sichtlich bewegt, aber in musterger Ordnung in dem häßlichen Londoner Nebelwetter, bis die Nachricht von der Abdankung Eduards VIII. bekannt wurde. Wie ein Blitz lief diese Nachricht durch die Menschenmenge, die so groß geworden war, daß der gesamte Verkehr in der Umgebung des Parlamentsgebäudes eingestellt werden mußte. Man konnte beobachten, daß besonders die Frauen von den menschlich erschütternden Ereignissen tief beeindruckt waren.

Als die Entscheidung bekanntgegeben wurde, zerstreute sich die Menschenmenge in völliger Ruhe und ging ohne jeden Zwischenfall auseinander.

Zum Thronverzicht in England

Berlin, 11. Dezember.

Er führt bisher die Vornamen seines Großvaters, Albert Eduard. Von seiner Familie wurde er stets Albert genannt.

Eduard VIII. wird Großbritannien verlassen, sobald die Abdankungsurkunde vollzogen ist. Die Unterzeichnung dieser Urkunde wird seine letzte Handlung als König sein.

Es wird streng geheim gehalten, wohin sich Eduard VIII. nach seiner Abdankung begeben wird. Jedoch wird in Hofkreisen gesagt, der bisherige König werde sich in Zukunft weder im Vereinigten Königreich noch in den Dominien aufhalten.

Zum Thronverzicht in England

Berlin, 11. Dezember.

Schreibt der „Deutsche Dienst“:

Der König hat aus Gründen, denen wir unsere Achtung nicht versagen, auf den Thron, den er erst Ende Januar bestiegen hatte, verzichtet. Es ist nicht unsere Sache, an dieser Haltung des Königs Kritik zu üben. Wir achten den zweifellos reiflich erwogenen Entschluß des Königs.

König Eduard VIII. wünschte eine Frau seiner Wahl, Mrs. Erneste Simpson, zu heiraten. Gegen diese Heirat haben das englische Kabinett und die Regierungen der Dominien Bedenken geäußert. Eine Kompromißlösung, die in morganatischer Ehe bestanden hätte, war verfassungsrechtlich nicht möglich.

Das britische Volk kann gewiß sein, daß wir die Anteilnahme, mit der es den Verlauf der Krise verfolgt hat, und das Bedauern, das dieser Entschluß dieses ungewöhnlichen, vollstimmlichen Königs ausgelöst hat, empfinden.

Mit der Abdankung Eduards VIII. und mit der Thronbesteigung des neuen Königs ist die Krise abgeschlossen. Ihr Verlauf hat für alle Einsichtigen bewiesen, auf welchen Fundamenten dieses große Reich ruht. Die tatkraftvolle Disziplin, die das britische Volk, sein Parlament und seine Regierung bei dieser Gelegenheit bewiesen haben, bleibt bemerkenswert und verdient unsere Hochachtung. Ministerpräsident Baldwin, von dem diese Krise ein ungewöhnliches Maß von Takt und staatsmännischem Geschick erforderte, hat sich zweifellos durch die Art, mit der er die Krise zu lösen suchte, ein Verdienst um das britische Weltreich erworben.

Deutschland begrüßt den neuen König mit der gleichen Sympathie, die es König Eduard VIII. bei seiner Thronbesteigung entgegengebracht hatte.



Offizinische Bienenzeitung

Beilage zur „Offizinischen Bienenzeitung“

Mehr Gärfutterbehälter

Von Dr. Fuhs, Berlin

Gärfutterbehälter sind keine Modeerscheinungen. Schon lange kennt man die Gärfutterbereitung, besonders in den zuderrübenanbauenden Gegenden. Wenn die Gärfutterbereitung zunächst nur langsam vorwärts kommen konnte, so lag das daran, daß der Gärungsverlauf nicht genügend erforscht war. Nachdem nun Wissenschaft und Praxis diese Frage gelöst haben, steht der Ausbreitung der Gärfutterbereitung nichts mehr im Wege. Das kommt auch zahlenmäßig zum Ausdruck. Einfließlich der vorhergehenden Jahre hatten wir bis Dezember 1934 einen Gärraum von 2,3 Millionen Kubikmeter, im Jahre 1935 ist diese Zahl auf 3,8 Millionen Kubikmeter gestiegen. In einem Jahre macht die Zunahme beinahe 70 v. H. aus. Das war eine Ausdehnung, wie sie kaum erwartet wurde. Zur Zeit können wir mit einem Gärraum von rund 5 Millionen Kubikmeter rechnen. Das darin gewonnene Futter von knapp 5 Millionen Tonnen ist für die deutsche Futterversorgung durchaus nicht belanglos. Bei einem Eiweißgehalt von 1,5 v. H. sind in dem Gärfutter rund 75 000 Tonnen Eiweiß enthalten. Das ist immerhin 1/3 der uns fehlenden Eiweißmenge.

Neben der Einfäuerung von Grünfütter kommt der Haltbarmachung der Kartoffeln in Gärbehältern ebenfalls eine große Bedeutung zu. Auch auf diesem Gebiet sind in letzter Zeit durch die Zunahme der Dampfkolonnen große Fortschritte zu verzeichnen gewesen. 1932 wurden in Deutschland 228 Dampfkolonnen gefahrt. Heute können wir annehmen, daß rund 2000 Dampfkolonnen in Betrieb sind. Durch die Kartoffeleinfäuerung werden Verluste von 30 v. H. und mehr unterbunden. Die tägliche Arbeit des Dämpfers fällt bei den eingefäuerten Kartoffeln weg. Dies bedeutet aber eine wesentliche Arbeitserleichterung für die schon ohnehin mit Arbeit überlastete Bäuerin. Deshalb, und um den Markt im Sommer mit Schweinen gleichmäßig beliefern zu können, müssen in Zukunft noch mehr Kartoffeln eingefäuert werden.

Auch Baufragen können heute kein Hinderungsgrund mehr sein, den Gärraum zu erweitern. Am besten ist es, den Bau einem erfahrenen Unternehmer zu übertragen, der auch genügend Sicherheit bietet und die gestellten Forderungen garantiert. Das Baumaterial ist für den Behälter gleichgültig, wenn einwandfreie Werkstoffe Verwendung finden und der Bau sorgfältig ausgeführt wird. Die Behältergröße muß sich immer nach der Größe des Viehbestandes richten. Auf den Kleinbetrieb gehören mehrere Kleinbehälter. Mit zunehmender Betriebsgröße nimmt auch die Behältergröße zu. Es ist Unfug, auf einen Kleinbetrieb einen Riesenspeicher zu stellen, der niemals mit Futter gefüllt werden kann, oder bei dem die Füllung aus betriebswirtschaftlichen Gründen wochenlang dauert. Ebenso verkehrt wäre es, auf einem Großbetrieb den ganzen Hof mit Kleinbehältern zu verbauen.

In Anbetracht der ungeheuren Aufgabe der Gärfutterbereitung werden für den Gärfutterbehälterneubau Zuschüsse gegeben. Der Reichszuschuß beträgt 4 RM. je Kubikmeter Gärraum. Im Höchstfalle werden für einen Betrieb 250 Kubikmeter bezuschußt. Der Zuschuß erhöht sich auf 6 RM. je Kubikmeter, sofern der Gesamtgärraumbedarf eines Kleinbetriebes nicht mehr als 12 Kubikmeter beträgt. Anträge auf Erlangung eines Reichszuschusses sind an die zuständige Landesbauernschaft zu richten.

Wichtiger Einsatz des Gärfutters

Dr. A. Werner, Berlin.

Wenn wir uns über die richtige Verwendung eines Futtermittels Gewißheit verschaffen wollen, dann müssen wir uns zunächst einmal ein Bild über die allgemeinen Futterwert-eigenschaften machen und dann die Frage beantworten, wo und wie wir es am zweckmäßigsten in der Wirtschaft verfüttern. Hierbei verlangt vor allem die Verfütterung von Gärfutter aller Art genügend Aufmerksamkeit; denn vielen fehlt es noch an Erfahrung, sei es, daß sie das Gärfutter überhaupt noch nicht oder noch nicht lange genug verfüttern.

Der Nährstoffgehalt des Gärfutters ist naturgemäß um so höher, je besser das eingefäuerte Grünfutter war. Hartes, spät geerntetes Grünfutter gibt ein geringeres Gärfutter als junges. Man kann also niemals mehr Nährstoffe aus dem Behälter herausholen als man hineingetan hat. Wohl ist es aber möglich, aus einem weniger schmackhaften Grünfutter durch sorgfältige Eingärung ein Sauerfutter zu bereiten, welches die Tiere gern fressen. Neben dem Nährwert kommt es also auf die sonstige Beschaffenheit des Gärfutters an, über die wir uns gleich nach dem Deffnen des Behälters ein Urteil bilden müssen.

Wir erkennen die Güte des Gärfutters am Aussehen und am Geruch. Ein gutes Gärfutter ist bräunlich bis olivgrün. Hellgelbe und sehr dunkle Färbung lassen auf einen schlechten Gärungsverlauf schließen, wobei das Futter meistens noch mehr oder weniger schleimig oder schmierig ist. In einem guten Gärfutter erkennen wir dagegen noch genau den Bau der Blätter und Stengel, ja selbst die Behaarung der Pflanzenteile ist erhalten. Ein gutes Gärfutter riecht angenehm säuerlich, während schlechtes einen stechenden (Essigsäure), ranzigen (Buttersäure), fauligen oder muffigen (Schimmel) Geruch besitzt.

Haben wir in der Wirtschaft gut und schlecht vergorenes Futter, so gilt als erstes, daß wir das gute unter allen Umständen den Milchkuhen vorbehalten. Im Milchviehstall soll es den Deffnungen ersehen, und darum muß es auch genügend eiweißreich sein und die Fresslust nicht schädigen. Wenn man die Wahl hat, gibt man den Milchkuhen daher das Gärfutter von eiweißreichen Pflanzen, also von Alee, Kleegras und Widgemenge. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß man mit den eiweißärmeren Gärfutterarten von Gras und Mais nicht auch guten Erfolg hat. Ein gutes Maisgärfutter ist in der Milchviehfütterung sogar einem schlecht geratenen eiweißreicheren vorzuziehen. Bei der Verfütterung von Sauerblatt soll ebenfalls die Beschaffenheit des Futters den ersten Ausschlag geben.

Geringere Gärfutterarten bringt man in dem Futter für Tiere mit geringeren Ansprüchen unter. Das ältere Jungvieh und die Ochsen verwerten es recht gut. Im allgemeinen gilt die Regel, daß man Gärfutter überall dort verfüttern kann, wo man im Sommer Grünfutter verabreicht. Hier steht wieder das Rindvieh an erster Stelle. Dem Milchvieh gibt man je Stück und Tag durchschnittlich 30 Kilogramm Gärfutter. Die Menge kann auch noch etwas überschritten werden, wenn es sich um ein gut geratenes Futter handelt.

Zwei Dinge sind aber bei der Gärfuttermitteldarreichung nicht

Sommerung oder Winterung?

Das Wichtigste sowohl im Privatinteresse des Bauern und Landwirts, als auch im Gesamtinteresse des ganzen Volkes sind möglichst hohe Erträge je Flächeneinheit, ein Ziel, das ja am einseitigsten durch die Erzeugungsschlacht herausgestellt worden ist. Jeder Bauer weiß nun aber — zu mindestens ungefähr —, daß die Winterung im allgemeinen besser „lohnt“ als die Sommerung. Der eine oder andere mag diese Unterschiede auch wohl zahlenmäßig festgehalten haben; soweit mir aber bekannt ist, sind sie im großen und ganzen noch niemals klar herausgearbeitet worden. Wir wollen uns daher einmal die Erträge von den Sommer- und Winterformen dieser drei Getreidearten ansehen. Es wurden im Reichsdurchschnitt im Doppelzentner je Hektar während der letzten drei Jahre geerntet:

Jahr	Roggen		Weizen		Gerste	
	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer
1934	17,0	12,6	20,9	19,0	22,5	19,0
1935	16,5	12,9	22,3	20,4	25,9	19,6
1936	17,1	13,2	22,3	21,1	26,1	19,4
Durchschnitt	16,9	12,9	21,8	20,2	24,8	19,3

Wir erkennen sofort die Überlegenheit der Winterung. Im Durchschnitt der drei Jahre wurden je Hektar an Winterung mehr als an Sommerung geerntet: Bei Roggen 4 Doppelzentner, bei Weizen 1,6 Doppelzentner und bei Gerste 5,5 Doppelzentner, d. h. rund 30, bzw. 8, bzw. 30 v. H. mehr. Also bei Roggen und Gerste ganz gewaltige Unterschiede; auch der Ertragsunterschied bei Weizen von 8 v. H. ist durchaus nicht als geringfügig zu bezeichnen; denn eine Sorte, die mit Sicherheit 8 v. H. höhere Erträge bringen würde als die übrigen, würde sich sehr bald durchgesetzt haben. Diese klare Gegenüberstellung muß also zu der Überlegung führen, daß die Winterung der Sommerung im Anbau unbedingt vorzuziehen ist.

Gewiß, es gibt Verhältnisse, die zum Anbau der Sommerung zwingen, wobei Fruchtfolge und Arbeitsverteilung die Hauptgründe bilden. Aber vielfach könnte das Wintergetreide mit Leichtigkeit an die Stelle des Sommergetreides treten. Denken wir nur an die Wintergerste, die derzeit viele Vorteile bietet (frühe Ernte, Möglichkeit des Zwischenfruchtbaues, Arbeitsverteilung usw.), daß sie abgesehen von den höheren Erträgen schon allein dieser Vorteile wegen stärker

als bisher an die Stelle der Sommergerste treten sollte. Zwar hat sich die Wintergerste in den letzten Jahren schon recht erheblich ausgebreitet, aber sie bedeckte 1936 immer erst 436 000 Hektar, während die Anbaufläche von Sommergerste noch fast das Dreifache (1,2 Millionen Hektar) betrug. Natürlich kann und soll die Sommergerste aus bekannten Gründen nicht völlig verdrängt werden, aber zweifellos ist die Gerste, die als Futtergetreide verwendet werden soll, vorteilhafter in Form der Winterung (hoher Eiweißgehalt) zu gewinnen. Der größte Anteil der Gerste wird bisher aber noch immer als Futter verbraucht!

Ebenso ist nach Möglichkeit der Sommerroggen anbau einzuschränken. Eine gewisse Berechtigung hat er neben Ausnahmefällen nur dort, wo auf leichteren Böden nach einer späten Kartoffelernte der Winterroggen nicht mehr gesät werden kann und dem Hafer schon genügend Flächen vorbehalten sind. Hier sollte aber infolge seines geringen Ertrages an eine Umstellung der Fruchtfolge oder an den Anbau früherer Kartoffelsorten gedacht werden, so daß an Stelle des Sommerroggens der Winterroggen angebaut werden kann. Die Praxis hat dies auch schon zum Teil erkannt: denn in fünf Jahren ist der Anbau des Roggens von 73 000 auf 57 000 Hektar zurückgegangen.

Anders liegen die Verhältnisse beim Sommerweizen, der in erster Linie in den Rübenwirtschaften angebaut wird. Hier wird sich eine Umstellung nicht immer mit Leichtigkeit durchführen lassen. Außerdem hat der Sommerweizen eine größere Berechtigung als die übrigen Sommergetreidearten, da einige Sorten ein stark leberhaltiges Mehl liefern, das heute in der Herstellung von Weizenbackwaren noch nicht entbehrlich werden kann. Im übrigen verliert er rein flächenmäßig betrachtet ebenfalls an Bedeutung. Denn während seine Anbaufläche sich bis 1934 noch um 300 000 Hektar bewegte, ging sie 1935 und 1936 auf 190 000 bzw. 159 000 Hektar zurück.

Kein volkswirtschaftlich betrachtet ist die angeführte Entwicklung im allgemeinen nur zu begrüßen. Denn unser Volk hat heute nur das größte Interesse daran, daß unsere Landwirtschaft recht hohe Erträge von der Flächeneinheit gewinnt. Denn je höher die Erträge sind, um so weniger sind wir auf die Einfuhr aus dem Auslande angewiesen, und um so besser ist die Versorgung mit Lebensmitteln gesichert.

Dr. A. Schöne mann.

Arbeiten an Wiesen und Weiden im Winter

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche Deutschlands umfaßt etwa 28,7 Millionen Hektar, davon nehmen die Dauergrünlandflächen, nämlich die Wiesen und Weiden rund 8,5 Millionen Hektar ein. Ihre Hauptfläche, 5,8 Millionen Hektar, wird von den Wiesen bedeckt, die in den verschiedenen Teilen unseres Vaterlandes mit sehr schwankendem Anteil an der Gesamtfläche beteiligt sind. Rund 2,9 Millionen Hektar werden von Weiden, Hutungen und sogenannten Ackerweiden eingenommen. Vergleicht man die Erträge der Dauergrünlandflächen und deren Steigerung in den letzten Jahrzehnten mit denen der übrigen deutschen Kulturflächen, so muß man bedauerlicherweise feststellen, daß sich im Gegensatz zu allen anderen landwirtschaftlichen Kulturflächen im Laufe der letzten 50 Jahre kaum geändert haben, obgleich die verschiedensten Kulturmaßnahmen durch die Möglichkeit einer Ertragssteigerung in sich schließen. Seit 1933 ist die wichtigste Vorbedingung für die Kultivierung weiter Wiesenflächen dadurch gegeben, daß die Regelung der Wasserverhältnisse, sei es durch Entwässerung oder Bewässerung, in weit größerem Umfang als bisher planmäßig durchgeführt wird. Ist diese Voraussetzung geschaffen, so heißt es an eine Verbesserung der Pflanzenbestände heranzugehen, die allein eine volle Ausnutzung der landesökologischen Maßnahmen gewährleistet. Welche Wege stehen hierfür offen?

Auf den jagdemäßig entwässerten Flächen wird man häufig durch eine allseitige Düngung mit Kalk, Kali, Phosphorsäure, mit Kompost, Stallmist und Jauche eine Verbesserung des Bestandes und damit eine Ertragssteigerung hervorgerufen können. Daher ist es unbedingt notwendig, alle genügend trockenen Flächen noch im Laufe dieses Winters ausreichend mit den entsprechenden Düngergaben zu versehen, um sie für das nächste Jahr leistungsfähig zu machen. Nicht überall wird allein die Düngung eine lohnende Ertragssteigerung bringen. Häufig bedarf es der Festigung des Bodens durch die schwere Walze oder, was noch wesentlicher, wirksamer und billiger ist, durch den Tritt der Weidetierte, die außerdem mit ihrem Verbiß der Pflanzen zur Vernichtung des Unkrautes und zur Vermehrung der guten Wiesenpflanzen beitragen. Als einer der wirkungsvollsten Maßnahmen zur Hebung der Wiesenenergie können wir daher die umfassende Entfrießung und Beweidung betrachten, zumal hierfür etwa 1,5 bis 2 Millionen Hektar der deutschen Wiesen in Frage kommen.

Auch die 2,9 Millionen Hektar deutscher Weiden befriedigen nur in wenigen Gebieten in ihrem Ertrage, und zwar deshalb, weil man es häufig nicht verstanden hat, die Weidewirtschaft den neuzeitlichen Anforderungen anzupassen. Wir müssen daher in diesem Winter alle großen Weidestrecken durch

planmäßige Unterteilung in ihrer Ertragshöhe und -sicherheit verbessern. In langjährigen Versuchen, die in ganz Deutschland durchgeführt wurden, hat es sich gezeigt, daß nur die richtig unterteilte Weidestfläche eine volle Ausnutzung aller Jungviehgewässer und zu höchsten Erträgen führt. Für Jungviehweiden rechnet man mit mindestens vier bis sechs Koppeln, für Milchviehweiden oder Weiden mit gemischtem Viehbesatz mit mindestens acht bis zehn Koppeln, da man hier durch planmäßige Leistungssteigerung und Gruppeneinteilung für die beste Ausnutzung des jungen Weidewinters Sorge tragen kann. Meist ist es durch Unterteilung der Koppeln möglich, entweder noch einen Teil der Fläche für Heu oder Gärfutter einzusparen oder einen Teil der Fläche in die Acker-nutzung zu überführen, da man auf der kleineren Fläche höhere Futterernten herausholt. Ertragssteigerungen von 50 v. H. und mehr bei gleichbleibender Düngung sind nach erfolgter Koppeltteilung durchaus keine Seltenheit. Ein Teil der deutschen Wiesen und Weiden ist aber in seiner augenblicklichen Bestandzusammensetzung nicht geeignet, höchste Erträge zu liefern. Hier kann nur der schleunige Umbruch helfen. Der Umbruch wird am besten im Spätherbst oder im Laufe des Winters vorgenommen, damit die rauhe Furche noch gut durchfrieren kann. Im nächsten Frühjahr wird Hafer oder Hülsenfruchtgemenge gesät mit reichlicher Kalphosphatdüngung, im zweiten Jahr sorgt eine mit Stallmist gedüngte Hackfrucht, im dritten Jahr erneut eine Hackfrucht oder bei guter Bodengare und lauberm Acker die Neuanfaat. Durch die Ackerzwecknutzung wird der Boden für die spätere Neuanfaat gut vorbereitet und liefert zugleich hohe Erträge, die meist die der bisherigen Weide oder Weide bei weitem übertreffen. Nicht alle Flächen brauchen wieder der Dauergrünlandnutzung zugeführt werden. Die in unseren Trockengebieten gelegenen Dauergrünlandflächen sind häufig dadurch bedingt gewesen, daß es sich um Hochwassergefahrengebiete handelte. Ist nun durch eine Flußregulierung die Hochwassergefahr beseitigt, so bringen diese Flächen als Ackerflächen höhere und sichere Erträge als zu trockenem Dauergrünland. Es ist daher durchaus möglich, einen Teil dieser Flächen in die Ackerwirtschaft mit einzubeziehen und dadurch neues Ackerland zu gewinnen.

In diesem Winter ist Zeit dazu, sich solche Maßnahmen im Einzelbetrieb, vor allen Dingen aber auch in den Meliorations- und Bodenverbesserungsgenossenschaften zu überlegen. Angeheure Reserven schlummern noch in unserem Dauergrünlande. Sie zu wecken, ist eine der vordringlichsten Aufgaben der Erzeugungsschlacht im Rahmen des Vierjahresplanes.

Dr. A. Geith.

zu vergessen: Die Verfütterung von Heu und von Schlammkreide. Wir rechnen auf je fünf Kilogramm Gärfutter mindestens ein Kilogramm Heu. Zu 30 Kilogramm Gärfutter je Kuh und Tag wären demnach sechs Kilogramm Heu zu geben. Den Vorteil dieser Fütterungsregel erkennen wir im besonderen bei Kühen mit hohen Leistungen, also bei den frischmilchenden. Das Heu erhöht die Bekömmlichkeit der Futtergabe und verjagt die Kühe mit den notwendigen Mineralstoffen. Dennoch empfiehlt es sich, über das Gärfutter noch 50—100 Gramm Schlammkreide zu streuen, welche dazu beitragen, Verdauungsstörungen zu verhindern. Sehr gut hat sich bewährt, das Gärfutter mit Spreu zu vermischen und Küben beizufüttern.

Den Kälbern gibt man kein Gärfutter. Dem Jungvieh im zweiten Lebensjahre verabreicht man in der Regel nicht mehr als 20 Kilogramm Gärfutter, während man die Tagesgabe für Arbeitsochsen eher noch höher ansetzen kann als für Milchkuhe. Schafen gibt man bis zu zwei Kilogramm, Schweinen bis zu drei Kilogramm Gärfutter. In die Tagesfuttermenge für Pferde kann man bis zu acht Kilogramm Gärfutter aufnehmen. Bei allen Tieren, besonders bei

denen, die es noch nicht gewohnt sind, soll man mit kleinen Mengen beginnen und diese allmählich steigern.

Bei der Gärfuttermitteldarreichung muß man beachten, daß es immer frisch ist. Dazu ist erforderlich, daß im Behälter täglich mindestens eine fünf Zentimeter starke Schicht abgenommen und das Futter nicht zu lange gelagert wird. Beim Melken gehört das Gärfutter nicht in den Stall. Es soll außerhalb des Stallens gelagert werden und erst vor oder nach dem Melken den Kühen vorgelegt werden. Der Geruch, den schließlich jedes Gärfutter an sich hat, teilt sich nämlich der Luft mit und gerät sehr leicht in die Milch, die bekanntlich hierfür sehr empfänglich ist. In der Krippe dürfen auch keine Futterreste verbleiben; denn sie verderben rasch und verbreiten einen schlechten Geruch. Aus dem gleichen Grunde dürfen solche Futterreste auch nicht in die Einstreu geworfen werden. Wer seine Fütterung richtig überwacht, die richtigen Mengen zuteilt, braucht aber mit solchen Futterresten nicht zu rechnen. Feinliche Sauberkeit der Krippen und Futterreste helfen mit zum Gelingen der Gärfuttermitteldarreichung, und keiner wird das Gärfutter mehr missen wollen, der erkannt hat, daß die Einhaltung der vorstehenden Richtlinien einen vollen Erfolg gewährleistet.

Olub Olun und Provinz

Eine österreichische Pianistin spielt in Oldenburg

Am Montag, dem 14. Dezember, findet im Oldenburgischen Landestheater das 3. Anrechtkonzert des Landesorchesters unter Generalmusikdirektor Ludwigs Leitung statt. Der erste Teil des Programms bringt Richard Strauß' Liedliche Klänge für großes Orchester „Tod und Verklärung“, op. 24, die für Oldenburg zugleich die Erstaufführung bedeutet. Im zweiten Teil gelangen Chopins Klavierkonzert f-moll, op. 21, und D. Nisipighis „Die Künin von Rom“ zur Darbietung. Solistin dieses Abends ist Gerda Kette, Leipzig, eine der bedeutendsten pianistischen Begabungen der jungen Generation, die von der deutschen und ausländischen Presse als eine zweite Teresa Carreno gefeiert wird. Gerda Kette ist geborene Österreicherin und Schülerin von Professor Reichmüller und Eugen v. Albert. Sie konzertierte in allen maßgebenden Städten des In- und Auslandes mit größtem Erfolg.

Veranstaltung der Oldenburger Herdbuchgesellschaft

Auf dem Ruckviehhof in Oldenburg wurde die Herbst-Abendveranstaltung für Bullen vorgenommen. Es zeigte sich, daß in der Zucht wiederum ein Fortschritt erzielt wurde, denn das gesamte jüngere Bullenmaterial war von allerbesten Beschaffenheit. Es konnten insgesamt achtzehn Tiere mit einem Preis ausgezeichnet werden, das sind 25 v. H. der auf der Veranstaltung vorhandenen Tiere. Die Preise wurden in Höhe von 200, 150 und 100 Mark zuerkannt. Anschließend fand die 20. Zuchtvielersteigerung statt, die wiederum ein sehr gutes Ergebnis hatte. Für den Spitzenbullen wurde der außergewöhnlich hohe Betrag von 2800 Mark erzielt. Im übrigen wurden Preise von 1000 bis 2400 Mark für gute Bullen bezahlt. Als Käufer waren in der Hauptsache Züchter aus dem Lande Oldenburg erschienen, jedoch wurde auch ein Teil der Bullen an die Hauptzuchtgebiete verkauft, so nach Braunschweig, Hannover, Mecklenburg, Stade und Thüringen. Die Veranstaltung war von etwa 1000 Personen besucht.

Im Straßengraben ertrunken

In Dingwürden (Otterndorf) wurde der Händler Martin Steffens von einer Frau im Chausseegraben tot aufgefunden. Da die Leiche nur geringfügige Verletzungen aufwies, scheidet die Möglichkeit eines Anfahrens durch einen Kraftwagen aus. Es wird angenommen, daß Steffens mit seinem Fahrrad von der Straße abgekommen, in den Graben gestürzt und ertrunken ist.

Feuerschiff „Norderney“ wieder auf Station

Das Feuerschiff „Norderney“, das nach dem Sturm im Dod der AG-Wefer in Bremen einigen kleineren Ausbesserungen unterzogen worden ist, ist am Dienstag vormittag ausgedockt worden und hat gegen Mittag die Fahrt weferabwärts nach Bremerhaven angetreten. Am Mittwoch ist das Feuerschiff wieder auf seiner Station verankert worden.

Vom Zuge angefahren und getötet

An der Bahnstrecke Bramsche—Hesepe wurde der vierzigjährige Friedrich Dieker aus Hesepe mit einem Schädelbruch tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Verunglückte auf dem Fußweg neben den Gleisen von einem Zug gestreift worden ist und so den Tod fand.

Nachtschwärmer beschädigten ein Kunstwerk

Nachtschwärmer haben sich einen ganz gemeinen Streich geliebt, indem sie mit Badsteinen die herrliche Plastik vor dem Eingang zum Schloß in Oldenburg, den bronzenen Wisent von Prof. Gorfemann-Bremen, bombardierten. Größerer Schaden ist abgesehen von leichten Beulen, an dem einen hohen Wert darstellenden Kunstgegenstand nicht entstanden. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die in Frage kommenden Flegel zu fassen.

Leichenfund in der Wefer

In Drafenburg wurde eine männliche Leiche aus der Wefer aufgefischt. Es handelt um eine etwa 50 Jahre alte Person.

Ein Seemann als großer Wohltäter

Am 3. Dezember sank in der Nordsee der deutsche Dampfer „Ella“, wobei der Kapitän des Schiffes, Franz v. Hingens, den Seemannsstand fand. Sein Hinscheiden fand auch in Werden allgemeine Teilnahme, denn er war nach dem Weltkriege mehrere Jahre dort ansässig. Erst jetzt wird bekannt, daß er ein großer Wohltäter war. Wo er nur konnte, unterstützte er die Armen und Hilfsbedürftigen in reichem Maße. Ein Bäckermeister lieferte im Auftrage Hingens etwa 600 Brote für Bedürftige, doch hat keiner der Bedachten je den Namen des Sponsors erfahren, denn dem Bäckermeister war Schweigepflicht auferlegt. Aber nicht nur versorgte v. Hingens die Notleidenden mit Lebensmitteln, sondern auch mit Kleidungsstücken aller Art. So wurden u. a. sechs Wästen von Kopf bis zu Fuß neu eingekleidet. Die damals so reich mit Spenden bedachten Personen werden sich nun, da der Name des Sponsors bekanntgeworden ist, seiner dankbar erinnern.

Aufgaben des Vierjahresplanes für einen nationalen Seehafen.

Die Kreisbetriebsgemeinschaft 10, Verkehr und öffentliche Betriebe der Deutschen Arbeitsfront in Bremen veranstaltete am Mittwoch in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses eine Tagung sämtlicher Betriebsführer und Vertrauensmänner ihrer Betriebe, in der zunächst der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen, Dr. von Maercken-Hannover, über die Voraussetzungen für die Durchführung des Vierjahresplanes sprach. Er schälte insbesondere zwei wichtige Gesichtspunkte heraus, den sozialen Frieden, der nur durch die Gerechtigkeit erkämpft werden könne, und die Sicherstellung des Vertrauens. Senator Bernhard gab in einer grundlegenden Rede über die besonderen Aufgaben des Vierjahresplanes für einen nationalen Seehafen die Erklärung ab, daß die Verkündung des Planes in allen, besonders auch in den Bremer Wirtschaftskreisen, helle Begeisterung ausgelöst habe. Senator Bernhard streifte dann kurz die Entwicklung, die der Hafen Bremen seit der Machtübernahme und insbesondere durch den Einfluß des neuen Planes genommen hat. Kreisobmann Schwenk unterstrich die Forderungen des Senators Bernhard und appellierte an die Betriebsführer und Gefolgshafen, zum Gelingen des großen Wertes mit allen Kräften beizutragen.

Zusammenstoß auf der Elbe

Im Köhlerbrand ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen dem Schlepper „Steinwälder“ und einem Lüneburger Kutter. Der Kutter war mit vierzehn Männern besetzt, die alle ins Wasser fielen. Schlepper „Steinwälder“ und der herbeieilende Schlepper „Maatenwälder“ konnten alle Männer retten. Niemand ist zu Schaden gekommen.

Büsumer Fischer aus Seenot gerettet

Die Station Büsum der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger drachtet am 9. Dezember: Vom Fischkutter „Julandia“ (Kapitän Lüjke) aus Büsum wurden zwei Personen von Tertius-Sand durch das Motorrettungsboot „Theodor Gruner“ geborgen.

Generalfeldmarschall von Blomberg zum Winterhilfswerk:

Im Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37 kann und soll das deutsche Volk beweisen, daß es eine wahrhaft soldatische Haltung wiedergefunden hat.

„Einer für Alle und Alle für Einen“ sei heute nicht nur soldatisches Lebensgesetz sondern die Parole für die ganze Nation.

L. 73

Blomberg

Alt werden, aber gesund bleiben —



Wer möchte das nicht? Ein Lebensabend, der von Altersbeschwerden, Schwäche, Zuständen und Krankheiten begleitet wird, ist nicht erträglich. Vielleicht interessiert es Sie, daß gerade diejenige, die Klosterfrau-Melissen-Geist als allgemeine Gesundheitshilfe und Vorbeugungsmittel gegen Altersbeschwerden gebraucht, häufig ein gesundes, hohes Alter erreichen. Warum? Klosterfrau-Melissen-Geist, das reine Heilkräuter-Extrakt, wirkt gesundend und regulierend auf grundlegende Funktionen des Körpers: Verdauung, Blutbildung, Nerven- und Herzstätigkeit. Ältere Leute sollten ihn deshalb bei entsprechenden Beschwerden versuchen, um ernsthaften Erkrankungen vorzubeugen. So berichtet z. B. Herr Arnold Grün, (Bild nebenstehend) Nibbenheim-Belrad, Ronkabsberg 12, am 10. 6. 36: „Teile Ihnen mit, daß ich jetzt schon 16 Jahre Klosterfrau-Melissen-Geist gebrauche. Annähernd 100 Flaschen habe ich schon getrunken und lasse nicht davon ab, solange ich lebe. Bin jetzt 88 Jahre alt und Veteran von 1870/71.“ Und weiter am 19. 6. 36: „Ich gebrauche Klosterfrau-Melissen-Geist gegen Herzschwäche (harter Herzschlag), sowie gegen Unwohlsein und Ohrensausen und fühle täglich, daß er mir hilft. Auch bei Erkältung nehme ich ein bis zwei Gläserchen mit Wasser verdünnt.“

Den echten Klosterfrau-Melissen-Geist in der blauen Packung mit den drei Nomen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in Flaschen zu RM 2,95, 1,75 und —95. Für Verbraucher, die Klosterfrau-Melissen-Geist regelmäßig nehmen, sind Halbjahresflaschen zu RM 12,75 und vierstellige Druckzahl Nr. 98 kostenlos von der alleinigen Herstellerin, der Firma Maria Clementine Martin, Klosterfrau, Köln.

Herrschaftl. Wohnhaus

an der Neuenländerstraße in Emden, auch passend als Büro-Haus oder für einen Arzt, durch uns preiswert zu verkaufen.

G. F. Garrels & Sohn
Haus-, Grundstücks- und Hypothekematler
Emden, Weferdovonne 11, Telefon 2637.

Zwangsvorsteigerung.

Am 12. 12. 36, um 15 Uhr, versteigere ich Am Eiland in Emden öffentlich meistbietend gegen bar:

- 1 Büfett, 2 Bücherregale, 1 Vitrine, 1 Korb, 1 Chaiselongue, 1 Couch, 1 Wanduhr, 2 Standuhren, 1 Warenschrank, 1 Nähstisch u. a. m.

Nibbke, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Am Sonnabend, dem 12. 12. 36, 15 Uhr, werden im Finanzamtsgebäude, Zimmer 5, ein Büfett, ein Sofa und ein Schreibtisch gegen Höchstgebot und Barzahlung zwangsvorsteigert.

Vollstreckungsstelle des Finanzamtes Emden.

Zwangsvorsteigerung.

Am Sonnabend, dem 12. 12. 36, 15 Uhr, versteigere ich in Emden „Am Eiland“ öffentlich meistbietend gegen bar folgende Gegenstände:

- 1 Herrenfahrrad, 1 Tisch und Stühle, 1 Kadentese, 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Rollschrank, 1 Schnellwaage „Vierba“, 1 Regulator, 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Chaiselongue, 1 Teppich, 1 Klavier, 1 Motorrad, 2 Kinderbetten, 4 ein. Betten, 1 Verkaufsschrank.

Weyer, Obergerichtsvollzieher.

Pachtungen

Unter meiner Nachweisung steht ein in Neermoor belegener **Erbhof** zur Größe von etwa 21,21 Hektar zur Verpachtung. Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden. Offerten sind bis zum 1. Jan. 1936 bei mir abzugeben.

Beer, Dr. Bumkes, Notar.

Bäckergeselle

zum sofortigen Antritt gesucht.

Dampfbäckerei B. Barfs, Emden, Wilhelmstraße 23, Telefon 2988.

Bäckergeselle

bis 22 Jahre alt. Sobald suche ich zum 1. März einen intelligenten Jungen welcher das Konditorhandwerk erlernen möchte. Bewerbungen umgehend erbeten unter E 878 an die DIZ, Emden.

Junges Mädchen sucht möbl. heizb. Zimmer

m. Küche, Keller u. Zubehör zu sof. od. 1. Jan. zu verm. Mietpreis monatlich RM 48. Emden, Emsstraße 21, Ecke Hindenburgstraße.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. Januar 1937 wegen Verheiratung der jetzigen eine tüchtige **junger Mann** gesucht. Angebote umgeh. an Firma Ernst Biermann, Ihrhove.

Original-Zeugnisse

ind wichtige, für den Besitzer oft unerlösbare Dokumente, die wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbern schreiben niemals bei jedig werden dürfen. Zeugnisabdrücken und Lichtbilder verleihe der Bewerber mit einer Adresse damit die Rücksendung möglich ist.

Stellen-Gesuche

Bäckergehilfe sucht per sofort oder später Stellung, auch Aushilfe. Gest. Anerbieten unt. E 878 an die DIZ, Emden.

Zu verkaufen

Der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Norden beauftragte mich, das an der Gr. Hinterlohne Nr. 19 sehr schön belegene **Hausgrundstück** zum Antritt nach Uebereinstimmung öffentlich zu verkaufen.

Das Haus enthält außer vier Zimmern und Küche zwei schöne Büroräume mit besonderem Eingang, es ist 1914 erbaut und mit Zentralheizung versehen. Besonders geeignet ist es für einen Handwerker od. Rentner. Termin steht an auf **Dienstag, den 15. Deabr.,** nachm. 5 Uhr, im Evertschen Gasthof „Zum weißen Seehund“ in der Brückstraße, wohn Kauflustige eingeladen werden.

Norden, den 3. Dez. 1936. Everts, Preussischer Auktionator.

In Bewjum neues **Einfamilienhaus** 5 Zimmer mit Zubehör mit großem Garten an idyllischer Lage zum baldigen Antritt zu kaufen oder zu vermieten. Anfragen unter E. 881 an die DIZ, Emden.

Kraft Auftrags werde ich **Montag, den 14. Dez.,** nachmittags 3 Uhr, beim Scheepker'schen Gasthofe zu Hage eine schwere siebenjährige **Fuchsstute** fromm und jugfest, als Einspanner u. auch für schwere Lasten brauchbar, auf Zahlungsfrist öffentlich verkaufen. — Das Pferd kann von Sonnabend nachmittags an bei Herrn Scheepker besichtigt werden.

Norden, den 11. Dez. 1936. Tjaden, Preussischer Auktionator.

Zu verkaufen **1 hochtrag. Kind** sowie **2 einjähr. Kinder** G. Freerichs, Wiefede.

Zu verkaufen: 2 fast neue **Ladenschränke, 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Radiogerät** Moritz Meissen, Photohandlung, Aurich.

Ferkel zu verkauf. Wilhelm Wübbenhorst, Pfalzborf.

Hochtragende **Schwarzbunte Färie** verkauft. **Cassen Adermann, Stradholt** Zu verkaufen eine beste flotte **Kuh** Jakob Freerichs, Züberde Kreis Leer (Wärisland) Post Klein-Remels

2 trag. prämierte Siegen zu verkaufen. **H. Stegemann, Emden, Conrebberweg.**

Zu verkaufen gutes **Mädchen-Fahrrad** **Wuppen- u. Kinderwagen** E.-Vorlum, Kaiserweg 150.

Sämtliche Lehrbücher für Steuermannschüler auf großer Fahrt preisw. zu verkaufen. Zu erfragen unt. E 879 bei d. DIZ, Emden.

1 gut erhaltene Eisenbahn mit 21 Gleisen u. 2 Weichen preiswert zu verkaufen. Aurich, Reilstraße 13.

Ein **5 Wochen altes Kuckalb** sowie ein junges **tragendes Stammschaf** zu verkaufen. **Johann Dettmers, Upende.**

500 Mark Belohnung!

Herr Uhrmachermeister **Reinema** setzt eine Belohnung von 500 Mark für denjenigen aus, der die gestohlenen Uhren herbeischafft oder die Täter so namhaft macht, daß ihre Ergreifung erfolgen kann.

Sind bei der Ergreifung oder Herbeischaffung mehrere beteiligt, so entscheidet über die Verteilung unter Ausschluß des Rechtsweges Herr **Reinema** unter Hinzuziehung von zwei Beamten der Kriminalpolizei Emden.

Kriminalpolizei Emden.

Kreisbauernschaft Aurich Versammlungsplan zur Erzeugungsschlacht 1936/37 für die dritte Dezemberwoche.

Sonnabend, 12. 12., 19 Uhr:

Bezirksbauernschaft **Weene** bei Gastwirt **Groeneweg** in **Westerlander**, für die Ortsbauernschaften **Lübbertsfehn, Hüllenerfehn, Westerlander, Osterlander, Schrum, Schrummer-Deegmoor.**

Montag, 14. 12., 19 Uhr:

Bezirksbauernschaft **Ostgroßfehn** bei Gastwirt **Tjark** in **Ostgroßfehn**, für die Ortsbauernschaften **Ostgroßfehn, Aurich, Wiesmoor I und II, Wilhelmsehn I und II, Spegerfehn.**

Dienstag, 15. 12., 19 Uhr:

Bezirksbauernschaft **Bagband** bei Gastwirt **Kademacher** in **Stracholt**, für die Ortsbauernschaften **Bagband, Stracholt, Böhrg, Zwischenbergen, Fiebing.**

Mittwoch, 16. 12., 19 Uhr:

Bezirksbauernschaft **Königsheol** bei Gastwirt **Brahms, Boelzelerfehn**, für die Ortsbauernschaften **Boelzelerfehn, Sieringsfehn, Neufehn, Hatshausen.**

Donnerstag, 17. 12., 19 Uhr:

Bezirksbauernschaft **Holtrop** bei Gastwirt **Bauer** in **Holtrop** für die Ortsbauernschaften **Holtrop, Wiesens, Brodzetel, Afelsberg, Felde, Wriße, Aurich-Oldendorf.**

Freitag, 18. 12., 19 Uhr:

Bezirksbauernschaft **Brockmerland** in der Gastwirtschaft **Brockmerlander Hof**, für die Ortsbauernschaften **Uthwerdum, Engerhase, Fehnhusen, Oldeborg, Upende, Theene, Forst-Blaufröhen, Wiegholtsbur, Bedecapfel.**

Alle Reichsnährstandsmitglieder (Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder, Landfrauen, Landjugend und Verteiler) sind zu diesen Versammlungen, in denen neben Fragen der Erzeugungsschlacht auch alle übrigen Reichsnährstandsangelegenheiten zur Sprache gebracht werden können, eingeladen.

Der Kreisbauernführer.

Der Reichsnährstand, vertreten durch den Kreisbauernführer **Reents**, beabsichtigt, den

Abbruch von Gebäudeteilen

und einen **Neubau** auf dem Grundstück des **NSd. am Bahnhof** in **Efens** zu vergeben.

Angebote sind bis zum **23. 12. 36**, mittags 12 Uhr, bei der Kreisbauernschaft **Wittmund** in **Efens** abzugeben.

Die nähere Beschreibung der vorzunehmenden Abbrucharbeiten wird von der Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft in **Efens** zur Verfügung gestellt.

Der Kreisbauernführer.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Betr.:

Verkaufszeit vor Weihnachten u. am 31. Dez. 1936.

Auf Grund der bestehenden Bestimmungen und nach Anhörung der Industrie- und Handelskammer und des Gewerbeaufsichtsamtes ordne ich an:

1. An den Sonntagen am 13. und 20. Dezember 1936 wird die Verkaufszeit für alle offenen Verkaufsstellen für die Zeit von 15—19 Uhr festgesetzt.
2. Am 21., 22. und 23. Dezember 1936 dürfen sämtliche offenen Verkaufsstellen bis 20 Uhr geöffnet sein.
3. Am 24. Dezember 1936 dürfen Verkaufsstellen bis 17 Uhr und solche, die überwiegend Lebens- und Genussmittel oder Blumen verkaufen, bis 18 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein.
4. Am 31. Dezember 1936 dürfen Lebens- und Genussmittelgeschäfte bis 20 Uhr geöffnet sein.

Emden, den 9. Dezember 1936.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Rapenburg

Die Stelle des hiesigen **Safen- u. Schleusenmeisters**, verbunden mit der Gastwirtschaft, soll zum 1. 5. 1937 neu besetzt werden. Verlangt wird die Fähigkeit für die Safen- und Schleusenaufsicht und schiffkundige Kenntnisse, sowie Erfahrung im Verkehr mit ausländischen Schiffen. Ebenfalls muß die Fähigkeit zur Führung der Wirtschaft vorhanden sein.

Schriftliche Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Nachweis über die Zugehörigkeit zur NSDAP, oder ihren Gliederungen. Nachweis der arischen Abstammung, auch der Ehefrau, sind bis zum 20. 12. 1936 bei mir einzureichen. Persönliche Vorstellung nur nach Aufforderung.

Rapenburg, den 9. Dez. 1936. Der Bürgermeister, **Tanßen.**

Norden

Grundvermögen, Kommunal- und Hauszinssteuern

für den Monat Dezember d. J. sind bis zum 15. Dezember 1936 bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen oder zu überweisen.

Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuern sind Säumniszuschläge von 2 v. H. des Rückstandes zu entrichten.

Norden, den 10. Dezember 1936.

Die Kämmererkasse.

Im Bezirke des Strandvogts in Netherfeld sind

ein Boot und ein eiserner Bonton

geborgen worden.

Der unbefannte Berechtigte wird hiermit aufgefordert, seinen Anspruch bis zum 10. Januar 1936 bei dem unterzeichneten Strandamt geltend zu machen, widrigenfalls über den Gegenstand anderweitig verfügt wird.

Norden, den 7. Dezember 1936.

Das Strandamt, **S. B. Dr. Kirchner.**

Gerichtliche Bekanntmachungen

Norden

In das hiesige Handelsregister **Nr. 130** ist zu der Firma **Richard Willen** in Norden heute folgendes eingetragen: Das Geschäft weicht Firma ist durch Erbgang auf die Witwe des Kaufmanns **Richard Willen, Siberite geb. Gronemold**, in Norden übergegangen.

Umtsgericht Norden, den 23. 11. 1936.

In das hiesige Handelsregister **Nr. 34** ist zu der Firma **Norder Eisenhütte** in Norden, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, heute folgendes eingetragen worden: Senator **Woppe Fegter** in Norden ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Umtsgericht Norden, 23. 10. 1936.

Vermischtes

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Johann Kuiper** und deren Inhaberin, **Witwe Johanne Kuiper** in Leer soll die

Schlußverteilung

erfolgen. Hierzu stehen **R.M. 1769,98** zur Verfügung. Zu berücksichtigen sind **R.M. 1161,23** bevorrechtigte und **R.M. 19 491,29** nicht bevorrechtigte Forderungen.

Leer, den 7. Dez. 1936.

Der Konkursverwalter,
Hero van Indelt,
beidigter Bücherrevisor.

Bulle "Egon" 43523

deckt für Mundstich.

A. Wilms,
Hofst. b. Gr.-Mödlum

Heirat

Heirat

Junger Bauer, der gewillt ist, eine Landstelle zu übernehmen, sucht Lebensgefährtin. Etw. Vermögen erwünscht.

Offerten mit Bild unt. **N 767** an die **DTZ**, Norden.
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Sonntag, den 13. Dezbr.,

nachmittags 3 Uhr in **Aurich** bei **Drems:**

Deutsch-christliche Tagung verbunden mit einer Adventsfeier

Es sprechen:

**Kiechelmann-Schortens; Müller-Großejehn
und Meyer-Aurich.**



Gleich gut wie
Bunting Tee
ist
Bunting-Kaffee

Anordnung Nr. 10

des Kartoffelwirtschaftsverbandes Hannover

Betr.:

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln

vom 1. Dezember 1936.

Auf Grund des Abschnittes **A**, Ziffer 6 der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft, betr. Bestimmungen über das Kartoffelwirtschaftsjahr 1936/37 vom 24. August 1936 (RNWB. S. 427) und des § 9, Abs. 2 der Satzung der Kartoffelwirtschaftsverbände vom 9. Mai 1935 (RNWB. S. 251) ordne ich mit Zustimmung des Regierungspräsidenten in Aurich und mit Genehmigung der Hauptvereinigung folgendes an:

I.

Für die Abgabe von Speisekartoffeln an den Verbraucher bis zum 31. 12. 36 werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

A. In der Stadt Emden und auf den ostfriesischen Inseln:

	für weiße, rote u. blaue Speise- kartoffeln je 50 Kg. R.M.	für gelbe Speise- kartoffeln je 50 Kg. R.M.
bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfangsverteilers bis zu	2,70	3,00
bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch den Empfangsverteiler bis zu	2,85	3,15
bei Abgabe durch den Kleinverteiler bis zu	3,05	3,35
bei Abgabe von 5 Kg. bis zu	0,36	0,39

Für die ostfriesischen Inseln erhöhen sich die Verbraucherhöchstpreise um die tatsächlich entstandene Schiffsfracht.

B. In allen übrigen Städten:

	für weiße, rote u. blaue Speise- kartoffeln je 50 Kg. R.M.	für gelbe Speise- kartoffeln je 50 Kg. R.M.
bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfangsverteilers bis zu	2,65	2,95
bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch den Empfangsverteiler bis zu	2,75	3,05
bei Abgabe durch den Kleinverteiler bis zu	2,95	3,25
bei Abgabe von 5 Kg. bis zu	0,36	0,38

C. In den übrigen Orten:

	für weiße, rote u. blaue Speise- kartoffeln je 50 Kg. R.M.	für gelbe Speise- kartoffeln je 50 Kg. R.M.
	2,65	2,95

II.

Für die Sorte „Suli“ (Nieren) darf der Verbraucherhöchstpreis bis zu **R.M. 1,—** höher liegen je 50 Kg. als für gelbe Speisekartoffeln. Für die Kartoffelsorten „Frühe Hörchen“ und „Tannenzapfen“ (Rote Mäuse) darf der Verbraucherhöchstpreis je 50 Kg. bis zu **R.M. 2,—** höher liegen als für gelbe Speisekartoffeln.

III.

Der Verbandsverteilerzuschlag darf höchstens **R.M. 0,20** je 50 Kg. einschließlich des Beitrages an den Kartoffelwirtschaftsverband betragen und ist in den festgesetzten Verbraucherhöchstpreisen enthalten.

IV.

Bei Ueberschreitungen der festgesetzten Höchstpreise können nach § 1 der Verordnung über Ordnungsstrafen bei Ueberschreitungen von Preisfestsetzungen für Lebensmittel vom 4. 9. 1935 (RNWB. I S. 1136) in der Fassung der Zweiten, Dritten und Vierten Verordnung über Ordnungsstrafen bei Ueberschreitungen von Preisfestsetzungen für Lebensmittel vom 5. Dezember 1935 (RNWB. I S. 1418), vom 18. März 1936 (RNWB. I S. 195) und vom 31. August 1936 (RNWB. I S. 715) durch die Preisüberwachungsstelle Ordnungsstrafen bis zum **R.M. 1000,—** für jeden Fall der Zuwiderhandlung ausgesprochen werden.

V.

Die Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Hannover, den 1. Dezember 1936.

Der Vorsitzende des Kartoffelwirtschaftsverbandes Hannover,
Wadenroder.



Alles interessiert
sich für „Iwa“! —

Für junge Mädchen und Hausfrauen
ist „Iwa“ einfach unentbehrlich!

In sämtlichen Abteilungen meines Geschäfts
bin ich auf den großen

Weihnachts-Verkauf

eingestellt und erwarte Ihren Besuch.

Sie finden bestimmt das Richtige!
Der Weg zu mir lohnt sich immer!

Peter Eilts

Emden, Telephon 2474.



Große Auswahl
in Radio-Apparaten

L. A. Rehbock
Norden Emden Papenburg



Ein
Photo-Album
als Weihnachts-
geschenk.

Große Auswahl
in allen Preislagen.

Georg Fokuhl

Optik - Photo
EMDEN, Neutorstraße 20.

ca. 200
Damen-Mäntel
und 3 Spitzen-Leisungen

Nr. 1 Mäntel in prima Qualität und
vielen Farben, ganz auf Futter 23.50

Nr. 2 hochwertiger Mantel mit sehr
guter Verarbeitung auf maroc
gefüttert 33.50

Nr. 3 der aparte Mantel aus hoch-
wertigen Stoffen auf maroc ge-
füttert 46.75

Auf Wunsch werden Mäntel bei kleiner An-
zahlung bis Weihnachten zurückgelegt.

H. Cassens, Emden

Kleine Brückstr. 26
Das beliebte Einkaufshaus am Rathaus

Die beste Quelle für Dauerwelle

Fritz Wentzel / Emden

Große Faldernstraße 17-18. Fernruf 3905

Mit einem gewolligen Gefühls-
Swanda bewilligen

Gummi-Wärmflaschen	1.95	1.35
Gummi-Schürzen	1.35	1.00 0.65
Basttaschen	4.00 3.50 2.50	1.95 1.50 1.00
Mopbesen		1.00 0.75
Rohhaarhandfeger	1.20	1.00 0.60 0.50
Kleiderbürsten, reine Borsten		0.90 0.60 0.50
Rasiergarnituren, Napf mit Spiegel	1.25	0.95 0.60 0.50
Rasiernäpfe		0.30 0.10
Rasierapparat mit Klinge		1.00 0.25

Seifen- und Parfüm-Geschenkpäckchen
in großer Auswahl
Christbaumschmuck billigst

Seifen-Puls
Emden - Große Straße 23

3% Rabatt
in Marken!

Reiche Auswahl in passenden
Weihnachts-
geschenken

Sofas, Sessel, Korb-
möbel, Stühle und
Blumenständer

Jan Brunten,

Oldersum.
Möbelwerkstatt - Möbelaager

Nähmaschinen

auch auf Teilzahlung

Wilhelm Brandes

Oldersum - Fernruf 99

Annahme von Bedarfsdeckungs-
scheinen

Radiohaus Schmeding

Emden

Bollwerk 10 / Schoonhovenstr. 18-19

empfiehlt sich zur Lieferung jeden

Radiogerätes

Katenzahlung - Sach-
gemäße Beratung -

Die beste haltbare

Dauerwelle

nur bei

JANSSEN,

Emden, Wilhelmstr. 75 / Niedrige Preise

Taschen über

Große Auswahl

Heinrich Kohl

Emden, Gr. Faldernstr. 32

Noch ist es Zeit

sich zum Fest ein
hübsches Foto, eine
Foto-Vergrößerung
herstellen zu lassen.

foto Brunke

das gute, alte Spezialgeschäft - Emden, Neutorstraße 18 -
liefert Ihnen diese Fotos doch so preiswert. Außerdem ist
das Atelier den ganzen Sonntag über geöffnet. Eine wirklich
herrliche Gelegenheit Sonntag zu kommen.



STAPPDECKEN

WOLLDECKEN

BETTDECKEN

Geschenke die jahrelang erfreuen von:

A. G. CRAMER, EMDEN

Warum wählt man in Stadt und Land als Küchenherd den
Immerbrand?

Weil Leistung hier mit Qualität und Sparsamkeit in
Einklang steht! Bevor Sie einen Grudeherd kaufen,
besichtigen Sie bitte die neuesten staubfreien Immer-
brand-Modelle mit versenkbarer Feuerung.

Ich führe Ihnen jederzeit eine Immerbrand-Grude in Betrieb vor.

Georg Fickert, Emden

Ecke Bollentor und Bismarckstraße.



Am Sonnabend, 12. Dez., und
Sonntag, 13. Dez., in Emden
in der Turnhalle der Wall-
schule (Schoonhovenstraße)

Große Woll-Pelz-u. Kaninchenschau

Sonntag, vormittags 11 Uhr findet im Ausstellungslokal ein
Vortrag über den Wert und Nutzen der verschiedenen Kaninchenrassen
statt. Es spricht Vg. Niemann v. Landesverb. Oldenburgischer
Kaninchenzüchter. Gratisverlosung von Pelzsachen u. Kaninchen!
Um recht zahlreichen Besuch bittet die Ausstellungsleitung.



Laß die
"Smor"-
dünnwollan
stromlos machen

Sie sind bequem und Du
bist immer gut frisirt!
Gef zum

Dünnwollanfabrik J. Müller

EMDEN, Am Delft Nr. 9



Sein
Weihnachts
Wunsch...

... das muß man natür-
lich mit „ihm“ zusammen
besorgen! Bitte kom-
men Sie unverbindlich zu
uns! Wir zeigen Ihnen
Gutes und Preiswertes!

Hauptpreislagen

Mäntel
Mk. 48.- 54.- 68.-

Anzüge
Mk. 52.- 64.- 79.-

Sportanzüge
Mk. 34.- 42.- 49.-

Lodenmäntel, Lodenjoppen, Gummimäntel, Garbardinemäntel, Hausjoppen, Windjacken, Breecheshosen, Golfhosen, Ergänzungshosen, gestreifte Hosen, Arbeitshosen, Herrenhüte, blaue Mützen, Sportmützen, Pullover, Oberhemden, Kragen, Krawatten, Binder, Socken usw.
kaufen Sie bei uns auch sehr preiswert

Backhaus

in Emden

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Freitag, dem 11. Dezember 1936

Bei der jüngsten Truppe der Wehrmacht

otz. Durch den Vertrag von Versailles war Deutschland die Unterhaltung motorisierter Truppen untersagt, was einem Verbot des Motors auf dem Schlachtfeld überhaupt gleich kam. Welchen Wert die modernen Staaten der Erde dem Motor als Transport- und als Kampfmittel auf dem Schlachtfeld beimessen, das besagt auch der Ausspruch eines französischen Generals, daß der Motor im Weltkrieg die deutsche Eisenbahn besiegt habe. Welche Bedeutung dem Motor und damit der Kraftfahr-Kampftuppe für die Landesverteidigung im Krieg der Zukunft zukommen wird, darüber ist sich heute jedermann im klaren. Durch die Tat Adolf Hitlers, die Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit, hat auch Deutschland seine Kraftfahr-Kampftuppe wieder erhalten.

Wie umfangreich die Aufgaben und wie vielseitig daher die Ausbildung bei dieser jüngsten Truppe der Wehrmacht ist, zeigte ein Besuch

der Kraftfahr-Kampftuppen-Schule in Wünsdorf, zu dem Vertreter der Tages- und Fachpresse und des Kraftfahrports geladen waren.

Im äußersten Weichbild von Berlin, auf historischem Boden nahe bei Jossen liegt die Kraftfahr-Kampftuppen-Schule, in der Kraftfahrer sämtlicher Wehrmachtsteile, Unteroffiziere und Fähnriche in bestimmten Kurzen ihre Ausbildung erhalten. Neben einem großen Ausbildungspersonal an Offizieren, Ingenieuren und Unteroffizieren verfügt die Schule über je eine Abteilung Kraftfahr-Schützen, über eine motorisierte Aufklärungs- und eine Panzerabwehr-Abteilung und eine eigentliche Panzerabteilung, also über Lehrtruppen, die zur Erprobung der organisierten und taktischen Formen unentbehrlich sind. In einer eigenen Maschinenbau-Fachschule werden ältere Unteroffiziere für die Beamtenlaufbahn des technischen Wehrmachtsdienstes vorbereitet.

Diese Kraftfahr-Kampftuppen-Schule ist jedoch nicht nur eine Lehranstalt im üblichen Sinne, sie ist

die „hohe Schule des Geländefahrens“

und vielgestaltig sind darüber hinaus neben der technischen Schulung ihre Aufgaben auf den Gebieten des Versuchswesens. Hier werden praktische Versuche mit allen Neuheiten in Geländefahrten usw. durchgeführt, technische Versuche, Erprobungen mit den verschiedensten Ausrüstungen, volkswirtschaftliche Versuche und vieles andere vorgenommen. In einer besonderen Vorschriftenstelle werden die bei diesen Versuchen gewonnenen Erfahrungen gesammelt und für den praktischen Gebrauch der Truppe zur Verfügung gestellt.

Eine Beschäftigung der zahlreichen, geräumigen und zweckmäßig eingerichteten Hörsäle, Hallen und Werkstätten zeigt, daß hier alles, was für einen ordentlichen modernen Schulbetrieb erforderlich ist, vorhanden ist: Montagetische für Lehrzwecke, Reparaturwerkstätten zur Wiederinstandsetzung beschädigter Maschinen, Übungsräume für Kraftfahrzeuge-Elektrik, Laboratorien für Materialprüfung mit Zerreißmaschinen, Kugelbruchsproben usw. Motorisierte Schneeräumern, Gasgeneratoren, Dampfkraftwagen werden hier geprüft, Kleinkraftwagen von 100 cm auf ihre Geländegängigkeit für die Wehrmacht untersucht, Versuche mit deutschem Gewebe angestellt, wobei beispielsweise festgestellt wurde, daß der Buna-Reifen eine durchschnittliche Lebensdauer von 35 000 Kilometer gegenüber 25 000 Kilometer des Naturgummi-Bergleichreifens hat.

In einem besonders gepflegten Raum der Schule befindet sich der „Kunststall“, das sind die Wagen, mit denen Wehrmachtsangehörige an Autoparkettrennen teilgenommen haben oder künftig teilnehmen werden.

Wie umfangreich die Aufgaben sind, die gerade an die Kraftfahr-Kampftuppe gestellt werden und wie sorgfältig und umfassend besonders bei dieser Waffe die Ausbildung sein muß, das bewiesen

die egerzierten und gefechtsmäßigen Vorführungen der verschiedenen Formationen

der Truppe, die der Presse bei Besuch der Schule gezeigt wurden: Egerzieren einer Lehrabteilung am mit-

ohne Motor „bespannten“ Geschütz, Aufmärsche, Abproben, Anstellungehen, Vorführungen mit Kampfwagen, Kraftfahr-Schützen und mit leichten Panzerpähwagen, die mit einem MG. bestückt sind, während der schwere Wagen schon ein leichtes Geschütz mit sich führt, Abwehr von Panzerpähwagen und zum Schluß das Zusammenwirken der einzelnen Waffen und ein Kampfwagen-Angriff gegen Infanterie. Tempo, Geschicklichkeit und Exaktheit beherrschte alle Übungen.

Die eigentliche „hohe Schule des Geländefahrens“ lernte man jedoch danach auf dem Wünsdorfer Übungsgelände zwischen Berg und Tal, Bäumen und Schluchten sehr eindrucksvoll kennen: Im äußerst steilen Waldgebiet steuern junge Fähnriche ihre Übungsstände — offene Panzer ohne Aufbau — die Hänge hinauf und kreuz und quer durch den dichten Baumbestand des Waldes. In einer etwa zehn Meter tiefen und 25 Meter breiten Mulde nehmen Kraftfahr-Schützen in voller Fahrt

Hänge bis zu 42 Grad,

Kampfwagen bewältigen das gleiche Gelände ohne Schwierigkeiten und zum Schluß führen schwere Zugmaschinen, die als Transportmittel besonders für die motorisierte Artillerie dienen, mit und ohne Anhänger in diesem geradezu unwahrscheinlich engen Raum die gleichen Bewegungen aus. Immer wieder beweisen die Übungen die unbedingte Sicherheit und Zuverlässigkeit von Fahrer und Fahrmaterial.

Der Besuch der Schule hatte gezeigt, daß die Kraftfahr-Kampftuppen-Schule ihren Zweck erreichen wird, die Grundlage zu schaffen, um auf dem Gefechtsfeld ehrenvoll bestehen zu können.

Wie die Araber ihre Pferde einüben

Seit alter Zeit haben die Araber edle Pferde gezüchtet, und wenn diese erstaunliche Leistungen vollbringen, so ist das nicht bloß der guten Pflege und vorzüglichen Nahrung, sondern auch der Dressur zuzuschreiben.

„El Kyama“ heißt eine Probe, bei der das Pferd die Dreifigkeit lernt, indem man geradeaus auf eine Mauer, einen Baum, einen Menschen losjagt und kurz davor stehen bleibt. Später tut man dies plötzlich im gestreckten Lauf am Flußufer oder am Rand einer steilen Schlucht. „El Lotema“, das Zur-Seite-Werfen, wird meist nach links nach Abfeuern der Pistole geübt, durch Rücknahme der Zügelhand und einen Schlag der andern Hand auf den Hals. Später folgt das Pferd schon dem Neigen des Reiters nach der Seite. Da der Araber stets im Einzelgefecht kämpft, ist „El Lotema“ eine hochwichtige Übung. „El Fezzaa“ der Galopp von der Stelle, wird nach derselben Weise wie in der europäischen Reitschule geübt. „El Meshaha“, wörtlich die Aufregung, ist eine ganz besondere Kunst der Araber, mit der sie ihre Pferde dazu bringen, den Gaul des Gegners oder diesen selbst zu beißen und im Kampf aus dem Sattel zu reißen. Wenn es bei einer Razzia darauf ankommt, die geraubten Kamele schnell fortzuschaffen, heißen derartig dressierter Pferde wie die Schäferhunde mit wahrer Lust die „Caracole“, bei der das Pferd auf den Hinterbeinen tanzt, und die „Balota de“, das gleichzeitige Hochspringen mit allen vier Beinen, während der Reiter sein Gewehr in die Luft wirft und geschickt wieder aufhängt, finden bei festlichen Aufzügen und Reiterpielen Verwendung. Der Triumph der arabischen Reiterkunst ist das Niedertreten des Pferdes, zu dem es nach viel geduldiger Vorbereitung am Tage des Festes nur durch leichte Berührung des Borarms mit dem Sporn aufgefordert wird. Ein Reiter, der sein Pferd so abgerichtet hat und der außerdem im gestreckten Galopp das Schulterblatt eines Schafes auf 50 bis 60 Schritt mit Sicherheit trifft, gilt als Meister aller ritterlichen Übungen und ist der Sehnsuchtsraum der Töchter seines Stammes.

Friedland reitet die Attacke

In fliegender Hast fertigte Wallenstein die Ordonnenzen ab. Gegenüber ordneten sich die Schweden, von dem harten Faust Bernhards von Weimar aufs neue zusammengeballt, zu neuem Sturm. Sie bebten vor Mut. Ueber dem gelben und blauen Regiment hing der Schrei nach Rache für Gustav Adolfs Tod wie ein Orkan.

Der Friedländer mahnte die Generale nochmals, die Stellung zu halten. Er wußte, daß der Sturm, der jetzt seine Wellen gegen seine Schanzen am Windmühlenberge werfen würde, schlimmer als alles sein würde, was bisher auf der Ebene von Lützen geschehen war. Und da brauchten sie auch schon heran, unaufhaltsam, eine Welle von Menschenblut und Stahl.

Gespannt beobachtete er von der Sänfte aus das Gefecht, zuckte jäh zusammen: Hieronymus Coloredo wurde todwund hinweggetragen. Es war, als habe der Tod nur gewartet, um seine Ernte zu halten. Berthold von Wallenstein, der Vetter des Herzogs, lag gebendet vom Gaul, Breuner, der Generalfeldzeugmeister, folgte ihm nach, Graf Harrach stürzte und stand nicht mehr auf. Nur einer hielt sich noch aufrecht: Piccolomini. Aber wenn er auch die Regimenter wieder und wieder heranzührte — unaufhaltsam quoll der Strom der Schweden über die Schanzen. Der Feldherr sah, daß es ums Ganze ging.

„Hebt mich aufs Roß!“ Gellend flog sein Ruf den Knechten ins Ohr. Die Gicht, die verdammte Gicht, hatte ihn wieder einmal sehr zur Unzeit gepackt. Angstvoll standen die Diener umher und wagten es nicht, Hand an ihn zu legen. „Nun, wird's?“ Ungeduldig richtete er sich auf, um sogleich wieder höhnend zurückzusinken. Die Schmerzen waren unerträglich.

Holt parierte seinen Gaul, daß der zusammennickte. „Gute Befehle, Herzog, oder alles ist verloren!“ — Brüllend meisterte die Stimme des Generals den Lärm der Schlacht. Wallensteins Antlitz spannte sich zu einer übermenschlichen Anstrengung. „Vorwärts!“ Endlich griffen die Diener zu. Sie trugen ihn, hoben ihn auf den Braunen. Er hatte Schluß, legte die Sporen ein.

Atemlos hatte seine Umgebung dem Wunder zuge-

schaut. Jetzt drängten sie sich jauchzend um ihn. „Der Friedländer kämpft selbst mit uns.“ Auf Sturmesflügeln eilte das Wort über das Feld. In Karriere, seiner Gefolgschaft nicht achtend, setzte er unter Aufbietung aller Energie über das Schlachtfeld. „Aushalten! Aushalten! Aushalten!“ Ueberall ertönt seine Stimme schneidend das Getöse der Schlacht.

Augeln zerfehen seinen Mantel, er spürt es nicht. Seine linke Hüfte wird vom Blei zerfleischt — er überwindet den Schmerz und jagt weiter. Ein schwedischer Rittmeister wirft sich ihm entgegen. Wie ein Reiter schießt der Friedländer, Funkenregen fliegen von den Eisen. Hieb — Parade — Finte — Stich — der Sattel vor ihm ist leer. Funkelnden Auges starrt er auf den stürzenden Gegner.

Einen Augenblick nur. Er darf nicht rasten. Seine Zähne knirschen von der Anstrengung, mit der sein Wille den Körper meistert. Der Tag sinkt. Nacht legt sich über die Kämpfenden. Sie sehen nichts mehr. Aber überall hören sie die tiefe Stimme: „Aushalten! Wir siegen! Standhaft!“

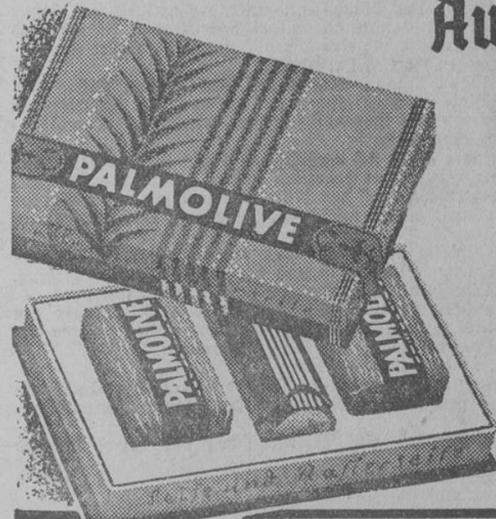
Allmählich ebht der Sturm ab. Der Tod rastet, die Schwerter sinken aus müden Händen. Die Diener heben den Feldherrn vom Gaul. Betroffen sehen die Generale — Holt, Piccolomini, Carretto di Grana — dem Herzog ins Antlitz, das ihnen wie das eines Sterbenden entgegenstarrt.

„Eure Durchlaucht hat sich zu sehr ausgezehrt!“, wagte Piccolomini nach längerem Schweigen zu sagen. „Ihr habt Wunder verrichtet!“

Wallenstein bläute auf. „Meint Ihr, Graf?“, sprach er mit spöttischer Stimme. „Nun, so nehmt euch immerhin ein Beispiel. Nehmt es für ein Wunder! Verneht aber zugleich, daß das, was euch ein Wunder schien, nichts Wunderbares war. Ihr nennt es Wunder, ich sage Wille dazu! Es war nur der Wille, zu siegen, General! Wille, nichts als Wille! Der Wille siegt über alle Schwächen!“

Aus seinen Augen leuchtete ein harter, unerbittlicher Glaube. Herbert Buchl.

Auch beim Weihnachts-Einkauf auf die Marke „PALMOLIVE“ achten!



Gerade bei Weihnachtsgeschenken sollten Sie darauf bedacht sein, Erzeugnisse zu bevorzugen, deren Herstellerfirma mit ihrem Namen für erlesene Qualität bürgt.

Palmolive-Erzeugnisse sind Qualitäts-Erzeugnisse! Wählen Sie eine der hübschen und geschmackvollen Palmolive-Weihnachtspackungen! Sie werden damit Ihren Angehörigen oder Freunden eine festliche Freude bereiten.

Palmolive-Seife steht im Dienst der Jugend und Schönheit — dem Herren aber bringen Palmolive-Rasiererzeugnisse Annehmlichkeit und Zeiterparnis. Darum sind Palmolive-Geschenke eine stets willkommenere Gabe auf dem Weihnachtstisch. Sie verraten den guten Geschmack des Spenders und bereiten dem Beschenkten noch lange Zeit über das Fest hinaus täglich immer wieder aufs neue Freude.

Hersteller: Palmolive-Vertrieb & Ketels GmbH., Hamburg

Geschenkpäckung:
2 Stück Palmolive-Seife und
1 Stück Palmolive-Rasierseife mit
Batteriehalter u. Kiste RM 1.40

Weihnachtspäckung:
3 Stück
Palmolive-Seife
RM 0.90



Ein Mann klagt sein Leid

Humoreske von Wolfgang Federau

„Bitte“, sagte der Friseur Riekhalla, und mit einem kleinen Nicken fuhr der Kunde in die beiden Mäkel des leinenen Ueberwurfs — dies verfluchte, regnerische, nachste Wetter, da machte sich das Neßchen gleich wieder bemerkbar.

„Er ist neu in unserm Viertel“, überlegte indessen der Friseur. „Ich habe ihn noch nie gesehen, bei mir jedenfalls nicht. Muß so ein kleiner Kolonialwarenhändler sein, oder ein Handwerksmeister.“ Und er beschloß, den Fremden besonders aufmerksam zu bedienen. Es war sehr wichtig, sich eine Kundenschaft heranzuziehen, eine Dauerkundenschaft, auf die man sich verlassen konnte.

Er hatte eben erst den Laden hier aufgemacht, er merkte schon, daß es nicht so leicht fallen würde, ihn zu halten.

„Zeitschriften gefällig?“ fragte er eifrig und schleppte ein paar zerlesene Illustrierte herbei — vier Wochen waren sie alt oder gar sechs, man hätte ja gern was Neues geboten, aber wer konnte das bezahlen?

Der Kunde seinerseits betrachtete Herrn Riekhalla im Spiegel.

„Sieht ganz ordentlich aus“, stellte er fest, „nicht so windig. Trägt auch die Haare wie jeder ordentliche Mensch. Ganz ordentlich, ja“ — und er nahm eines der Hefte und blätterte darin, während er nicht abließ, den Friseur im Spiegel zu beobachten.

„Hinten Maschinenschnitt, nicht wahr?“ fragte Riekhalla, und der Kunde nickte.

Hob dann, während die Maschine leise summt, plötzlich kaum merkbar den Kopf und fragte: Na — und wie geht so das Geschäft?

Es war das Stichwort, auf das Herr Riekhalla offenbar schon gewartet hatte. „Wie es geht?“ wiederholte er die Frage und legte sein frisches Gesicht in ernsthaftige, vergrämte Falten. „Wie soll es schon gehen?“

„Für uns, für die Friseure, sind die Zeiten sehr schlimm, das muß doch jeder einsehen.“

„Das müssen Sie mir erklären“, sagte der Kunde und rückte sich behaglich in seinem Sessel zurecht.

Er schien viel Zeit zu haben, er war nicht so entschuldig eilig wie die meisten.

„Wenn man an die Vorkriegszeit denkt“, meinte der Friseur und griff jetzt zur Schere — der Kunde, der sollte mit ihm zufrieden sein — „ich war ja damals noch ein Kind, aber mein Meister hat mir erzählt, wie es damals zugeht. Das waren noch goldene Zeiten! Der Meister hatte allein sechzig oder gar siebzig Abonnenten für Rasieren, die Laufkundschaft ungerchnet. Heute? — Wer läßt sich heute noch rasieren? Jeder rasiert sich selbst, es ist billiger, es ist bequemer, nicht wahr? Solange das nicht gesetzlich verboten wird, wird es nicht besser.“

„Na ja“, erwiderte der Kunde. „Wenn man das so hört... Aber dafür haben Sie ja heute die Damenkundschaft.“

„Damenkundschaft?“ machte Herr Riekhalla und verächtlich kräuselt er die Lippen. „Sie meinen die Dauerwellen, sicher meinen Sie die. Aber das ist ein unter den Laien weit verbreiteter Irrtum, daß das etwas einbringt. Da ist die Maschine, die kostet allein, der ganze Apparat komplett, an die fünf-hundert Mark. Und wenn dann eine Kundin kommt und man acht Mark kriegt für drei, vier Stunden Arbeit und wenn man an all die Nebenkosten denkt, Strom und was dazu gehört — seine Arbeit will man doch schließlich auch bezahlt haben — und wenn die Dame dann davonabweht, sie hat ihre Dauerwellen, nun braucht sie ein halbes Jahr nicht wiederzukommen, höchstens, um sich mal ein paar Wasserwellen legen zu lassen... nein, das ist kein Geschäft. Rechnen Sie selbst aus, Herr, wie lange es dauert, bis der Apparat bezahlt ist, aus den acht Mark, und wenn er es endlich ist, dann ist er verbraucht und kaputt, und man muß einen neuen kaufen. Früher, als die Damen noch ihren Wilhelm hatten, als keine es wagte, wenn das Haar ein bißchen dünn wurde, ohne einen falschen Wilhelm über die Straße zu gehen, da schaffte man noch Geld. Da gab's keine stille Zeit; wenn da wirklich mal der Laden leer war, da hatte man Haararbeiten zu machen, fünf, sechs Köpfe in der Woche, das war das mindeste. Das brachte sie ein, kann ich Ihnen sagen. Und auch die Herren — wenn ihr Kopf tahl zu werden begann, dann ließen sie sich ein Toupet machen, oder besser noch zwei, eines für den Wochentag und

eines für den Sonntag. Weil doch das tote Haar immer ausbleicht. Dreißig Mark, vierzig Mark für einen Zopf, zwanzig und mehr für ein Toupet, die kompletten Perücken gar nicht gerechnet. Das alles fällt doch weg, heutzutage, kein Arzt verschreibt mehr eine Perücke gegen Kopfrheumatismus, und die Herren tragen quatschbergnüt ihren Kahlkopf in der Sonne spazieren, nicht mal 'nen Hut setzen sie auf im Sommer, und die Haare, die lassen sie sich alle fünf Wochen schneiden, statt, wie früher, alle vierzehn Tage oder mindestens alle drei Wochen. Was aber die Damen anbelangt“ — er machte eine kleine Pause, rückte den Kopf seines Kunden ein wenig zurecht, ehe er die Schere erneut ansetzte — „die stehen ja heute auf dem Standpunkt, lieber wenig Haar zu haben, aber das eigene, als falsches.“

„Ja... so denken die Damen heute“, gab der Kunde zu.

„Aber schließlich...“ redete sich Herr Riekhalla in immer größerer Erregung hinein. „Heute, so wahr ich vor Ihnen stehe, heute habe ich zwei Haarschnitte am Vormittag gehabt, und am Nachmittag, da sind Sie der erste, von zwei- oder dreimal Rasieren abgesehen. Dazwischen konnte ich sitzen und Daumchen drehen oder die Zeitung lesen. Ganz nach Wahl. Nicht mal 'ne Puppenperücke kommt vor, von den paar

Anekdoten

Ver spätete Kritik

Als Leibl an seinem Bilde „Drei Frauen in der Dorfkirche“ malte, hat er eines Tages einen Freund, um sein Urteil. Dieser meinte, der Kopf der einen Bäuerin könnte wohl noch etwas besser sein. Leibl, der etwas auf das Urteil seines Freundes gab, malte den Kopf noch einmal neu, und hat dann seinen Freund wieder um Kritik. „Ja“, meinte dieser etwas verlegen, „ich glaube, der erste Kopf war doch besser.“ Nun aber wurde Leibl ärgerlich: „Na, warum hast du das denn nicht gleich gesagt, da hätte ich mir ja die ganze Arbeit sparen können.“

Zwei Ehrliche

Vijft gab einst in Weimar ein Konzert. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Da kam eine junge Dame herein und war sehr erstaunt, keinen Sitzplatz mehr zu bekommen. Wagner, der einen Eckplatz hatte, stand auf und sagte: „Ich freue mich, einer so hübschen Dame meinen Platz anbieten zu dürfen.“ Diese erwiderte: „Vielen Dank, ich kann leider das Kompliment nicht zurückgeben, da ich zu ehrlich bin.“ Wagner antwortete: „Das macht nichts, ich freue mich, daß Sie ehrlicher sind als ich.“

Die bedenkliche Münze

Der englische Staatsmann Cromwell ließ einst eine neue Goldmünze prägen. Sie trug auf der einen Seite die Inschrift „Gott“ und auf der Rückseite die Inschrift „England“.

Stolz zeigte er die neue Münze dem König. Der betrachtete sie eingehend von beiden Seiten und sah recht nachdenklich aus.

„Gefällt sie Euer Majestät nicht?“, fragte Cromwell. „Gewiß, gewiß“, meinte der König, „nur eins will mir gar nicht gefallen: daß Gott England den Rücken zuehrt!“

Anerkennung

Zu Weimar wird im Goethe-Hause u. a. die berühmte Steinammlung des großen Dichters aufbewahrt und den Besuchern des Arbeitszimmers gezeigt.

Eines Tages besichtigte eine Reihe-Karawane die Stadt an der Elm, und nun steht Frau Ziegenped vor dem Kasten, in dem die vielen Steine in allen möglichen Formen und Farben liegen.

Wochen vor Weihnachten abgesehen. Und wissen Sie, was es dafür gibt? Fünf Mark bestens, und dann hat man dreißig Stunden Arbeit, so eine Perücke, die macht viel Arbeit, alles muß sorgsam vernäht werden. Arbeiten Sie für fünf Mark dreißig Stunden, sei es selbst in Ihrer Freizeit?“

Der Kunde hielt es nicht für nötig, auf diese Frage eine Antwort zu geben. Er warf einen Blick auf die Zeitschrift, die auf seinem Schoß lag, einen zweiten auf die Uhr. „Ja“, sagte er nur, während der Friseur Del in das Haar rieb und den Scheitel zu ziehen begann, „das ist wohl schlimm. Von einer so bescheidenen Einnahme, da kann man ja kaum eine Familie ordentlich ernähren.“

„Eine Familie?“ lächelte der Friseur, und beinahe wäre ihm vor Entrüstung der Kamm aus der Hand geglitten. „Daran kann ich doch gar nicht denken, wenn ich nicht eine Frau finde, die ein bißchen was mitbringt. Einen Bagen Geld und eine ordentliche Aussteuer. Ich muß froh sein, wenn ich mich selbst durchschlupere, ohne Hunger zu leiden.“

„So ja“, sagte der Kunde, stand auf und griff in die Tasche, um Geld herauszulangen. „So ja... das ist ja denn schade, denn Geld, und zumal einen Bagen Geld, das habe ich leider nicht. Das dürfen Sie bei mir nicht erwarten. Und da wird es denn wohl besser sein, wenn Sie sich mit meiner Tochter Frieda nicht mehr treffen, nicht wahr? Sie verdienen ihr nur den Kopf. Sie denkt tatsächlich, daß Sie ihr aus Liebe den Hof machen. Und Briefe... ja, Briefe schreiben Sie ihr bitte auch nicht mehr!“

Und freundlich lächelnd, ohn auf das verdunkelte Gesicht von Herrn Riekhalla zu achten, verläßt er den Laden.

Frau Ziegenped staunt. Schließlich gibt sie ihrer aufrichtigen Bewunderung mit den Worten Ausdruck: „Mein Sotte! Muß der Mann sich aber ofte jebüdt haben!“

„Maz!“

Der Herr Pfarrer, Seelherger in einem kleinen Dörfchen, ist auf Urlaub gegangen. Indessen vertritt ihn der Kantor, hält nun am Sonntag sogenannten Lesegottesdienst ab, das heißt er liest aus des Pfarrers Manuskript der Gemeinde vor. Und er beginnt die Predigt mit dem Worte „Maz!“

Aber auch sonst spielte er die Predigt öfter mit dem seltsamen Worte „Maz!“

Das wundert die Leute im Dorfe und sie bitten den Kantor um Auskunft.

„Ja, das hat der Herr Pfarrer so niedergeschrieben“, lautet diese. Mehr kann der Kantor ihnen auch nicht sagen.

Erst als der Herr Pfarrer zurückkehrt, löst sich das Rätsel.

„Maz!“ war die Abkürzung für „Meine andächtigen Zuhörer!“



„Kellner, bringen Sie mir ein Beefsteak, aber ein recht großes — ich bin nämlich nervös, und jede Kleinigkeit regt mich auf!“

Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stolp

6

(Nachdruck verboten.)

Toni merkte seine Verlegenheit. Mit verschmitztem Lächeln sah sie ihn von der Seite an. Lachend zeigte sie hoch oben in die Luft.

Peter hob den Finger, und ebenfalls lachend, gestand er: „Noch höher! Bald auf dem Dach!“

Sie lachte, und er fuhr fort: „Ja, es war wundervoll! Einen schönen Beruf haben Sie!“

Toni nickte ernst. Leise fragte sie: „Und Sie?“

„Ich? — Ich bin Maler.“

Faß bewundernd sah ihn Toni an.

„Oh! Da werden Sie sicher mal berühmt!“ meinte sie.

„Ja — berühmt werden! Glauben Sie mir, Toni: so einfach ist das nicht! Da muß man schon was Besonderes leisten!“

„Können Sie das nicht?“

„Ich könnte es schon!“ rief Peter begeistert aus. „Aber ich müßte dazu das entsprechende Modell haben. Sehen Sie, Sie wären die Richtige! So müßte das Modell aussehen!“ Als Toni darauf schwieg, fragte er stöhnend: „Würden Sie nicht erlauben, daß... ich... Sie male?“

Das junge Mädchen sah ihn erstaunt an.

„Wich? Aber... das geht doch nicht...“

„Wie? — kam Peters rasche Frage.“

In selbstverständlichem Tone sagte sie: „Aber ich kann doch nicht... zu einem fremden Herrn... in die Wohnung gehen!“

„Warum denn nicht? Und dann sind wir uns doch nicht mehr fremd. Außerdem ist doch mein Freund Stupps da. — Kennen Sie Stupps?“

„Ach, ist das der Komische, mit dem Sie Rad gefahren sind?“

Peter nickte lachend, und sie forschte: „Ist der auch Maler?“

„Nein, der ist Komponist!“

„Ah — ja!“ Toni blieb plötzlich vor einem kleinen, verstaubten Laden stehen, in dessen Fensterauslage im Mondlicht Siedereien und Posamenten sichtbar wurden. „Hier wohne ich“, erklärte sie. „Das ist der Laden meiner Mutter.“

„Ach, schon zu Hause!“ sagte Peter bedauernd und betrachtete tiefinnig die Fensterauslagen.

Toni streckte ihm die Hand hin.

„Gute Nacht dann, Herr Peter!“

Er fuhr auf, nahm ihre Hand, die er fest in der seinen hielt, und fragte: „Allo kommen Sie?“

„Aber das geht doch nicht...“ sagte sie etwas verlegen.

„Bitte, bitte, wie? denn nicht? Kommen Sie doch, bitte!“

Toni machte sanft ihre Hand aus der seinen frei, und indem sie langsam der Tür zuzug, sagte sie: „Außerdem weiß ich doch gar nicht, wo Sie wohnen!“

„Schwabingerstraße drei, bei Frau Sedlmayer!“ antwortete Peter rasch. Und während sie ihre Schlüssel aus dem Pompadour nestelte, fuhr er bittend fort: „Also morgen um elf... ja?“

„Um elf kann ich doch gar nicht. Da habe ich Probe!“ erklärte das braunlockige Mädchen. Dann setzte sie rasch hinzu: „Nein, nein, das geht nicht! Ausgeschlossen!“

„Bitte, bitte!“ flüsternte er eindringlich.

Toni hatte bereits die Tür aufgesperrt. Halb und halb entschlossen, sagte sie: „Also auf Wiedersehen!“

„Toni! Sie müssen kommen! Das Bild muß doch zur Ausstellung fertig sein!“

„Es geht nicht...“ versetzte sie zögernd. „Gute Nacht also!“

„Betäubt sagte er halblaut: „Gute Nacht, Toni!“ und ganz leise rief er hinterher: „Bis morgen!“

Aber da fiel auch schon die Tür ins Schloß.

Als Peter ausgelassen in die Künstlerbude hineinstürzte und mit einem Jubelschrei seinen Hut in die Ecke warf, sah beim Scheine einer Kerze Stupps im Bett. In der Hand hielt er einen Taktstock, auf seinen Knien lag die Partitur, und mit weitausgehenden Gebärden dirigierte er eine nichtvorhandene Kapelle.

„Dir, Göttin der Liebe!“ sang Peter ausgelassen.

Stupps schwang den Taktstock, und indem er den tiefen Ton einer Posaune nachahmte, sang er: „Was ist denn mit dir los, mein Sohn?“

Der himmelhochjauchende Peter ging auf den Scherz ein. Er ahmte eine Klarinette nach und sang: „Was soll denn los sein! Was soll denn los sein! Sie war entschuldigt! Vest hab' ich sie gefunden!“

Der dirigierende Stupps zeigte mit dem Taktstock aufmunternd in eine Ecke des Zimmers und fragte im tiefsten Bass: „Wen hast du gefunden?“

Peter sprang mit beiden Knien auf Stupps Bett, schüttelte den Komponisten heftig bei den Schultern, wobei er schrie: „Sie! Sie! Sie!“

Stupps ließ erschrocken den Taktstock fallen.

„Am Himmels willen!“ rief er unterdrückt. „Wir wollen nicht so einen Krach machen. Der Herr Hinterhuber hat sich heute abend schon mal beschwert. Also wen hast du gefunden? Das Mädchen mit dem Hute?“

Unbeirrt stieg Peter jetzt über das Bett und sang mit Stenortimme: „Sawohl, das Mädchen mit dem Hute! Die Göttin der Liebe. Ich hoffe, daß sie morgen zu uns kommt!“

„Nicht so laut!“ keuchte Stupps beschwörend. „Denk' an Herrn Hinterhuber!“

Peter schlug sich auf den Mund, und unvermittelt fragte er: „Wie war's denn in der Oper, Stupps?“

Der Komponist, der sein Mißgeschick mit der verkrampften

Karte nicht eingestecken wollte, klappte mit einem Krach die Partitur zu und warf sie unter das Bett.

„Schön war's!“ sagte er verdrießlich. „Und jetzt will ich schlafen. Morgen früh will ich dem Musikverleger Distelfinger meine Oper vorspielen!“

„Hals- und Beinbruch!“ wünschte Peter grinsend.

Etwas hoffnungslos knurrte Stupps: „Na, wenn er sie diesmal nicht annimmt...“

„Dann schreibst du 'ne neue!“ lachte Peter, indem er Stupps einen freundschaftlichen Klappes versetzte und gleichzeitig das Licht auspustete. Mit einem gemummten Liede auf den Lippen ging er in sein Atelier.

Der nächste Morgen fand Stupps in Distelfingers Musikverlag. Er saß am Klavier und spielte dem dicken Herrn Distelfinger, der erschöpft in einem Sessel saß und sich den Schweiß von der Stirn wischte, aus seiner Oper vor. Endlich schloß er mit einigen vollen Akkorden sein Spiel und drehte sich strahlend nach dem dicken Musikverleger um.

„Erleichtert fragte Distelfinger: „Fertig?“

„Das war der erste Akt!“ sagte Stupps stolz.

Distelfinger starrte den jungen Komponisten entseizert an. Schließlich fragte er angstvoll: „Wieviel Akte sind's denn?“

„Fünf!“ ließ ihn Stupps mit einer großartigen Handbewegung wissen und wandte sich wieder dem Klavier zu, während Distelfinger entsetzt in seinen Sessel zurückfiel, wobei er murmelte: „Großer Gott! Fünf Akte!“

Boller Glan begann Stupps mit dem zweiten Akte. Wie verrückt bestete er seine Augen auf die von ihm geschriebenen Noten, denen er im Augenblick mittels seiner Finger musikalisches Leben einhauchte.

Distelfinger erhob sich vorsichtig. Auf den Zehenspitzen schlüß er leise zur Tür, die er behutiam öffnete. Dann warf er noch einen entseizten Blick auf den hingebungsvoll spielenden Stupps und entfloß mit einem raschen Satz aus dem Vortragsaal.

Stupps spielte und spielte und war förmlich besessen von der Musik, daß er nichts sah und hörte, was um ihn vorging. Nur die Töne seiner Partitur klangen in ihm wider.

Und so hatte er auch nicht gesehen, wie Distelfinger den Raum verließ, und als er sich jetzt, nachdem er den zweiten Akt beendet hatte, umdrehte, da fuhr er zusammen.

Denn... der Platz war leer.

Empörung packte den jungen Meister, als er diese betrübende Feststellung gemacht hatte, und er schrie laut: „Herr Distelfinger!“

Und da kam der alte Verleger schon und betrat lächelnd den Raum.

„Sind Sie fertig, junger Freund!“

„Ja, mit dem zweiten Akt, aber...!“

(Fortsetzung folgt.)

Was wünschen Sie Ihren Angehörigen?

Auch in diesem Jahre bringe ich für den

Weihnachtsverkauf

in allen Abteilungen meines reich ausgestatteten Lagers zahlreiche preiswerte, geschmackvolle, willkommene



Geschenk-Artikel

für jung und alt. Die Auswahl ist so groß, daß jeder damit rechnen kann, auch seine Wünsche berücksichtigt zu finden.

J. H. Rohlf's / Esens



Willms 85 Pfg.-Waren

bereiten Freude für jeden Weihnachtstisch!
Einige besondere Beispiele meines großen Angebots:

- 1 1/2 mtr. warmen Kleiderstoff nur 85 Pfg.
- Waschsammt mtr. nur 85 Pfg.
- Möbius Kleiderstoffe mtr. nur 85 Pfg.
- 1 1/4 mtr. Schürzenstoff, 116 cm breit. nur 85 Pfg.
- 2 1/2 mtr. Hemdenbarchent nur 85 Pfg.
- 2 mtr. Unterzeugbarchent nur 85 Pfg.
- 2 mtr. Hemdentuch, 80 cm breit. nur 85 Pfg.
- 1 1/2 mtr. Bettkattun nur 85 Pfg.
- Wachstuch, 100 cm breit. mtr. nur 85 Pfg.
- 3 Stück Geschirrtücher, 55/55 cm nur 85 Pfg.
- 3 Stück Handtücher, 40/95 cm nur 85 Pfg.
- Kommodendecken, 75/110 cm nur 85 Pfg.
- Servietten nur 85 Pfg.
- Ueberhandtuch nur 85 Pfg.
- vorgezeichnete Kissen nur 85 Pfg.
- Einkaufstaschen und 1 Stck. Seite nur 85 Pfg.
- Knaben-Sweater nur 85 Pfg.
- Mädchen-Schürze u. Taschentuch zus. nur 85 Pfg.
- Herren-Normalhosen nur 85 Pfg.
- 2 Stück Herrenkragen und Kravattenhalter zus. nur 85 Pfg.
- 1 Herrenschal und 1 Paar Sockenhalter zus. nur 85 Pfg.
- 6 Stück Herren-Taschentücher nur 85 Pfg.
- Herren-Mützen nur 85 Pfg.
- 1 Paar Hosenträger und 1 Binder nur 85 Pfg.
- 1 Paar breite Arbeiter-Hosenträger nur 85 Pfg.
- 1 Paar Socken und 1 Paar Sockenhalter zus. nur 85 Pfg.
- Damen-Schürzen nur 85 Pfg.
- 1 Strumpfhaltgürtel und 1 Paar Damen-Strümpfe zus. 85 Pfg.
- Damen-Handschuhe nur 85 Pfg.
- Damen-Mützen und Kappen nur 85 Pfg.
- 1 Paar Damen-Strümpfe und 3 Taschentücher zus. nur 85 Pfg.
- Damen-Schlüpfer, warm gefüttert nur 85 Pfg.
- 1 Damen-Hemd und 1 Stück Seite nur 85 Pfg.

Einem großen Posten Reste aller Art billigst!
Am Sonntag, dem 13. Dezember, geöffnet!

Arthur Willms / Esens



Porzellan
de Vries / Esens

Harlingerland

Schenktet

zum Weihnachtsfeste ein

Sparbuch



Genossenschaftsbank e. G. m. b. H.

Praktische Weihnachtsgeschenke sind

Lederwaren

Sie finden bei mir in größter Auswahl: Schultornister, Aktentaschen, Büchertaschen, Brieftaschen, Reis koffer, Geldbörsen, Sportbälle, Rucksäcke

Georg Schmeding, Esens

Uhren und Schmuck

in Gold, Silber und Dbl.

Silb. Eh- u. Teelöffel in reicher Auswahl

Versilberte Bestecke

Adolf Thunmann

Wittmund, Telefon 278

Christbaumschmuck

Kugeln 6 Stck. von 30 Pfg. an
Baumspitzen von 18 Pfg. an
Feenbaar zwei Karton nur 15 Pfg.
Eislametta, 3 Stück 10 Pfg.
sowie große Auswahl in Geschenkartikeln

Esenser Seifenhaus

Wäsche jeglicher Art

sind vorhanden

Gebr. Willms

Esens.

Herm. Schönbohm

Wittmund, Norderstraße

Sonntag von 15-19 Uhr geöffnet

Fahrräder

Nähmaschinen

Radioapparate

ein vorteilhaftes

Weihnachtsgeschenk

aus dem Fahrradhaus

Johann Ellbarts, Esens

Bahnhofstr.

Sonntag von 15-19 Uhr geöffnet

Herren-Hüte

in Belour, Haar- und

Wollfilz / Neue Formen

Neue Farben

Johann Dellmers, Esens.

Tee!

Feinste Festtagsmischung

125 g 95, 100 u. 110 S.

kräftiger Brokente

125 g 95 S.

Margarine, bester Talg

lose und in Paketen

Schmalz und Kokostert

vorrätig

Gebr. Willms

Esens.

Sonntag von 15-19 Uhr geöffnet

Fahrräder und Nähmaschinen

sind praktische Geschenke

Automobil-Zentrale

Henri Wessels, Wittmund

Praktische Weihnachtsgeschenke

in Haus- und Küchengeräten

Haushalt-Maschinen,

Polier- und Weidenesseln,

Rührerschüssel-Herden,

Raum- u. Victoria-Näh-

maschinen, Fahrräder,

Kasten- und Leiterwagen

und in vielen anderen Artikeln

Joh. Kammefer, Esens

Am Markt

Zu Weihnachten:

eine „Adler“-Nähmaschine

von

Hans Janssen * Esens

Sonntag von 15-19 Uhr geöffnet

Schöne, hübsche Teelassen

in großer Auswahl

Joh. Dollmann, Esens

Teppiche

Läuferstoffe

Offenbacher-

Lederwaren u.

Polstermöbel

sehr preiswert bei

Joh. H. Lüken, Wittmund



Schenkt Schuhe zu Weihnachten

vom Schuhhaus

August Peters

Salamander-Alleinvertaus

Wittmund, Brüdstraße.

Gesangbücher

in großer Auswahl bei

G. S. Gnoet

Esens - Am Markt

Kaufan Ein

Ihren Weihnachtsgeschenken
aufzuheben!

Berücksichtigen

Sie unsere Inserenten



Kaufhaus

J. Schönbohm, Wittmund

Sonntag vor Weihnachten von 15-19 Uhr geöffnet!

Wir sind gerüstet für den Weihnachtsverkauf

Unsere große Auswahl zu den bekannt niedrigen Preisen macht Ihnen die Wahl leicht.

Damen-Blusen und Pullover, mod. Ausführung

10,25, 8,40, 7,75, 6,50, 5,90, 5,40, 3,75, 1,80 RM.

Damen-Kleider mit lg. Arm, gestrikt und gewirkt

5,50, 4,75, 4,00, 3,50, 3,30 RM.

Damen-Schirme, farb. Kunstseide, 7,50, 6,75, 5,90,

4,50, 3,50, 2,70 RM.

Damen-Gummi-Mäntel, aparte Neuheiten

19,75, 18,50, 17,50, 14,75, 13,75, 10,50 RM.

Herren-Pullover mit Reißverschluss, 10,50, 7,35,

5,60, 4,90 RM.

Herren-Westen mit langem Arm, 6,40, 5,60, 4,20,

2,95, 2,25 RM.

Herren-Hosen, 9,75, 8,75, 7,50, 7,00, 6,00, 4,95, 4,50,

4,00, 2,50 RM. / **Kinder-Schirme**, 2,45, 1,70, 1,55

Hermann Heise / Esens

Sonntag, den 13. und 20. geöffnet

60 Leinwand- und Baumwollstoffe
Oxford, Flanell, Porzellan
und andere Stoffe

Alles finden Sie in bekannter Güte u. Preiswürdigkeit

T. P. Mammen * Esens



Sturm 7/19, Trupp Burbach.
Am 13. d. Mts., 7 Uhr, bei H. Reents, Dunum
Kameradschafts-Abend mit Tanz

Aurich

Gottesdienstliche Nachrichten

Sonntag, den 13. Dezember (3. Advent)

vorn. 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des Gymnasium zu Aurich, zu Beginn Laufen.
(Es predigt: **Pastor Kiechelmann - Schortens**)
anschl. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst
(Einüben der Weihnachtslieder)



Zu dem am **Sonntag, dem 13. Dezember,**
18.30 Uhr im **Gossel'schen Saale** in
Ogenbargen stattfindenden

**Gemeinschaftsabend
zu Günsien des WW.**

laden wir alle Volksgenossinnen und -Genossen herzlich ein.
**NS.-Frauensschaft und Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe Middels**

Bestellungen

zu den Feiertagen auf Mast
Gänse, Hasen, Ieb. Karpfen usw.
bitte schon jetzt machen zu wollen.
Otto Wienholz, Aurich,
Fernsprecher 207.



Bewährt und
erprobt
Rein deutsches
Erzeugnis
Nur Qualität!

Georg Kittel, Aurich
Pfaff und Dürkopp Vertreter

**Schenkt
einander**
SALAMANDER
ALLEINVERKAUF
H. Bockstiegel, Aurich

HAID & NEU und **NORGA-**
Nähmaschinen
sind erstklassige Markenfabrikate
mit langjähriger Garantie.
Nur zu haben im Fachgeschäft
Hermerding & Co.
Aurich - Norderstraße 3

Kinderreiche!
Möbel
von
H. Uden, Aurich
Osterstraße 37.

**Gänse, Enten,
Ruter, Hühner
junge Hähnchen**
kauft stets jeden Posten
Johann Schmidt, Aurich
Eisenstraße 6. Tel. 463.

Bernuthsteld
Sonntag, 13. Dezbr.
BALL
Johann Germann

Vöbberg
Am Sonntag, dem 13. Dezbr.
ab 1/27 Uhr, nach Schluß des
Preisschießens

öffentlicher Ball
Wilhelm Fiedler.

Schluß der Anzeigen-Annahme für die
Sonnabend-Ausgabe
heute abend

Familiennachrichten

Die Geburt ihrer **zweiten Tochter** zeigen hoch-
erfreut an
Otto Bleker und Frau
Emden, den 7. Dezember 1936.
Städtisches Wöchnerinnenheim.

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt
Talea Tack
Jürgen Saathoff
Olderhum Schirum

Statt Karten!
Ihre am 5. Dezember 1936 voll-
zogene Vermählung geben bekannt
Gerhard Haneburger und Frau
Gertrude, geb. Lottmann
Domäne Fesumers-Borwerf.
Gleichzeitig danken wir herzlich für die vielen erwiesenen
Aufmerksamkeiten.

Zur jetzigen Pflanzzeit
empfehle:

**Obstbäume
Heckenpflanzen
Stierfräucher usw.**
Franz Meyer, Gartenbau,
Aurich, Breiter Weg, Tel. 478.

Für die Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unseres lieben Ent-
schlafenen sprechen wir auf
diesem Wege allen Be-
teiligten unseren **herzlich-
sten Dank** aus.
Langefeld, 10. Dezbr. 1936
Dirk Janßen
und Familie.



Wir erfüllen trau-
ernd die Pflicht,
das Ableben unse-
res Kameraden,
des Kamerad-
schaftsführers

**Theodor
Tjardes, Ardorf**

befamntzugeben. Wir wer-
den keiner, der seit 1932
zu uns gehörte, in Treue
gedenken.

**Hitler-Jugend,
Gezugschaft 18/59**

Antreten der HJ zur
Beerdigung am Montag,
dem 14. Dezember 1936,
1 Uhr beim Parteilokal.

Emden, Newyork und Werdau, 10. Dez. 1936.

Statt besonderer Mitteilung

Heute morgen entschlief sanft und ruhig unser
lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

der frühere Schmiedemeister

Ulrich Boomgaarden

in seinem 89. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Gerhard Boomgaarden und Frau

Wilmine, geb. ge Boer

Rudolf Boomgaarden

zwei Enkelkinder
und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet um Montag, dem 14. Dezember
nachm 2 Uhr, vom Trauerhause Bentinkweg 4 aus statt.

Bremen, den 9. Dezember 1936, Lürmannstraße 26.
Leer, Cuxhaven, Emden.

Heute morgen 10 Uhr ist nach kurzer, heftiger Krank-
heit mein unvergesslicher Mann, mein lieber, einziger
Sohn, Schwiegersohn, unser Schwager, Onkel, Neffe,
und Vetter, der

Schriemeller

Johann Adolf Freeseemann

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im 37. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Hildegard Freeseemann, geb. Trepte

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut
«Pietät», Humboldtstraße 190.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 12. Dezember
vormittags 9 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Fried-
hofes statt; anschließend die Ueberführung nach Leer
(Ostfriesl.). Beerdigung um 3 Uhr von der Kapelle
des luth. Friedhofs aus.

Filsun, den 7. Dezember 1936.

Heute morgen entschlief nach langem, in Geduld
ertragenem Leiden mein lieber, guter Mann, unser
treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager
und Onkel

Hajo Cordes

im 41. Lebensjahr im freudigen Glauben an seinen
Heiland zu einem seligen Advent.

In tiefer Trauer

Theda Cordes

verw. Hillrichs, geb. Borgmann
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem
15. Dezember 1936, nachmittags 1.30 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung er-
halten haben, bitten wir diese Anzeige als solche zu
betrachten.

Leer, den 10. Dezember 1936.



Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 8.15 Uhr entschlief sanft und ruhig
nach langer Krankheit, versehen mit den Tröstungen
unserer hl. Kirche, mein lieber Mann, unser guter
Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Helmer Ferdinand Göbel

in seinem 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Elisabeth Göbel, geb. Jongebloed

Ferdinande Nehe, geb. Göbel

Theo und Elli Nehe

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem
14. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Sterbe-
hause, Wessel-Onken-Weg 2 aus. Feierliches Requiem mor-
gens 7.30 Uhr in der Pfarrkirche.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Loga, den 10. Dezember 1936.

Aus Lennox (Amerika), erhielten wir die traurige
Nachricht, daß am 28. Oktober meine liebe Schwester

Greetje Oltmanns

geb. Steevens

im Alter von 90 Jahren sanft entschlafen ist.

Hero Steevens.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme
beim Heimgehe unserer lieben Mutter sagen wir allen

herzlichen Dank.

Brinkum, Dezember 1936.

Hinrich Reck und Frau

Elisabeth, geb. Geerdes.

Danksagung!

Für die mir anlässlich des Verlustes meiner lieben
Mutter erwiesene Teilnahme spreche ich allen Be-
teiligten auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Emden, den 9. November 1936.

Georg Dirks.

Für die uns beim Heimgehe unseres lieben
Sohnes erwiesene Teilnahme sagen wir allen,
insbesondere dem Lehrer und den Schulkindern,
unseren

herzlichsten Dank

Familie Wachtendorf

Ihlowferahn.

Jude Frankfurter voll verantwortlich

Eindeutige Feststellung des Amtsanklägers im Mordprozess

Char., 11. Dezember.

Der Höhepunkt des zweiten Tages des Mordprozesses Frankfurter war die Vernehmung der einzigen Zeugin dieses Prozesses, der Frau des ermordeten Landesgruppenleiters Gustloff. Frau Gustloff machte ihre Aussagen mit klarer Stimme und ruhiger Sicherheit. Beim Betreten und beim Verlassen des Saales wurde die tapfere Frau von den deutschen Projektteilnehmern durch Erheben von den Plätzen mit dem Deutschen Gruß geehrt.

Präsident Dr. Canzani setzte zu Beginn der Verhandlung die Vernehmung des Angeklagten zu den Vorgängen in der Wohnung des Landesgruppenleiters fort. Auf die Frage des Präsidenten, ob der Angeklagte entschlossen war, die Tat auszuführen, als er mit dem Revolver in der Tasche in die Wohnung Gustloffs ging, erklärte Frankfurter, es sei kein Entschluß gewesen; er habe immer wieder dagegen angekämpft, es habe ihn aber getrieben und er habe dem Zwang nicht widerstehen können (!)

Der Vorsitzende schildert dann nach den Akten

den Vorgang der Tat

Frankfurter versucht, seine bestimmten Aussagen bei der Vernehmung abzuweichen und erklärt nun, sich auf Einzelheiten nicht mehr so genau bestimmen zu können. So sagt er auf die Frage des Vorsitzenden, ob er auf lebenswichtige Organe gezielt habe, daß er an solche Einzelheiten nicht habe denken können. Es sei ganz automatisch gegangen und es komme ihm vor wie im Film. Frankfurter will auch nicht mit Bestimmtheit sagen können, ob er Frau Gustloff noch einmal gesehen habe oder ob er sie mit der Waffe bedroht habe. Dann kommen zwei Briefe des Bruders des Angeklagten vom 3. und 6. Februar zur Verlesung, in denen dem Angeklagten die bittersten Vorwürfe wegen seines Verhaltens gegenüber seinem alten Vater gemacht werden.

Der Angeklagte, der bei der Schilderung aller Einzelheiten des grauenvollen Verbrechens und des Aufstiegs der unglücklichen Frau Gustloffs und der zahlreichen Einzelheiten

keinerlei Anteilnahme

ermies und kühl und überlegen die alte Taktik des Abwägens und des Sich-nicht-Erinnerns beibehielt, bricht bei der Verlesung des Briefes seines Bruders in Tränen aus.

Gerade aber bei der Verlesung der durch ihre Sachlichkeit erschütternden ärztlichen Untersuchung des Ermordeten zeigt der Mörder wenig Anteilnahme und sucht wieder im Saal herum. Die Vorsitzende gibt dann von dem Beschluß Kenntnis, die einzige Zeugin des Prozesses, Frau Gustloff zu vernehmen, die herbeigeholt wird.

Die maßlose Hebe gegen Gustloff

Es kommt dann zur Verlesung eines Briefes des Amtsanklägers der Auslandsorganisation der NSDAP, Dr. Richard Koberle vom 25. November, in dem er auf die Folgen der immer maßloser werdenden Hebe gegen Gustloff hinweist. In dem Schreiben heißt es u. a.:

... verächteten sich von Monat zu Monat seine (Gustloffs, die Schriftleitung) und seiner Mitarbeiter Klagen, Beschwerden und Befürchtungen dahin, daß die immer maßloser werdende Hebe im überwiegenden Teil der Schweizer Presse gegen die NSDAP, in der Schweiz und besonders gegen ihn selbst eines Tages zu einer Entladung führen müsse, deren Folgen unabsehbar sein könnten.

Bereits am 23. Mai 1935 schrieb er an eine Parteigenossin Gertrude Hanen in Magdeburg wörtlich: ... jedoch herrscht hier in der Schweiz augenblicklich eine geradezu tolle Hebe gegen mich ... die Morddrohungen und Verfolgungen häufen sich wirklich von Tag zu Tag, doch kann uns das nicht beirren, unseren Weg genau so gerade und aufrecht zu gehen wie bisher."

Frau Gustloff als Zeugin

Unter allgemeiner Spannung wird dann die Zeugin Frau Gustloff in den Saal geführt, bei deren Erscheinen die deutschen Projektteilnehmer sich von ihren Plätzen erheben, um die unerschrockene Frau mit dem Deutschen Gruß zu grüßen. Sie macht ihre Aussage mit klarer, ruhiger Stimme und sachlicher Bestimmtheit. Als Zivilpartei wird sie nicht vereidigt.

Auf Befragen durch den Vorsitzenden führt sie aus, daß ihr Mann 1917 nach Davos kam, wo er beim Forschungsinstitut eine Anstellung fand. Als Landesgruppenleiter habe er mit vielen Amtsperionen Verkehr gehabt und sei darauf sehr stolz gewesen, daß ein gutes Verhältnis zwischen ihm und den Behörden bestand.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß sich Gustloff immer seiner Kranken sehr angenommen habe. Frau Gustloff bestätigt das und sagt, daß er der

Vater der Reichsdeutschen in der Schweiz

genannt wurde, das möge vielleicht alles sagen. Er habe täglich mit den Kurgästen zu tun gehabt, sich ihrer herzlich angenommen und sie betreut. Der Vorsitzende kommt dann auf die exponierte Stellung des Landesgruppenleiters zu sprechen, die ihm natürlich viele Gegner eingebracht habe.

Frau Gustloff erklärt dazu, daß das in Davos nicht der Fall gewesen sei. Er habe viele Drohbriefe namentlich aus Bern, St. Gallen und Zürich bekommen. Er sei aber auf seinem Posten geblieben und habe seine Landesleute nicht im Stich gelassen, die ihn dringend brauchten. Die Bedrohungen hätten ein sehr bedenkliches Aussehen erhalten, als Canova zur Selbsthilfe" aufgerufen habe. Er habe den ihm von der Davoser Polizei angebotenen Schutz abgelehnt, weil er die Behörden nicht übermäßig in Anspruch nehmen wollte und habe oft erklärt: "Wer mich kennt, der tut mir nichts!"

Vorsitzender: Ihr Gemahl hatte auch für die Empfänger in seinem Hause keine besonderen Vorkehrungen getroffen?

Frau Gustloff: Es konnte jeder zu ihm.

Vorsitzender: Das haben wir ja gesehen. Frau Gustloff schildert dann die Vorgänge bei der Tat. Der Mörder habe mit ruhiger Stimme nach Gustloff gefragt und sei von ihr in das Arbeitszimmer geführt worden. Blötzlich habe sie vier Schüsse fallen hören. Wie sie hinzugeeilt sei, sei ihr Frankfurter durch das Schamirer entgegengekommen und habe den Revolver auf sie gerichtet.

Vorsitzender: Hatten Sie den Eindruck, daß er auch auf Sie geschossen hätte?

Frau Gustloff: Das weiß ich nicht, daran habe ich gar nicht gedacht, ich war nur um meinen Mann bemüht, der in diesem Augenblick verblutete.

Vorsitzender: Haben Sie beobachtet, ob Frankfurter aufgeregt erschien?

Zeugin: Frankfurter fragte freundlich, ob mein Mann zu Hause sei, er kam ruhig in die Wohnung und ließ sich an meinem Mann vorbei, der im Korridor telefonierte, in dessen Arbeitszimmer führen. Seiner Kleidung und seinem Keulieren nach hatte ich den Eindruck eines ruhigen Besuchers und gab dem auch bei der Gegenüberstellung Ausdruck. Frau Gustloff betont mit Ausdruck, daß sie nur sein Aussehen und sein

ruhiges Auftreten gemeint habe, als sie ihn fragte, warum er das getan habe. Der Mörder habe zunächst geschwiegen, dann aber auf diese Frage geantwortet: "Weiß ich Jude bin."

In dem von Gustloff geführten Telefongespräch, erklärt die Zeugin mit Bestimmtheit, sei der Ausdruck Jude oder Kommunist überhaupt nicht gefallen.

Ihr Mann sei lediglich darüber erregt gewesen, daß das Gespräch gestört wurde. Diese Aussage wird durch einen Brief eines Dr. Habermann aus Luzern bestätigt, der zur Verlesung kommt und in dem Dr. Habermann mitteilt, daß der Landesgruppenleiter lediglich seinem Unwillen über die Störung des Gesprächs Ausdruck gegeben habe.

Damit ist die Vernehmung der Zeugin abgeschlossen, die auch beim Verlassen des Saales von den deutschen Projektteilnehmern mit dem Deutschen Gruß verabschiedet wird.

Die Verantwortung der roten Mordheizer

Nach Wiedereintritt in die Verhandlung werden zwei Briefe Gustloffs an Gauleiter Bohle und an das Polizeiamt Davos verlesen. Im Brief an das Polizeiamt heißt es wörtlich: "Ich möchte nicht unterlassen, Ihnen zu Ihren Akten den Hinweis zu übermitteln, daß, wie mir sowohl mündlich als auch aus den verschiedensten Zeitungen kund wurde, Herr Nationalrat Canova in der Bundesversammlung offen von Selbsthilfeeaktionen gegen mich gesprochen und mich an Leib und Leben vor der Bundesversammlung bedroht hat. Ich stelle jerner fest, daß in einigen Zeitungen in gewissem Sinne zu solchen Selbsthilfeeaktionen, wie sie es nennen, aufgefördert wird, wie z. B. in Fettdruck zu lesen ist: Wenn sich der Bundesrat derart schändend vor den Nazi-Spion stellt, während dem er auf der anderen Seite all die schicksalhaften Flüchtlinge herumhebt und des Landes verweilt, so wird das Schweizer Volk keine andere Wahl haben, als in Rachgung der Parole Canovas zur Selbsthilfe gegenüber Gustloff und diesem ganzen Nazi-Spionengeheiß zu greifen."

Ich stelle hiermit fest, daß in diesen Zeilen, die am 27. September im "Kämpfer" abgedruckt sind, und die in diesen oder jenen Variationen sich in den anderen marxistischen und kommunistischen Zeitungen finden, ausdrücklich auf die Parole Canovas Bezug genommen wird. Ich möchte diese vorstehenden Feststellungen gegenüber der hiesigen Behörde schon aus dem Grunde machen, um in einem Eventualfalle festzulegen, daß die Schuld an einem Ueberfalle oder gar Beseitigung meiner Person zum allerwichtigsten geistig Nationalrat Canova überbunden werden muß."

Darauf wird der genaue Wortlaut der Aufzeichnungen Frankfurters auf dem Boden einer Zigarettenpackung verlesen, einschließlich des dritten Teiles dieser Aufzeichnungen, den Frankfurter am Vortage nicht überlesen hat. Dieser dritte Teil hat folgenden Wortlaut:

Revolver in der rechten Tasche des Rockes, nicht im Ueberzieher, bereit zu schießen. Sobald ich im Zimmer bin, plötzlich herausziehen und schießen. In den Kopf oder in die Brust. Drei Schüsse.

Der Prozessvertreter der Zivilpartei, Dr. Ursprung, erklärt, nachdem Frankfurter die Richtigkeit der Ueberlesung bestätigt hat: Der Angeklagte hat gestern die Ueberlesung angenommen und im zweiten Teil dieser Aufzeichnungen gesagt: "Versuchen, zu fliehen, um Selbstverurteilung auszuführen"; es steht aber in Wirklichkeit da: "Versuchen, zu fliehen, sonst Ausübung der Selbstverurteilung."

Als Dr. Ursprung den Bericht, die in der "Neuen Zürcher Zeitung" wiedergegebene Erklärung des Ankl. Frankfurters, des Rabbiners Dr. Salomon in Berlin, überantwortet, monach dieser bereit sei, auch vor einem ausländischen Gericht zu bekunden, daß er weder beleidigt, noch Angriffe gegen ihn erfolgt seien, erklärt der Verteidiger des Angeklagten Dr. Curti, daß er die Broschüre Emil Ludwig Cohns "Mord in Davos" mit keinem Worte erwähnen werde. Der Verteidiger des Angeklagten bittet das Gericht, den Angeklagten um eine Äußerung über seine Schießübungen zu hören. Der Angeklagte behauptet, diese Übungen seien nicht als Zielübungen anzusehen, er sei niemals mit einer Waffe umgegangen, obwohl er schon in Deutschland eine besessen habe. Es habe sich um Schießübungen gehandelt, um sich mit der Waffe vertraut zu machen. Zufällig habe er einen Autibus gesehen, der nach dem Schießplatz Obermündingen fuhr. Dort sei er vom Waihel eingewiesen worden und habe auf 40 Meter Distanz geschossen.

Beiführer Dr. V. I. richtet an den Angeklagten die Frage,

Der Meuchelmörder als Meister der Lüge

Frankfurter sei längst zu der Ueberzeugung gekommen gewesen, daß er seine Studien niemals beenden würde. Es sei ihm ein ehrlicher Ausweg geblieben, nach Hause zu fahren und sich seinem Vater zu offenbaren. Das habe er aber nicht getan. Statt dessen: Welcher Aufwand an jahrelanger bewußter Täuschung und Lüge gegenüber den Eltern, die sich um seine Erziehung sorgfältig bemühten, keinen Aufwand und keine Mühe sparten.

Der Angeklagte habe sich zwangsläufig aus eigener Schuld innerlich immer mehr von seinen Eltern entfernen müssen. Nach dem Tode der Mutter habe er erst recht nicht mehr den Mut zu einer ehrlichen Lösung aufgebracht. Er ließ alles gehen wie es eben ging, vernachlässigte die Studien vollkommen, suchte sich zu betäuben, sah morgens schon in den Kaffeehäusern, trieb sich in Bars, Cafés und Kinos umher, versuchte unter arischem Namen der Serviertochter eines Gasthauses zu imponieren, rauchte unflinige Mengen Zigaretten und betätigte sich intellektuellermesse überhaupt nicht mehr.

Daß bei dieser Lebensweise die Entwicklung zur seelischen Zerrüttung führen mußte, ist selbstverständlich. Hierfür brauchen keine äußeren Ereignisse in Deutschland verantwortlich gemacht zu werden.

Frankfurter habe Attentatspläne gegen führende Persönlichkeiten des Reiches erwogen, die er wieder verworfen, die er, wie er selbst sagt, aus materiellen Gründen verworfen habe, in Wirklichkeit aber, weil er sich vorgestellt habe, was ihm in Deutschland bei der Durchführung bevorstünde. Er habe sich weniger gefährliche Wege ausgesucht und sei dabei zufällig auf Gustloff verfallen, den er nicht kannte, dessen Wohnort er aus den Tageszeitungen und dessen Wohnung er aus dem Telefonbuch entnommen habe.

Damals seien ihm die Begriffe des Vorgesages und der Mord noch vollkommen klar gewesen. Heute hätte das Gericht feststellen können, daß diese klaren Begriffe unter dem Einfluß der Verteidigung abgewertet worden seien.

Die Verteidigung brauche verworrene Begriffe, um den klaren Sachbestand des Mordes mit Vorbedacht in eine Affektbehandlung umzubiegen.

Es sei selbstverständlich, daß die Verteidigung und der Angeklagte zusammenarbeiten; aber Frankfurter dürfe nicht damit rechnen, daß seinen heutigen Ausführungen irgendwelche Bedeutung beigemessen werde.

Luigi Pirandello †

Rom, 11. Dezember.

Der bekannte italienische Schriftsteller Luigi Pirandello ist am Donnerstag kurz vor 9 Uhr an einer Lungenerkrankung gestorben.

Der Tod Pirandellos wird in ganz Italien als ein großer Verlust empfunden.

Luigi Pirandello, der am 28. Juni 1867 in Girgenti (Sizilien) geboren ist, hat sich durch zahlreiche Theaterstücke und Prosaschriften nicht nur in seiner Heimat, sondern auch im Auslande einen bekannten Namen gemacht. Seine Werke sind auch in Deutschland häufig aufgeführt worden.

Lothar Müthel liest aus dem politischen Tagebuch Dr. Goebbels'

Berlin, 11. Dezember.

Am Sonnabend, dem 12. Dezember, um 19.30 Uhr, wird Staatschauspieler Lothar Müthel im Deutschlandsender einige Kapitel aus dem politischen Tagebuch von Reichsminister Dr. Goebbels „Vom Kaiserhof zur Reichsanstalt" lesen.

ob er über die Lage der Juden in Deutschland nur aus Zeitungen gewußt habe. Frankfurter erklärt, daß er in Deutschland nur etwas aus deutschen Zeitungen entnommen habe. Später habe er auch in Bern den "Börslichen Beobachter" und die "Münchener Neuesten Nachrichten" gelesen. Auf eine weitere Frage des Richters, ob er auch Bücher über Konzentrationslager gelesen habe, erklärt Frankfurter, daß er das "Braune Buch" und den "Moorpalast" gelesen habe und auch sehr oft den "Stürmer" zu Gesicht bekam, "der ihm den schwersten Eindruck gemacht habe".

Der Vorsitzende zeigt dem Angeklagten dann die Mordwaffe und Frankfurter muß bestätigen, daß es die Waffe ist, die er zu seinem Verbrechen benutzt hat.

Der Beiführer Dr. Sonder kommt noch einmal auf die Frage des Vorgesages zurück, mit dem Frankfurter nach Davos gefahren ist. Frankfurter erklärt dazu, man könne das nicht Vorgesage nennen und sagt wörtlich und bestimmt: "Wenn ich Ruhe hatte, habe ich den Plan verworfen, aber es kam immer ein Zwang wegen der Ereignisse in Deutschland."

Dr. Sonder: Aber Sie sind doch mit der Absicht in das Haus gegangen, um zu töten. — Frankfurter: Kein Vorgesage. Das Töten war nicht so eingepreßt, wie die Selbstmordabsichten. Damit ist die Vernehmung des Angeklagten beendet. Die Vormittagsung wird geschlossen.

In der Nachmittagsung hat der Angeklagte ums Wort, um den Richtern einige Einzelheiten mitzuteilen, woraus sie sich ein besseres Bild über seine Einstellung zu Deutschland machen könnten. Der Angeklagte erzählte dann zwei angeblich persönliche Ergebnisse. Das eine sei seinem Freunde David Sonnenschein in Frankfurt widerfahren. Dieser sei auf der Strafe von fünf oder sechs Leuten "angerempelt" worden, und — nachdem er sich das verbeten habe — von der Polizeiwache "mit zweistündiger Bewährungsfrist" entlassen worden, die er zur Flucht ins Ausland benutzt habe, da er nach dem Ablauf dieser Frist in ein Konzentrationslager hätte übergeführt werden sollen. Der zweite Fall, den Frankfurter darlegt, behandelt das Belieben einer Synagoge in der Drantensburgerstraße in Berlin mit Zeitungen.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, warum er diese Begebenheiten nicht während der Untersuchung angeführt habe. In den Akten sei nichts darüber zu finden, geschweige denn ein Beweis.

Dann erteilte der Präsident das Wort dem Vertreter der

Anklage Dr. Brügger.

Der Ankläger sah in einem fast dreistündigen mit großer Sachlichkeit vorgetragene Plädoyer das umfangreiche Material der Untersuchung und der Verhandlung zusammen und kommt zu dem Ergebnis, daß der Jude Frankfurter den Mord an Gustloff mit Vorgesage und Ueberlegung beschlossen und im Zustand völlig klaren Bewußtseins ausgeführt habe und damit der strafrechtliche Tatbestand des Mordes im Sinne des § 88 zweifelsfrei gegeben ist. Der Angeklagte müsse

in vollem Umfange für diesen Mord verantwortlich gemacht werden.

Es sei durchaus unglaubwürdig, daß Frankfurter wegen der Vorgänge in Deutschland unter einer besonders tiefgreifenden Erschütterung gelitten habe. Daß das nicht der Fall gewesen sei, gehe auch aus dem Umstand hervor, daß er nach Weihnachten 1934 freiwillig und zu seinem Vergnügen 14 Tage Ferien in Deutschland verbrachte und eine Reihe von Städten besucht habe.

Dann geht der Amtsankläger Dr. Brügger auf die Schließübungen ein, auf die Beschaffung der Mittel zu der Reise nach Davos und weist klipp und klar nach, daß der Mörder vor der Tat sich völlig ruhig und gefasst zeigte, am Vortage nach Aussage der Zeugen offensichtlich fröhlicher Laune war, in Davos Geschmaad an dem dortigen Leben und Treiben gewann, daß er zu Schachaly fuhr, zweimal ein Kino besuchte und während der ganzen Zeit die geladene Pistole in der Tasche trug zusammen mit dem Schriftstück, in dem er alle Einzelheiten bis auf die Anzahl der Schüsse und des Zieles, den Kopf und die Brust seines Opfers, festgelegt hatte. Am Dienstag, dem Mordtage, "dem jüdischen Gluckstage", habe Frankfurter in seinem Zimmer geruht. Auf dem Wege zur Mordtat, die das Plädoyer besonders ausführlich behandelt, habe er Bekannten, die er zufällig traf, erklärt, daß er in Davos sei, um Sport zu treiben.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans V a e h, Emden. Hauptchriftleiter: A. Menjo F o l k e r t s; Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: A. Menjo F o l k e r t s, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper, für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil K r i s t e r, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimw, Emden. — D. N. XI. 1936: Hauptausgabe über 23 600, davon mit Heimatbeilage, "Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben N C im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage "Leer und Reiderland" B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Mpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Mpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Mpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Mpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Mpf.

In der NS-Gauverlag Weiser-Ems GmbH, erscheinen insgesamt: Ostfriesische Tageszeitung, Emden DL über 23 600 Bremer Zeitung, Bremen DL 22 153 Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg DL über 28 000 Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven DL über 12 000 Gesamtauflage: über 95 753

Geheime Mächte

und ihre Enträtselung!

2 Stunden Experimente: Gedankenlesen / Hellsehen / Suggestion / Wünschelrute / Erdstrahlen.
Sonnabend, den 12. Dezember 1936, 20.30 Uhr in der **Börse in Norden**. Eintritt 60 Pf.
für Jugendliche 30 Pf. Dieser Experimentalvortrag wird von höchsten reichs- und parteiamtlichen Stellen empfohlen.

NSDAP. Norden, Amt für Schadenverhütung

Geben Sie Buchbinderarbeiten und Bildereinrahmungen für den Weihnachtstisch frühzeitig in Auftrag.
Schöne Zusammenstellungen von Einbandmaterial
Reiche Auswahl geschmackvoller Bilderleisten
Friedrich Lindemann Buchbindermeister Norden
Teltingskamp 10 beim Bahnhof Adolf-Hitler-Straße, Fernruf 2262.

**Wanderer-
Dürkopp-
Diamant-
Fahrräder**
sind stets willkommene Weihnachtsgeschenke. Reichhaltiges Lager, auch in billigen Marken, sowie in allen Ersatz- und Zubehörteilen.
H. Weerts / Theener.

Die größten
Wollknäuelknäuel
bereiten Sie Ihrer Familie durch
**Opfanknäuel von
Fabrie. Müllme**
**Reifmerfeld
und Dornum**

**Die 4. Kreisgruppenschau
der Geflügelzucht-Vereine Ostfrieslands
in Marienhale**
ist am 12. und 13. Dezember
geöffnet von 9-19 Uhr.
Sie finden in den Sälen von Gerh. Buhr und
Witwe Krüger statt. — Eintrittspreis 30 Pfg.

Hausfrauen! Spenden reichlich in die
Kassendirektion des NSDAP



Besuchen Sie uns
am offenen Sonntag!

An beiden Sonntagen
vor Weihnachten
geöffnet!

Bartsch
G. von der Brille G. m. b. H.
Wilhelmshaven

Geben
ist
seliger.



aber ein Geschenk
vor

Damen-, Herren-, Kinder-Kleidung
Stoffe jeder Art
Teppiche - Gardinen - Dekorationen
Tisch-, Leib-Wäsche / Trikotasen
Reise-, Schlaf-, Stepp-Decken
Schürzen / Weißwaren
Oberhemden / Krawatten / Hüte
Handschuhe / Strümpfe

Gehrels
GEGR. 1786

OLDENBURG
muß es sein, da kauft
man gut und preiswerter

Sonntag von 3-7 Uhr
geöffnet. Besichtigen Sie
unsere 27 Schaufenster

Die Aufnahme von Bullen für das Stammbuch

und die Auswahl von solchen wie auch von hochtragenden Kühen und Kindern für die am 19. Januar 1937 in Aurich stattfindende Zuchtviehauktion findet statt vom 16. bis 21. Dezember d. J. Die einzelnen Termine und die Zeiten sind veröffentlicht in Nr. 50 des „Wochenblattes der Landesbauernschaft“, Hannover und in Nr. 49 des „Landwirtschaftlichen Wochenblattes“, Ems.

Berein Ostfriesischer Stammbuchzüchter, Norden.



Wäsche
ein immer
willkommenes
Geschenk
Bettwäsche
in weiß und bunt
Leibwäsche
Bettdecken
sehr preiswert von
Emil Hasbargen
NORDEN

Auch für Dich die Parole
„Kampf dem Verderb“



Große Auswahl
in Geschenken aller Art
Glas, Porzellan u. Stein
gut, insbesondere billige
Teetassen

bei
Friedrich Eßmann,
Norden

Emden



Radio Oltmanns

Ihr Radiobater EMDEN Fernruf 2238
Große Straße 28/29 Emsmauerstraße 17

Achtung! Achtung!

Die Ortsgruppen Faldern und Borssum
veranstalten am Sonnabend, d. 12. d. M.
im Lokale der Geschw. Tempel, Borssum

ein
Kohlessen

mit nachfolgendem Tanz Anfang 8.30 Uhr



Der 13. ist geschäftsoffener Sonntag!

Denkt an die
Weihnachtswerbung

Anzeigen-Annahmeschluß heute abend
für die Sonnabendausgabe

Wissenswertes über Kinn



Gebautisch kaufen!

Besondere Freude bereiten **Überstühle,**
Hausstühle, Marischke, und
schöne Damen-, Herren- und Kinder-
schuhe von

Schuhhaus D. Wibben Emden
Zwischen beiden Seelen. — Alleinverkauf der Marke „Mercedes“



Kanarienvogel

gebe ich aus meiner Edel-
zucht preiswert ab.
Emden,
Große Deichstraße 111

Berichtigung.

Betr. Ueberlandwagenverkehr
nach Wilhelmshaven.
Meine Bekanntmachung über
die Eröffnung des Ueberland-
wagenverkehrs muß ich dahin
berichtigen, daß von mir nur
Arbeitnehmer befördert werden,
die im Besitze eines Ausweises
ihres Betriebsführers sind.
Friedens Omnibusverkehr,
Emden.

**Handschuhe
Strümpfe
Socken**
die guten Qualitäten von
Heinrich Kohl
Emden, Gr. Faldernstr. 32

Gasthof zum **Brenn. Adler,**
Diderstr.

Weihnachts- Breißschießen

täglich bis 23. Dezember
1. Preis ein Fahrrad;
2. Preis ein gutes Espressivo;
3. Preis daselbe;
und 9 gute weitere Preise. Außer-
dem noch 2 x 1 Wochenpreis extra.

Gelegenheitskauf!

Sportkamera,
„Thagee-Duplex“ (Com-
pur und Schlupvergl.,
Kensar 3,5/13,5 Belich-
tung bis 1/1000 Sek.) mit Leder-
etui, Stativ, Vorläßlinen, Gelb-
filter und allem Zubehör, preis-
wert zu verkaufen.

W. Siebert, Emden
Große Burgstraße 281



Hohe Auflage und
taufkräftige Leser
aus allen Berufen! —
Diese Vorzüge bietet
Ihnen die „**OTZ**“, Ost-
frieslands größtes An-
zeigenblatt.

Kerzen

aus deutschem
Stearin
tropfen nicht!
Das Beste für Adventstranz und
Christbaum, für Kerzen, Festtafel
und Haushalt. Vielwertige Auswahl
Drogerie Johann Bruns, Emden

**Prima Kind-
Kalb- und Schweinefleisch**
zu niedrigsten Tagespreisen.
ff. Wurstwaren

R. Thyssen, Emden
Al. Faldernstr. 13. Fernspr. 3929

Auto-Oele
bei
B. Popkes, Jhrhove

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung

vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 290

Freitag, den 11. Dezember

1936

Leere Welt und Land

Leer, den 11. Dezember 1936.

Gestern und heute

otz. Ein trauriger Anblick bot sich gestern am Spätnachmittag den in den Hauptstraßen weilenden Volksgenossen dar. Die Polizei sah sich gezwungen, einen Schiffsjungen, der arg betrunken war und sich in Gesellschaft anderer Angetrunkenen befand, in Gewahrsam zu nehmen und abzuführen. Der Vorfall verurteilte natürlich einen Anfall — eine große Winderstarke folgte dem Polizeibeamten, der den Jungen mit starker Hand stützen mußte, durch die Straßen. Viele Volksgenossen, die Zeugen des bedauerlichen Vorfalls waren, äußerten die Ansicht, daß derjenige, der einem jungen Menschen in unverantwortlicher Weise jenseit Alkohol verabfolgt hat, um ihn betrunken werden zu lassen, zur Verantwortung gezogen werden sollte. Der Schiffsjunge sollte natürlich wissen, daß er alkoholische Getränke, die ihm bei seiner Jugend besonders abträglich sind, meiden sollte, doch trägt besondere Verantwortung der schuldige Dritte. Der Anlandgang des jungen Seemanns nahm durch das Eingreifen der Polizei jedenfalls ein betrübliches Ende.

Am Ende sein würde bald der bekannte Storch „Hermann“ zu Leerort — da bei Kälte und Frost er seiner natürlichen Futterquellen verlustig geht — wenn nicht seine alten Freunde rührend für ihn sorgen würden. Seit Jahren überwintert Hermann in der Heimat; er steigt nicht mit auf zur Reise nach dem Süden, wenn seine Artgenossen die große Fahrt antreten. Hermann spaziert täglich auf dem Deich umher, fährt hin und zurück mit der Fähre und bettelt sich so durch die Zeit. Seinen Nebenbuhler, einen jungen Storch aus Wittling-Marf hat er in die Flucht geschlagen; er beherrscht das Feld in Leerort und Kortmerfähre wieder allein.

otz. Das „goldene Buch“ liegt nicht, wie vielfach angenommen wird, nur wenige Tage aus, sondern es ist noch längere Zeit Gelegenheit geboten, sich in diese Ehrenliste einzutragen. Diese Mitteilung sollte jedoch niemand zum Anlaß oder zum Vorwand nehmen, seine Einzeichnung noch hinaus zu schieben.

otz. Vortrag Dr. Rippenberg in Leer. Auf den heute abend in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Vortrag sei seiner Bedeutung wegen nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Die Landsmannschaft der Ostfriesen in Berlin feierte am 5. Dezember in den Kammersälen, Teltower Straße 1/4, ihr zehntes Stiftungsfest. Durch die Anwesenheit der eigenen alt-ostfriesischen Trachten und die Beteiligung der Trachtengruppen aus vielen Gauen des Reiches wurde ein farbenreiches Bild geboten. Der Vortragschor, verfaßt von Niko Janßen, wurde von Fräulein Gerda Brückmann vorgelesen. Die Festansprache hielt der erste Vorsitzende, Verlagsbuchhändler Otto G. Houtrouw. Nach einem Rückblick auf die vergangene Vereinsjahre gab er einen Überblick über Zweck und Ziele der Landsmannschaft. Er streifte auch die großen Ereignisse der letzten Zeit auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Die Festrede wurde getragen von großer Liebe zu Heimat und Vaterland. Kammerjäger Louis van de Sande und Konzertjägerin Fr. Köhse trugen ernste und heitere Lieder vor; der Humorist Peter Paul sorgte für weitere Unterhaltung. Die Trachtentänze der Ostfriesen erweckten wieder allgemeines Interesse. Auch die Trachtentänze befreundeter Landsmannschaften wurden mit großem Beifall aufgenommen. Das Fest war sehr gut besucht.

Der unbekannteste Handwerksmeister — auch in Leer

Wer in diesen vorweihnachtlichen Tagen, die schon ganz erfüllt sind von der Freude auf das Weihnachtsfest, durch die Straßen unserer Städte wandelt, ist wieder einmal entzückt von der hellstrahlenden Pracht der Schaufenster mit all den Dingen, die sich als Weihnachtsgaben verlockend darbieten. Wie man sich leicht vorstellen kann, ist Weihnachten, das Fest der Liebe und des Schenkens, zugleich ein wirtschaftsbelebender Faktor erster Ordnung. Monatelang, ja z. T. schon das ganze Jahr über ist die Tätigkeit zahlreicher Gewerbebetriebe ausschließlich auf das kommende Weihnachtsgeschäft abgestellt. Das Schaufenster ist jetzt der Repräsentant dieser vielfältigen Arbeitsprozesse.

Nun gibt es viele Kleinbetriebe, die keine ins Auge fallende Werbung treiben können, weil etwa das Schaufenster fehlt oder den Wert einer laufenden Zeitungsanzeige noch nicht erkannt haben, oder von denen man fälschlicherweise annimmt, sie hätten zum Weihnachtsgabentisch doch nichts beizuführen. So kommt es denn, daß manche Werkstätten des Handwerks ganz im Schatten stehen. Wir alle wissen, wie sehr die handwerklichen Berufsorganisationen unter tatkräftiger Förderung des nationalsozialistischen Staates sich darum bemühen, das Handwerk — bildlich gesprochen — vom Hinterhof an die Straßenfront zu bringen. Ebenso wie der einzelne Handwerker in seinem ureigensten Interesse sein Bestes hierzu beitragen muß, so sollte aber auch jeder einzelne Volksgenosse, allen voran die deutschen Hausfrauen, es an der verständnisvollen Mitarbeit nicht fehlen lassen. Denn ohne diese kameradschaftliche Mitarbeit an dem Wiederaufbau eines Stand-

Reichstagung der NS.-Frauenchaft auf Vorkum

otz. Die Reichstagung der NS.-Frauenchaft ist, wie aus jenseits abgeschlossener Besprechung hervorgeht, für 1937 in das Nordseebad Vorkum gelegt worden. Die bedeutende auf fünf Tage anberaumte Veranstaltung beginnt voraussichtlich am 20. Juni. Es wird mit der Teilnahme von rund 1000 Frauen gerechnet. Auch die Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klindt wird erwartet. Die Vorbereitungsarbeiten für die Tagung haben bereits begonnen.

Von der Heringsfischerei.

In den hiesigen Hafen kehrten zurück der Dampfloger „Helene“, Kapl. W. Dithoff, mit 130 Kantjes, der Dampfloger „Ella“, Kapl. H. Bootsman, mit 118 Kantjes, der Motorlogger „Hermine“, Kapl. J. Eilers, mit 357 Kantjes. Die Logger, die hiermit ihre sechste Fangreise beenden, werden in diesem Jahre nicht mehr ausfahren, sondern aufliegen.

Eine ostfriesische Pianistin spielt in Oldenburg.

Am Montag, dem 14. Dezember, findet im Oldenburgischen Landestheater das 3. Anrechtkonzert des Landesorchesters unter Generalmusikdirektor Ludwigs Leitung statt. Der erste Teil des Programms bringt Richard Strauß' „Tondichtung für großes Orchester „Tod und Verklärung“, op. 24, die für Oldenburg zugleich die Ertaufführung bedeutet. Im zweiten Teil gelangen Chopins Klavierkonzert f-moll, op. 21, und D. Resighis „Die Pinien von Rom“ zur Darbietung. Solistin dieses Abends ist Gerda Kette, Leipzig, eine der bedeutendsten pianistischen Begabungen der jungen Generation, die von der deutschen und ausländischen Presse als eine zweite Teresa Carreno gefeiert wird. Gerda Kette ist geborene Ostfriesin und Schülerin von Professor Reichmüller und Eugen d'Albert. Sie konzertierte in allen maßgebenden Städten des In- und Auslandes mit großem Erfolg.

Regierungspräsident Refardt nahm Abschied von seinen Mitarbeitern

otz. Am Mittwoch mittag nahm Regierungspräsident Refardt im großen Sitzungssaal des Regierungsgebäudes von seinen Beamten, Angestellten und Lohnempfängern Abschied. Im Namen der Geselligkeit gab Regierungspräsident Dr. Jde seinem Bedauern über die Verlegung des Regierungspräsidenten Ausdruck, der seine Arbeitskraft dem Regierungsbezirk Aurich nur 3½ Jahre habe widmen können. Mit nationalsozialistischer Tatkraft habe Regierungspräsident Refardt die zum Aufbau Ostfrieslands und damit unseres deutschen Vaterlandes in Angriff zu nehmenden wichtigen Aufgaben angefaßt und durchgeführt. Der Dank und die Anerkennung für seine Verdienste sei die jetzige Verlegung in das Amt des Leiters eines weit größeren Regierungsbezirks. Die Geselligkeit danke für die entgegengebrachte persönliche Anteilnahme und das Wohlwollen. Regierungspräsident Refardt sei ihr stets das Vorbild eines pflichtgetreuen preussischen Beamten gewesen, und sie werde gern an die Zeit zurückdenken, in der sie unter einem solchen Vorgesetzten für das deutsche Volk und unseren Führer Adolf Hitler arbeiten durfte. „Wir alle“, so schloß der Vizepräsident, „dürfen Ihnen für Ihre Arbeit und Ihre Tätigkeit die herzlichsten Glückwünsche mit auf den Weg geben, wir bitten Sie aber auch, Ostfriesland und uns nicht zu vergessen.“

In echt ostfriesischer Art und heimatklicher Weise begann Regierungspräsident Behrens seine Ausführungen. Er betonte

Wer spendet einen Baum?

otz. Der Landesfremdenverkehrsverband „Ostfriesland“ weist uns auf einen außerordentlich reizvollen Versuch hin, den der Bürgermeister der Harzstadt Bennedestien mit Erfolg durchgeführt hat. Zur Verschönerung eines Kurortes hatte er die Einwohnerschaft aufgefordert, „Baumspenden“ zu übermitteln. Um der Spendefreudigkeit einen größeren Anreiz zu geben, wurde jedem Spender zugesagt, daß jeder Baum den Namen je eines Spenders erhalten sollte.

Das Weihnachtspaket.

Wie alljährlich hat die Deutsche Reichspost wieder im weitesten Umfange Vorsorge für die rechtzeitige Ankunft der Weihnachtspakete getroffen. Auf der Bahn und auf den Straßen sind außerordentliche Postverbindungen eingerichtet und die Zustellwagen, ebenso wie die Annahme-, Verlade- und Zustellkräfte überall vermehrt worden. Die Absender von Paketen sollten bei aller Vorfreude aber auch daran denken, daß plötzliche Schneefälle, Eis usw. den Verkehr stark behindern können und daß gerade vor dem Fest leicht Verspätungen und Anschlußverfehlungen eintreten. Darum also: Weihnachtsgaben nicht erst in allerlehter Stunde bei der Post einliefern! Während des Weihnachtverkehrs nehmen die Postanstalten nach Möglichkeit auch außerhalb der Schaltstunden Päckereien ohne besondere Eintiefungsgebühr an und vermehren, wo es nötig ist, die Paketannahmeschalter. Wenn die Sendungen unverfehrt und rechtzeitig in die Hände des Empfängers gelangen sollen, dann ist es unbedingt nötig, sie gut zu verpacken und fest zu verschließen. Dabei soll man für kleinere Päckchen, die zusammen mit den Paketendungen befördert werden, nicht schwache Pappschachteln verwenden, die leicht eingedrückt werden. Die Aufschrift muß haltbar angebracht werden, die Anschrift des Empfängers vollständig und deutlich sein; auch die Angabe des Absenders darf auf keiner Sendung fehlen. Obenauf in jede Sendung lege man ein Doppel der Aufschrift, damit die Sendung auch dann ihr Ziel erreicht, wenn einmal die äußere Aufschrift verloren gehen sollte.

otz. Bestandene Prüfung. An der Universität Münster bestand gestern die ärztliche Staatsprüfung cand. med. Bernhard G. H. von hier mit „sehr gut“.

hierbei, daß die ostfriesische Landschaft in tristem Gegensatz zu vielen anderen Gegenden mit Bergen, Felsen und Tälern stehe. Sie habe mit den baumigen Flächen im Moore, den grünen Wiesen in der Marsch, umrandet von den grauen Wogen des Meeres, eben ein ganz besonderes Gepräge, aber durch Fehne, Deiche und Inseln, auf denen Tausende von Volksgenossen alljährlich Erholung finden, auch wieder einen besonderen Reiz. In der Abschiedsstunde sei es angebracht, diese Eigenheiten Ostfrieslands, die von dem Scheidenben richtig erkannt und gewertet wurden, hervorzuheben, denn aus der Erkenntnis und Wertung ergebe sich die Schätzung unserer engeren Heimat. Vieles aus der Tätigkeit in Ostfriesland werde Regierungspräsident Refardt auch in dem neuen Wirkungsbereich nicht vergessen können und sicherlich werde er auch späterhin noch manchmal dem Schicksal dafür dankbar sein, einmal die Geschichte eines kleinen Regierungsbezirks in der nordwestlichen Ecke unseres Vaterlandes geleitet zu haben. Die Worte des Redners klangen aus in dem plattdeutschen Abschiedsgruß „Alterdeit“.

Regierungspräsident Refardt unterstrich in seinem Schlusswort, daß er Ostfriesland nicht gerne verlasse. Aber der Minister habe entschieden, daß er einen größeren Verwaltungsbezirk übernehmen müsse. Diese Maßnahme sei nicht eine Ehrung seiner Person und Arbeit, sondern sie sei eine Anerkennung der Arbeit aller hiesigen Mitarbeiter. Ostfriesland sei ihm zur Heimat geworden, er habe erkannt, daß hier ein guter Menschenschlag wohne. Wenn gelegentlich seiner Amtseinführung vor etwa drei Jahren darauf hingewiesen worden sei, daß die Bewohner Ostfrieslands in Folge ihres gemeinschaftlichen Ringens um den Schutz des Bodens gegen Meer und Wasser den Gemeinnutz vor den Eigennutz stellten und dadurch geborene Nationalsozialisten seien, so habe er dies während seiner Tätigkeit in Ostfriesland bestätigt gefunden und feststellen können, daß das Dritte Reich auch hier auf sicherem Boden gebaut sei. Regierungspräsident Refardt richtete dann an seine bisherigen Mitarbeiter herzliche Worte des Dankes für das Vertrauen, das er sich bei seinem Dienstantritt erbeien habe und das ihm auch entgegengebracht sei. Er habe die Bemühung, feststellen zu können, daß das begonnene gewaltige Werk unseres Führers Adolf Hitler auch in Ostfriesland unter Mitwirkung der Geselligkeit zum Wohle aller Volksgenossen gefördert wurde. Echte preussischer Beamteneifer sei hierbei richtunggebend gewesen. „In Dankbarkeit kann ich auf meine Tätigkeit in Ostfriesland zurückblicken“, so beendete Regierungspräsident Refardt seine Ausführungen, „und gerne werde ich mich derer erinnern, die mir geholfen haben, das Aufbauwerk Adolf Hitlers hier durchzuführen. Mein Abschiedsgruß gilt nicht nur dem Wunsch auf Ihr persönliches und das Wohlergehen Ihrer Familien. Vergessen Sie nicht unsere schöne Zusammenarbeit in diesen drei Jahren und verpflichten Sie sich, weiterhin in diesem Sinne zu arbeiten, damit es dem Führer gelingt, das gesteckte große Ziel von vollem Erfolge gekrönt zu sehen. Es lebe unser schönes Ostfriesland, es lebe unser Führer und Reichkanzler Adolf Hitler. Sieg-Heil!“

des, der unter dem vergangenen System besonders schwer heimgejacht wurde, kann das Werk kaum gelingen.

Wir müssen wieder alle jene unbekanntesten Handwerksmeister entdecken lernen, die Hervorragendes in ihrem Beruf leisten, an deren Werkstätten wir aber bisher aus Gleichgültigkeit oder Unkenntnis vorübergegangen sind. Überall in den Dörfern und Städten unserer Heimat sind sie zu finden, die alten und jungen Meister der verschiedenen Handwerkszweige, Männer, die ihren Beruf wirklich als Berufung auffassen und daraus die Kraft schöpfen, den oft so bitter harten Lebenskampf unentwegt weiterzukämpfen, auch wenn der Lohn der Arbeit sich nur in bescheidenstem Umfange einstellt. Der unbekannteste Handwerksmeister will kein Almosen und kein Mitleid. Das weiß er weit von sich. Er hat nur den einen brennenden Wunsch: dem Auftraggeber und Vorkäufer zu zeigen, was echte deutsche Handwerksarbeit ist und welche Freude sie allen denjenigen zu bereiten vermag, die das Gute von dem Schlechten, das Einfache und Schlichte von dem Probenhaften, das Solide von dem Schund, das Formschöne von dem Kitsch zu unterscheiden vermögen. Mit einem Wort: an seinen Werken sollt ihr den unbekanntesten Handwerksmeister erkennen lernen!

In diesen Wochen ist die rechte Zeit dazu. Laßt euren Blick nicht nur an den großen Schaufenstern verweilen, sondern lenkt eure Schritte auch einmal in die kleinen bescheidenen Werkstätten des heimlichen Handwerks. Reiche Entbehrungen warten auf euch beim unbekanntesten Handwerksmeister.

013. **Jrhove.** Der SA-Sturm 10/1, Standort Jrhove wird morgen im Hotel „Friedhof“ einen Kameradschaftsabend veranstalten. Im Mittelpunkt des reichhaltigen Programms steht eine Ansprache von Sturmabteilungsleiter Vorath-Beer. Es darf mit einer starken Beteiligung aus dem gesamten Oberledingerland gerechnet werden.

013. **Neermoor.** Gemeinschaftsabend. Aus Anlaß der Rede des Reichsjugendführers versammelten sich gestern die Mitglieder der Hitlerjugend und des BDM im Saale von van Lengen zum Gemeinschaftsabend. Da die Gemeinde nunmehr einen größeren Radioapparat besitzt, können solche Übertragungen einwandfrei durchgeführt werden.

013. **Neermoor.** Kameradschaftsabend des SA-Reservesturms. Kürzlich veranstaltete die SA-Reserve, Nr. 52, Trupp III, Neermoor, bei van Lengen einen Kameradschaftsabend, dem ein Preischießen voran ging. Wegen reger Beteiligung mußte das Schießen über die anfangs vorgesehene Zeit hinaus ausgedehnt werden. Hoffentlich wird nun auch bald die Schießstandsfrage gelöst werden, zumal die SA-Reserve schon weitgehende Vorarbeiten für den Bau geleistet hat. Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch, gespielt von Kameraden der SA-Kapelle, eröffnete der Führer des Trupps den Abend. Er hob in eindringlichen Worten den Sinn der Kameradschaft und Volksgemeinschaft hervor. Die SA-Reserve lang darauf das Lied aus SA ruft ins Volk: „Nun hat mein Leben einen Sinn“. Besonders beachtlich war aus dem übrigen Programm die Aufführung eines plattdeutschen Theaterstücks.

013. **Notmoor.** Straßensperrung. Auf der Strecke in der Gemarkung unserer Gemeinde wird die von Logabirum nach Detern führende Straße gründlich ausgebaut. Der Landrat hat die Bauarbeiten für den gesamten Wagenverkehr auf längere Zeit — wahrscheinlich wird die Sperrung vier Wochen dauern — gesperrt. Der Sommerweg bleibt in beschränktem Umfang frei. Für den Wagenverkehr ist der Umweg über Holland empfohlen.

013. **Nordgeorgsfehn.** Verdunkelungsübung. Kürzlich fand hier eine Verdunkelungsübung statt. Sie wurde veranstaltet von der hiesigen NS-Untergruppe, die bei der Durchführung vom Bürgermeister, dem zuständigen Gendarmeriebeamten und der hiesigen SA tatkräftig unterstützt wurde. Die Verdunkelung konnte als gut gelungen bezeichnet werden.

013. **Nordgeorgsfehn.** Ein 96-jähriger. Der älteste Einwohner unseres Dorfes, überhaupt wohl der hiesigen Gegend, ist Hinzich Bößzad, der morgen, am 12. Dezember, 96 Jahre alt wird. Des Alten werden an seinem Ehrentage gewiß viele gedenken.

013. **Oberjum.** Senkung des Wasserstandes. Der vor kurzer Zeit gemeldete hohe Binnenwasserstand, der bis 30 cm über Sommerwasserstand gestiegen war, konnte dank der in den letzten Tagen vorherrschenden günstigen Witterung in kurzer Zeit gemeinschaftlich von den Sieben Schleusen und dem Schöpfwerk soweit gesenkt werden, daß jetzt bereits der normale Wasserstand erreicht worden ist. Während der letzten Regenzeit, wo die niedrig gelegenen Ländereien drohten überflutet zu werden, konnte das größte Schöpfwerk Deutschland, „Moormerland“, diese Gefahr verhindern.

013. **Oberjum.** Von den Werften. Das Motorschiff „Rehewieder“, Kapit. und Eigentümer Rohden-Simonswolde, legte am 8. Dezember bei der Schiffswerft an, um einen neuen, stärkeren Motor einzubauen. — Das Motorschiff „Malle“, Schiffer Peters-Großfehn, ist nach Reparatur wieder in Fahrt gesetzt.

013. **Stiefelkampfehn.** Das schöne Dorfbild. Einen ansprechenden Anblick gewähren alljährlich um diese Zeit die Fußwege längs des Kanals. Diese werden im Herbst jeden Jahres gründlich instand gesetzt. Dann wird gelber Sand aufgetragen. So ist selbst an den dunkelsten Abenden der Weg als heller Streifen sehr gut erkennbar. Hinzukommen noch die durchweg recht sauber geschnittenen Weidornhecken und die Gärten, die einen schön gepflegten Eindruck machen. Das alles hebt sich vorteilhaft von dem vor drei Jahren erbauten Sandkasten ab, der augenblicklich einer Schlammflut gleicht. Trotz sorgfältiger Schließungs- und sonstiger Erdbarbeiten verfallt der Sandkasten mehr und mehr der Auflösung.

013. **Terborg.** Verpachtung. Die Besingung des Gasthofs und Landwirts Koert van Loth wurde in einem öffentlichen Verpachtungstermin an den Einwohner Kruil aus Heisfelde auf mehrere Jahre verpachtet. Der Pachtpreis für die Wirtschaft einschließlich etwa 45 Hektar Ländereien beträgt jährlich 1000 RM. Der

Ratsschlüsse aus der Praxis zur Erzeugungsschlacht

Aus den Versammlungen im Großkreis Leer.

013. In den letzten Wochen haben im Gebiet des Kreises Leer an verschiedenen Orten schon Versammlungen zur Vorbereitung der neuen Erzeugungsschlacht im Rahmen des zweiten Vierjahresplans mit gutem Erfolg stattgefunden. Weitere Versammlungen sind vorgelesen. In Leer hat, wie wir berichteten, eine große Kundgebung, gestaltet als öffentlicher Aufruf an alle, stattgefunden, in der in der Hauptfrage der ideale, kämpferische Sinn der Erzeugungsschlacht in den Vordergrund gestellt wurde. In den Versammlungen rings um Kreise wird nebenher aber auch ausführlich auf die praktische Seite der Arbeit eingegangen und es wird denen, die in erster Linie auf ihrer Schwelle für das Gelingen des großen Planes einstehen, wertvolles Rüstzeug mit auf den Weg gegeben.

Ueber eine dieser Erzeugungsschlachtversammlungen, die kürzlich in Stapelmoor, geleitet von Ortsbauernführer Sanders, stattfand, wird uns folgendes berichtet: Zunächst befaßte sich der Redner, Direktor v. Berg, von der Landwirtschaftsschule Weener mit Maßnahmen, die zur Steigerung der Vieh- und Weidenproduktion führen könnten. Er empfahl die Verkleinerung der oft zu großen Weidekoppeln und bessere Pflege und Düngung der Weiden (Kalken, Kleebeizung, Kompostdüngung, Abmähen überflüssigen Grases usw.). Man muß bestrebt sein, möglichst junges und gesundes Futter den Tieren an der Weide zu bieten. Das kann man aber nur, wenn man das Wachstum überwacht. Interessant waren auch die Ausführungen über sachgemäße Erzeugung des Heues, wobei die Verwendung der Schwedenreuter empfohlen wurde. — Bei der Beschreibung der Viehhaltung hob der Redner die Notwendigkeit der Ausmerzang der schlechten Leistungstiere hervor. — Auf dem Gebiete der Ackerwirt-

schaft muß versucht werden, durch gründliche Bodenbearbeitung, Düngung Verwendung des besten Saatgutes Höchsterträge zu erzielen. Durch Zwischenfruchtbau kann die Eiweißbeschaffungsfrage gelöst werden. — Der Bau von Gärfutterbehältern muß einen weit größeren Umfang annehmen. Das Einkütern der Kartoffeln wurde ebenfalls erörtert.

In der Ansprache zum Vortrage zeigte es sich, daß für die Anschaffung einer Dampfkolonne für Gärfermentation der Kartoffeln Interesse vorhanden ist.

Am weiteren Verlauf der Versammlung sprach Abteilungsleiter Bauer-Weener zum Thema: „Kampf dem Verderb“. Er forderte dazu auf, alles daran zu setzen, daß das im Betriebe Erzeugte möglichst gut verwertet werde.

Abteilungsleiter Diddens-Bunde sprach über die Marktordnung und ihre Bedeutung für die Land- und Volkswirtschaft, wobei er Eier-, Getreide- und Feinwirtschaft berührte. Ohne Marktordnung kann Deutschland mit den zur Verfügung stehenden Lebensmitteln nicht mehr auskommen. Gerade für minderbemittelte Volksgenossen ist diese Marktordnung ein großer Vorteil, denn ohne Ordnung hätte man heute Preise für manche verknappten Lebensmittel, die nur noch der Reiziterer würde erdulden können.

Die Versammlung war recht gut besucht, in Zukunft müssen aber alle Bauern und Landwirte daran denken, daß es eine Ehrenpflicht für jeden bedeutet, die Erzeugungsschlachtversammlungen zu besuchen.

In einer anderen Versammlung, die im Zuge der Versammlungsschlacht in Steenfelde, stattfand, in der, wie in allen anderen Zusammenkünften dieser ersten Vorbereitungsphase, auch auf all diese wichtigen praktischen Dinge eingegangen wurde.

Austritt erfolgt am 1. Januar 1937. Zu diesem Zeitpunkt wird von Loth nach Jemgum übergeben, wo er die Tammensche Gastwirtschaft mit dem Zubehör auf sechs Jahre gepachtet hat.

Wasserversäuberung und Umgebung

013. **Leistungsbildung.** Die Untergruppe Westhaudersehn I des Reichsluftschutzbundes führte kürzlich wieder einmal einen Leistungsabend durch. Es sprach Kamerad Sauter über Luftschutzhilfsleistungen. — Der Gemeindegroßgruppenführer sprach über die Organisation und den Aufbau des Reichsluftschutzbundes. Nach einer Ansprache über die in aller nächster Zeit stattfindende Verdunkelungsübung wurde der theoretische Teil des Unterrichts geschlossen. Um die Gefährlichkeit der Brandbomben darzutun, wurde vom Gemeindegroßgruppenführer anschließend auf dem Schulplatz ein Elektron-Brenn-Brandfahnen abgebrannt.

Nach beendeter Ausbesserung haben das Motorschiff „Frieda“, Kapitän Hans H. Schaas-Osthaudersehn, nach Dortmund, Motorschiff „Hoffnung“, Kapitän E. Buh-Osthaudersehn, zur EMS, das Motorschiff „Rei ut“, Kapitän R. Schaas-Osthaudersehn, zur EMS, die hiesige Werft wieder verlassen. Motorschiff „Johanne“, Kapitän E. Thoben-Osthaudersehn, geht ins Winterlager. Motorschiff „Gretel“, Kapitän Hooge-Licht-Osthaudersehn, wird am Freitag fertiggestellt werden. Das Motorschiff des Kapitän A. Kruse-Idesehn erhält einen Blechbeschlag am Rumpf.

013. **Burlage.** Die NS-Frauenenschaft will am kommenden Sonntag im Rieverschen Saale einen Volkstums-Abend veranstalten. Unter anderem werden Trachten aus früheren Jahren und alle Volkstänze gezeigt werden. Der Reinertrag kommt dem Winterhilfswerk zugute.

013. **Burlage.** Die Sammlung am Tage der nationalen Solidarität ergab in unserer Gemeinde den Betrag von 45,11 RM.

013. **Langholt.** Die NS-DB, Ortsgruppe Langholt, hielt bei Schmidt ihren Appell ab. Wie alljährlich, so soll auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier veranstaltet werden. Unter anderem soll eine Kinderbetreuung mit Verlosung stattfinden. Der Reinertrag soll für die Hinterbliebenen der Kriegesopfer bestimmt sein.

013. **Langholt.** Die Deutsche Arbeitsfront wächst. Immer mehr dehnt sich die große Organisation

aller schaffenden Deutschen aus. So konnte die Deutsche Arbeitsfront im letzten Monat hier wieder eine Reihe Volksgenossen neu aufnehmen. Am 23. Dezember wird in Langholt und Burlage eine Amtswalter-Besprechung stattfinden.

Klub am Rindland

Weener, den 11. Dezember 1936.

Das erste Baumaterial für die Umgestaltung des Hafens eingetroffen.

013. Weiter traf das erste Schiff mit einer Ladung Larzenbohlen, die für die Umgestaltung des Hafens bestimmt sind, im hiesigen Hafen ein. Mit dem Ansladen der etwa 10—15 m langen Eisenbohlen, die anstatt der verfallenen hölzernen Klauung an der Böschung eingerammt werden, wurde sofort begonnen. Heute mittag ist der Verdingungstermin für die Ausführung der Bauarbeiten.

013. Verkauf des ältesten Geschäftshauses in Weener. Das älteste Haus unserer Stadt, das im Jahre 1660 erbaut und in dem mehrere Jahrzehnte eine Eisenwarenhandlung betrieben wurde, wurde von dem jetzigen Inhaber Kleinhaus wegen Fortzuges an den Klempnermeister Th. Bruns hier selbst verkauft. Der Kaufpreis soll 8500 Reichsmark betragen.

013. An der Weltreise des Luftdampfers „Reliance“, der auf seiner Fahrt, die etwa 140 Tage dauern wird, verschiedene Erdteile besucht, nimmt auch ein Einwohner unserer Stadt, Hero Kleinhaus, als Vorhänger teil. Von Bord des Dampfers, der am vorigen Sonntag von Hamburg aus seine Reise antrat, wurde durch den Reichsfunker Hamburg das bekannte Hafenkonzert übertragen.

013. **Winterlandschaft.** Der Winter hat mit Schnee und Frost seinen Einzug gehalten. Die weiten Flächen der Gammriche, wo im Sommer die buntesten Röhre und Rinder grasen, sind jetzt eine einzige Wasserfläche, die mit einer dünnen Eisschicht überzogen ist. Trotz des dünnen Eises, das vor Verrostung mahnt, sah man verschiedentlich schon, daß sich Kinder auf dem Eise tummeln.

013. **Ein Fuchs wurde erlegt.** Ein hiesiger Jäger erlegte hinter den Baumgärten einen Fuchs. Damit machte er einen gefährlichen Räuber unschädlich.

013. **Weenermoor.** Eine Rache, die mit Gedankenlosigkeit nicht entschuldigt werden kann, ist es, jetzt noch Vieh auf den Weiden zu lassen, wie es hier geschieht. Das Vieh brüllt fast den ganzen Tag über.

Leerer Filmbühnen

Palast-Theater.

013. Seit gestern abend wird im Palast-Theater ein reichhaltiges, ansprechendes Programm gezeigt; man muß schon deswegen reichhaltig sagen, weil ein wirklich vielseitiges Programm zum Hauptfilm gegeben wird. Zunächst sieht man einen Film, der betitelt ist: „Perle des Wasser“. In diesem Bildstreifen werden wir eingeführt in einen deutschen Industriezweig, von dem man sich gemeinhin kaum die richtigen Vorstellungen hinsichtlich seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung und seiner Ausdehnung machen wird. In guten Bildern werden zunächst die natürlichen Mineralwasserquellen, Naturquellen, die z. T. seit zweitausend Jahren bekannt und geschätzt sind, sowie Tiefbohrungen nach dem wertvollen Wasser. Anhand einer Karte erkennt man, daß in Deutschland Mineralwasser hauptsächlich im südlichen Teil unseres Vaterlandes vorkommt und daß die Vorkommensgebiete gar nicht einmal so klein sind. Da es natürlich nicht jedem Volksgenossen möglich ist, das heilende Wasser an der Quelle zu trinken, hat man seit altersher das Mineralwasser zu veredeln getrachtet. Nach Erfindung der Flaschen, die eigens für diesen Transport hergestellt werden, konnte sich in den Mineralwasserorten eine neue Industrie entwickeln, in der zahlreiche deutsche Menschen ihr Brot finden. Die Mineralwässer aller Art, die in den Wässern enthalten sind, hat man untersucht und es ist deutschen Erfindern gelungen, Verfahren zu entdecken, die eine fabrikmäßige Herstellung der Mineralwässer — und auch anderer ähnlicher Getränke — gestatten.

In einem Lehrfilm „Keugen gesucht“ wird der Verlauf eines Verfallsfalls und der nachfolgende Prozeß vor Gericht geschildert. Herausgestellt wird dabei besonders die Wichtigkeit klarer, knapper Zeugenaussagen.

Die Ufawoche zeigt in einer interessanten Bilderfolge bedeutungsvolle Geschehnisse in aller Welt. Wir sehen den Führer, wie er in Oberfalzburg den italienischen Minister Graf Ciano

empfangt, erleben ein italienisches Tankmanöver — mit einem aufregenden Tankkennzeichen über schwere Hindernisse — und sind im Bild dabei, wie eine spanische Stadt von Nationalisten durch Marokkaner und Nationalisten befreit wird.

Der als Hauptfilm herausgestellte Bildstreifen „Estapada“ (Seine offizielle Frau) schildert ein spannendes Abenteuer einer polnischen Freiheitskämpferin in Rußland. In diesem Abenteuer ist ein amerikanischer Colonel verwickelt, der eigentlich nur ganz harmlos in einer Erbschaftsangelegenheit Rußland aufsuchen wollte. Nach mancherlei Aufregungen lösen sich alle Verwicklungen jedoch in Wohlgefallen auf. Renate Müller und Georg Alexander sorgen mit vielen anderen bewährten Kräften der Leinwand für ein Spiel, das jederzeit fesselt.

Genital-Lichtspiele.

013. Das Zentral-Licht konnte in der verflochtenen Spielfolge die Besucher mit dem großen Singspiel „Ein Lied klagt an“ erfreuen, in dem der weltbekannte Tenor Louis Gravenre mit seiner Stimme wahre Triumphe feiert; die neue Spielfolge aber bringt als besondere Überraschung zwar wieder einen Gesangsfilm, doch spielt in ihm die jüngste Kammerjägerin der Welt, Maria Gebotari, diesmal die Hauptrolle. „Mädchen in Weiß“ betitelt sich dieser Film, durch den erstmalig die nach zu großer Könnenhaftigkeit als Kammerjägerin der Dresdener Staatsoper und Berliner Staatsoper aufgestiegene Maria Gebotari dem breiten Publikum in einer Filmrolle nahegebracht wird. Die in einem glänzenden Rahmen abwickelnde Handlung führt in die Kreise der alten russischen Aristokratie, in der falscher Ständehinzel den Verfall einer Schauspielerin oder Sängerin für unehrenhaft ansetzt. Ueber alle Ständevorurteile hinweg aber findet ein junges Talent der Aristokratie den Weg zum reinen Künstlerglück und zum Glück einer starken Liebe. Wie ein roter Faden durchzieht das dramatisch gesteigerte Geschehen die von Daniela gezeugene Melodie „Ja bin auf der Welt, um glücklich zu sein“.

Unter den Beispielen ist zunächst der Kulturfilm „Das Gesicht von Schanghai“, das in den fernsten Osten führt, zu nennen. In anschaulichen Bildern wird diese asiatische Millionenstadt, die an sechster Stelle unter den Großstädten der Welt steht, vor Augen geführt. Wie von einem geheimnisvollen Zauber ist alles in dieser Stadt erfüllt, die das internationale Tor zu einem der nationalsten Staaten der Welt bildet. Hier vermischen sich die Blutselen des Ostens und Ostens mit dem wertvollen Blut Chinas, das überall in der Stadt dem Leben und Treiben seinen eigenen Stempel aufdrückt.

In der neuen Wochenchau werden die Verkündigung des Vierjahresplans durch den Reichsminister Hermann Göring als Bevollmächtigter des Führers und die Feier des zehnjährigen Bestehens des Ganes Berlin der NSDAP zu einem eindrucksvollen Nacherebnis.

Mit dem lustigen Kurztonfilm „Wie gefalle ich mir in der Frau“ findet die Spielfolge ihre Vervollständigung.

Heinrich Herderhorst.



Unter dem Hohheitsadler

Bann 191, Ostfriesland.

Die angelegte Führertragung zur die Führer der Unterbann und der Gefolgschaften findet in der durch den bereits durchgegebenen Bannbefehl befohlener Art statt.

J. B. Leopold, Bannführer.

Deutsches Jungvolk, Stamm IV 3 191.

Am Sonntagabend, dem 12. d. Mts., findet um 16 Uhr für die gesamte Jugenderschaft des Stammes in der Schule zu Sessel Fährdienst statt. Der Jungbannführer nimmt daran teil.

Welche Forderungen verjähren am 31. Dezember 1936?

Vor dem Erlaß neuer gesetzlicher Bestimmungen. — Das Reich übernimmt die Grundsteuer.

Da in einem solchen herausgegebenen Rundschreiben des Reichsarbeitsministeriums wird zu der vom Reichsfinanzminister bekanntgegebenen Abkürzung der Steuerbefreiungsfrist für Eigenheime Stellung genommen. Darin heißt es, daß der wohnungspolitisch heute besonders vordringliche Bau solcher Wohnstätten, also Kleinstwohnungen, kleine Eigenheime und Kleinwohnungen, die nach der Art und Ausattung und nach der Höhe der Lasten oder Mieten für die Arbeiterschaft geeignet sind, durch die vorgenommene Abkürzung der Steuerbefreiungsfrist in keiner Weise gefährdet wird. Es sind im Gegenteil neue gesetzliche Vorschriften in Vorbereitung, nach denen die Grundsteuer der nach dem 31. März 1937 bezugsfertig werden den Arbeiterwohnstätten in voller Höhe auf die Reichskasse übernommen wird.

Nähere Bestimmungen hierüber, in denen auch der Begriff der Arbeiterwohnstätten näher erläutert wird, sollen demnächst herauskommen. Schon jetzt aber steht fest, daß Siedlungsvorhaben, die auf Grund der Bestimmungen vom 21. April 1936 durch Reichsdarlehen, Reichsbürgschaften oder Anerkennung gefördert werden und alle die mit Reichsdarlehen geförderte Volkswohnungen und Eigenheime für ländliche Handwerker und Arbeiter, sowie Heuerlingswohnungen unter dem Begriff der Arbeiterwohnstätten fallen.

Gegen Ende jeden Jahres ist es für jedermann, insbesondere für den Kaufmann und sonstigen Gewerbetreibenden, ratsam, nachzuprüfen, ob seinen Forderungen die Verjährung droht, und gegebenenfalls die notwendigen Maßnahmen zu ihrer Abwehr zu ergreifen.

Um einen weitverbreiteten Rechtsirrtum aufzuklären, so sei zunächst bemerkt, daß die Verjährung nicht das Recht oder die Forderung selbst zum Erlöschen bringt; ihre Wirkung besteht vielmehr nur darin, daß der Schuldner nach Ablauf der Verjährungsfrist berechtigt ist, die geschuldete Leistung zu verweigern. Der Gläubiger kann weiterhin Zahlung verlangen und der Schuldner kann freiwillig die Schuld anerkennen, sicherstellen oder begleichen; er kann jedoch nicht hierzu gezwungen werden, so daß eine Klage des Gläubigers abgewiesen werden muß, wenn der Schuldner den Einwand der Verjährung erhebt.

Nach dem Gesetz unterliegt grundsätzlich jeder Anspruch, d. h. das Recht, von einem anderen ein Tun oder Unterlassen zu verlangen, der Verjährung. Ein solcher Anspruch ist in erster Linie die Forderung, die der Gläubiger gegen den Schuldner hat.

Es ist die zweijährige, die vierjährige und die dreißigjährige Verjährungsfrist zu unterscheiden.

Die am 31. Dezember 1936 abgelaufene

zweijährige Verjährungsfrist

betrifft insbesondere die aus dem Jahre 1934 stammenden

a) Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker für Lieferungen von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte mit Einschluß der Auslagen, falls die Leistung nicht für den Gewerbetrieb des Schuldners erfolgt ist,

b) Ansprüche der Landwirte für Lieferung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, wenn die Lieferung zur Verwendung im Haushalt des Schuldners erfolgt ist,

c) Ansprüche der Gastwirte und derjenigen, welche Speisen und Getränke gewerbsmäßig verabreichen, für Gewährung von Wohnung und Beköstigung sowie für andere den Gästen zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse gewährten Leistungen,

d) Ansprüche derjenigen, die bewegliche Sachen gewerbsmäßig vermieten, wegen des Mietzinses,

e) Ansprüche der im Privatdienst beschäftigten Angestellten und Arbeiter wegen des Gehalts, Lohnes oder anderer Bezüge mit Einschluß der Auslagen,

f) Ansprüche der Ärzte, Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher.

Die vierjährige Verjährungsfrist

betrifft die aus dem Jahre 1932 stammenden

a) Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker für Lieferung von Waren, Ausführung von

Arbeiten, Besorgung fremder Geschäfte mit Einschluß der Auslagen, wenn die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt ist (z. B. bei Lieferungen an den Schuldner, der Kaufmann oder Fabrikant ist),

b) Ansprüche der Landwirte für Lieferung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, wenn die Lieferung nicht zum Zwecke der Verwendung im Haushalt des Schuldners erfolgt ist,

c) Ansprüche auf Rückstände von Zinsen mit Einschluß der Amortisationsbeträge, Ansprüche auf Rückstände von Miet- oder Pachtzinsen betreffend Grundstücke, Wohnungen usw. (nicht bewegliche Sachen), Ansprüche auf Rückstände von Renten, Besoldungen, Ruhegehältern, Unterhaltsbeträgen und allen anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

Bei Ansprüchen, für welche die zwei- oder vierjährige Verjährungsfrist in Betracht kommt, ist es gleichgültig, zu welchem Zeitpunkt sie im Laufe des Jahres 1932 bzw. 1934 entstanden sind. Die Verjährungsfrist beginnt hier nämlich erst mit dem Ablauf des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist.

Für Ansprüche, die weder der zweijährigen noch der vierjährigen Verjährungsfrist unterliegen, gilt grundsätzlich

die dreißigjährige Verjährungsfrist.

In dreißig Jahren verjährt ferner jeder rechtskräftig festgestellte Anspruch, auch wenn an sich eine kürzere Verjährungsfrist für ihn in Betracht kommt. Hier beginnt die Frist sofort mit dem Tage der Entstehung des Anspruchs, bzw. der Rechtskraft des Urteils.

Ein Anspruch entsteht regelmäßig mit der Fälligkeit der Forderung. Kann der Berechtigte die Leistung erst verlangen, wenn dem Verpflichteten gekündigt ist, so entscheidet sich jedoch erst eine bestimmte Zeit nach der Kündigung zu der Tag, an dem sie erfolgt ist. Hat der Verpflichtete die Leistung nicht zu dem Beginn um diese Zeit hinausgeschoben.

Das Gesetz sieht unter bestimmten Voraussetzungen

eine Hemmung bzw. Unterbrechung der Verjährung

vor. Eine Hemmung liegt z. B. vor, solange die Leistung gestundet ist oder der Schuldner aus einem anderen Grunde berechtigt ist, die Leistung vorübergehend zu verweigern. Die Wirkung der Hemmung besteht darin, daß die Verjährungsfrist um die Dauer der Hemmung verlängert wird.

Die Unterbrechung der Verjährung hingegen hat zur Folge, daß die bisher verstrichene Zeit für die Verjährung nicht in Betracht kommt. Nach Beendigung der Unterbrechung

Leistungssteigerung in der deutschen Jugend

Aufgaben und Pläne der neuen Reichsjugend

Stabsführer Lauterbach gab die Erklärung des Reichsjugendführers zum Gesetz über die Hitler-Jugend bekannt und teilte im Anschluß daran mit, daß das Gesetz auf die reichsdeutsche Jugend im Ausland keine Anwendung finde. Im Anschluß daran sprach Obergebietsführer Dr. Stellrecht als Beauftragter des Reichsjugendführers für die körperliche Erziehung. Es werde darauf geachtet werden, daß die körperliche Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend unter Vermeidung jeder Überanstrengung gesteigert werde. Ferner werde der Augenmerk darauf gerichtet bleiben, daß Dienstzeiten und Dienstorte genau innegehalten würden, so daß die Eltern jederzeit darüber unterrichtet seien, wo sich ihre Kinder befinden. Die Hitlerjugend habe sich das Ziel gesetzt, den körperlichen Zustand der ihr anvertrauten Jungen und Mädchen bis zum höchstmöglichen Grad zu verbessern. Bereits die Erfolge in den letzten Jahren ließen erkennen, daß diese Absicht nicht erfolglos geblieben sei. Man habe bei den jüngsten Generalläppchen über die Leistungen der deutschen Jugend feststellen können, daß diese von Jahr zu Jahr gestiegen seien. Jetzt könne die Hitlerjugendarbeit auf der ganzen Breite der deutschen Jugend einwirken, so daß die Lücke, die zwischen Schule, Arbeits- und Heeresdienst bestanden, durch die körperliche Ausbildung geschlossen werde, die sich bis in das späteste Alter jedes Jungen und Mädels auswirken werde. Aufgabe des Amtes für die körperliche Erziehung in der Reichsjugend sei, daß deutsche Volk gesunder, kräftiger, schöner und froher zu machen.

beginnt eine neue Verjährungsfrist. Die Verjährung wird unterbrochen

a) durch die Anerkennung der Schuld seitens des Schuldners, z. B. durch Abschlagszahlung, Zinszahlung oder durch ein sonstiges Verhalten, aus dem sich das Bestehen der Schuld des Schuldners von dem Bestehen der Schuld ergibt.

b) durch gerichtliche Geltendmachung des Anspruchs, also insbesondere durch Klageerhebung oder Zustellung eines Zahlungsbefehls im Mahnverfahren.

Dagegen wird die Verjährung nicht schon unterbrochen durch einfache außergerichtliche Mahnung oder durch Zustellung einer Rechnung.

Hiernach ist demjenigen, der die am Ende dieses Jahres drohende Verjährung seiner Forderungen verhindern will, zu raten, noch vorher entweder den Schuldner zur Anerkennung seiner Schuld in der oben angegebenen Weise zu veranlassen oder seine Forderung gerichtlich geltend zu machen. Im letzteren Falle genügt es, wenn noch vor Ablauf des Jahres das Gesuch um Erlaß eines Zahlungsbefehls bei einem Amtsgericht eingereicht wird, vorausgesetzt, daß das Mahnverfahren später weiter betrieben wird, und zwar im Falle des Widerspruchs des Schuldners durch Klageerhebung oder sonst durch Antrag auf Erlaß des Vollstreckungsbefehls.

Niedererschlagung von Eintragungsgebühren bei Grundbuchumschreibungen.

Die Grundbuchämter bei den Amtsgerichten sind gegenwärtig damit beschäftigt, die bestehenden Grundbuchblätter dem neuen Grundbuchmuster, wie es im ganzen Reich eingeführt ist, anzupassen, bzw. die Eintragung auf ein Blatt nach neuem Muster umzuschreiben. Gebühren werden für diese Tätigkeit nicht erhoben. Bei dieser Gelegenheit werden die Grundbücher auch gleichseitig hinsichtlich gegenstandslos gewordener Eintragungen bereinigt, soweit das möglich ist. Hat ein Eigentümer mehrere Grundbuchblätter, so werden diese, wenn keine Rangschwierigkeiten bestehen, auf ein Blatt zusammengeschrieben, was ebenfalls gebührenfrei geschieht. Bei den erwähnten Arbeiten hat sich herausgestellt, daß die Grundbücher viele Eintragungen aufweisen, die mit der gegenwärtigen Rechtslage nicht mehr im Einklang stehen. So stehen z. B. Zinsen eingetragen, die infolge gesetzlicher Zinsherabsetzungen oder neu getroffener Vereinbarungen zwischen Gläubiger und Schuldner heute nicht mehr gezahlt werden. Die Grundstücksbesitzer haben nun Gelegenheit, durch entsprechende Anträge beim Grundbuchamt auf die Verichtigung des Grundbuchblattes hinzuwirken. Der Reichsjustizminister hat die Grundbuchämter ermächtigt, die Hälfte der Eintragungsgebühren für Anträge der erwähnten Art sowie solche, die zur Vereinfachung oder Klarstellung des Grundbuchs angelegt sind, niederzuschlagen. Eine Niedererschlagung kommt allerdings nicht für die Fälle in Frage, in denen das Grundbuchamt den Eintragungsantrag erzwungen kann, was z. B. dann der Fall ist, wenn das Grundbuch hinsichtlich der Eigentumseintragung unrichtig geworden ist, z. B. infolge Ertrags oder Verkaufs.

An den Ufern des Karaga

125. Brief.

Da Anfang Oktober waren wir auf der Höhe der Trockenheit, bei gründlichster Abgestorbenheit der Natur, mit drückendsten Temperaturen, angelangt; nur noch zwei Monate trennten uns von der beginnenden Regenzeit — unserem Vorfrühling!

Seit zehn Tagen hat der heiße Nordost-Monjun eingesetzt, der das Thermometer bis zu + 32 Grad C. im Schatten in die Höhe trieb. Die Mittagsstunden sind unerträglich heiß, ein kühler Trunk aus meinem Eisschrank ist besonders willkommen. Meinem Schäferhund paßt die große Hitze auch gar nicht; er leidet sichtlich unter seinem dichten Pelz und sucht dauernd nach kühleren Plätzen im Haus. — Der „Blid“ in die Gegend“ ist z. Bt. nicht gerade erheben. Die Felder liegen grau in grau da; nur die Eisalflächen in faulem, verstaubtem Grün; einzelne immergrüne Bäume stehen wie lebende Wesen in einer ausgestorbenen Welt! Wie ein Fächer ausgebreitet dehnt sich die Weite in der gelben, grellen Sonne; die Tropenhitze steht in Blut darüber wie eine undurchsichtige Glasglocke, bis nachmittags um sechs Uhr die Sonne wie eine gewaltige rote Scheibe verschwindet und der Abend rasch herniedersinkt im dunklen Schatten.

In dieser Ruhepause der Acker arbeitet die Entfaserungsfabrik natürlich weiter mit den reifen Eisalblättern; nur 2 Monate lang wird sie stillgelegt zur Heberholung aller Maschinen und Anlagen. Die Kaufpreise sind immer noch so vorteilhaft, daß wir Anbauern und Neuanlagen schmerzlos finanzieren können. Am Magazin, an der Fabrik, am Verpflegungshaus der Arbeiter — wird gebaut. Bauen bringt Leben, schafft Arbeit und Beschäftigung! Wie wird

jetzt in Deutschland gebaut! Fast unübersehbar und riesenhaft! Ohne Tätigkeit und ohne Freude auf den kommenden Tag würde ja auch die Zeit unvollständig sich hinschieben. Die ferne deutsche Heimat steht uns all mit vielen hellen Feuern, darum haben auch wir deutschen Pflanzler mit dem Deutschen Winterhilfswerk begonnen und zusammen eine stattliche Summe gesammelt. Bauen heißt hier auch: die Anbaufläche vergrößern, den Urwald ausroden, Neuland schaffen und kultivieren. Wie im vorigen so sollen auch in diesem Jahr 300 Dektar erschlossen werden. Dazu sind in der Trockenheit 5—600 Arbeiter frei, weil bei der Entfaserung nur etwa 120 Mann gebraucht werden. Der Holzschlag ist schwere Arbeit; das Wurzelroden ist nur mit Anwendung von Sprengladungen möglich. Die Riesentämme des Baobab (Affenbrotbaum) lassen sich nicht so leicht umlegen. Wenn ich aus meiner geschlossenen Glasveranda den Blid nach außen werfe, so erblicke ich eine Dreiergruppe von Weidbäumen. Zu dem zum Teil 5—10 Km. weit entfernten Kade- und Schlagstellen fahre ich oft mit meinem Fordwagen. Niemand freut sich bei meiner Rückkehr so sehr wie mein anhänglicher Schäferhund, den Herr G. zurückhalten muß, damit er mir vor lauter Begeisterung nicht auf die Motorhaube springt.

Die gegenwärtigen heißen Trockenmonate rufen Erinnerungen wach an den Sommer 1916. Diese Monate waren wohl die entbehrungsreichsten der zwei Weltkriegsjahre um die Festhaltung unserer so verheißungsvollen Tanganika-Kolonie. Wir wurden damals von Absicht am Tanganika-See langsam nach Osten in die sandigen Steppen des Innern abgedrängt, zunächst bis Tabora. Schon nach dahin gingen weite Strecken durch brennenden Sand, durch endlose Steppen mit marmeladenartigen Steppengras, kümmerlichen Tamariakten, ver-

früppelsten Akazien, flüchtligen Dornbüschen. Den Höhepunkt unserer Rückzugsperiode bildete jedoch die zwei Monate erfordern 700 km lange Strecke in südöstlicher Richtung auf Mabenge in der Absicht, uns dort zu unseren im Süden der Kolonie befindlichen Streitkräften durchzuschlagen. Der Marsch ging über das innerafrikanische Hochplateau. Meist durch wüsten- und steppenartige Gebiete, auch durch Urwälder wilden Durcheinanders von Busch und Baum. Jede Verpflegungsmöglichkeit von der Küste her war abgeschnitten.

Zunehmender Mangel an allem war oft unser schlimmster Feind und kaum einer, der nicht elend, abgemagert, krank ausah! In diesen Wochen trugen die Augen manches braven Tropensoldaten die Zeichen langjammer aber unaußhaltamen Erlösens. Auch ich selbst habe oft daran gedacht, wie bald wohl meines Lebens Melodie ausklingen würde. Kaum eine sichere Nachtruhe, bedroht von schlafenden Raubtieren, gequält von blutgierigen Insekten, Mangel an Salz, Fett und — Wasser! Ich erinnere mich mit Schrecken an die Dürstperiode, als wir einmal 13 Tage lang kein Wasser fanden, da mußte man bei parlamentarischer Rationierung in brennender Hitze bei verdorrtem Gummibaum täglich mit einem Becher (1/2 l) Wassers auskommen.

Der Leser hat nun wohl erst der Schreckenisse des Buschkrieges genug, und mancher Kriegslamerad wird sich seines eigenen Zustandes im Schützengraben und beim Granaten-Einschlag erinnern. Als er auch oft nur so ein bis zwei Fuß am Tode vorbeigeschritten ist! Tief und schön empfinden wir alten Soldaten den Strom des Lebens, der heute wieder allenthalben in deutschen Landen fließt.

Pflanzung Meserepane bei Mocambique.

Hermann Hieronymus.

Wirtschaft / Schiffahrt

Fachgruppe Hafen- und Umschlagsbetriebe

Im Hause der Binnenschiffahrt zu Berlin fand am 7. Dezember unter dem Vorsitz von Hafenbaudirektor Hoffbauer (Duisburg-Ruhrort) die konstituierende Sitzung des Beirats der Fachgruppe Hafen- und Umschlagsbetriebe statt. Dieser Fachgruppe gehören nach der vom Reichs- und preussischen Verkehrsminister genehmigten Satzung der Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt alle Unternehmer und Unternehmungen des privatwirtschaftlichen Verkehrsgewerbes, sowie alle Verkehrsunternehmen der Länder, Gemeinden und Gemeindevorstände an, die einen zur Binnenschiffahrt gehörenden Hafen oder Umschlagsbetrieb unterhalten, gleichgültig, ob sie sich für ihren Betrieb eigener oder fremder Umschlagsanlagen bedienen, ferner die Verkehrs- und Sicherheitshäfen der öffentlichen Hand. In der Sitzung des Beirats, an der die Leiter sämtlicher Bezugsgruppen der Fachgruppe Hafen- und Umschlagsbetriebe teilnahmen, wurden die schwebenden Fragen der Hafenwirtschaft erörtert und Richtlinien für eine erfolgversprechende Gemeinschaftsarbeit der Fachgruppe im Rahmen der Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt aufgestellt.

Neuerungen in der gewerblichen Wirtschaft

Da der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Erwald Feder, erkannt hat, dass die Wiederherstellung seiner Arbeit für geraume Zeit nicht zu rechnen ist, und da andererseits die Aufgaben des Reichswirtschaftskammerpräsidenten und beschleunigte Arbeit in der Reichswirtschaftskammer verlangen, ist Präsident Pietzsch, München, vom Reichswirtschaftsminister mit der Leitung der Reichswirtschaftskammer beauftragt worden. Zum ständigen Stellvertreter in der Reichswirtschaftskammer ist Staatssekretär Trendelenburg bestellt, der damit aus der Leitung der Reichsgruppe Industrie ausscheidet, jedoch in deren Beirat weiter verbleibt. Zum Leiter der Reichsgruppe Industrie ist der Textilindustrielle Gottfried Dierig, Oberlangenbielau, bestellt worden. Sein ständiger Stellvertreter wird der Leiter der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung, Seeliger, Leipzig. Sämtliche Neuerungen werden, wie es künftig bei der Besetzung der Ehrenämter in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft Grundgesetz sein wird, nur befristet, d. h. auf die Zeit von zwei bis drei Jahren erfolgen.

Werbeumzüge sind gestiegen

Die Oktober-Ergebnisse der Werbebetätigtigkeit bringen ein stark über das saisonübliche Maß hinausgehendes Ansteigen der Werbeumzüge zum Ausdruck. Die Kennziffer der Gesamtumzüge stieg von 110,9 im September auf 129,5 im Oktober (115,1 im Oktober 1935). Damit beträgt die Zunahme gegenüber dem Oktober 1935 12,5 v. H. Die Anzeigenwerbung hat einen außergewöhnlichen Auftrieb erfahren. Die Zeitungsanzeigen übertraf das vorjährige Oktober-Ergebnis um 15,3 v. H., die Zeitschriftenanzeigen sogar um 19,4 v. H. Beide Anzeigenarten hatten damit den höchsten Umsatz der letzten drei Jahre überhaupt.

Preisrückgänge für die feineren Gemüsesorten

Das winterliche Wetter brachte eine stärkere Berücksichtigung aller Wintergemüse mit sich. So fanden Mohrrüben und Kohlrüben im allgemeinen stärkere Beachtung, ohne daß allerdings nennenswerte Preisveränderungen auftraten. Auch Rot- und vor allem Wirsingkohl, waren überwiegend besser abzufehen. Nicht so flott wickelte sich dagegen der Absatz bei Weißkohl ab. Rosenkohl gab infolge starker Zufuhren stellenweise im Preise nach. Grünkohl konnte überwiegend geräumt werden. Salatgemüse war mit der kälteren Witterung weniger begehrt und ließ sich infolgedessen im Preise nach absetzen von Feldsalat, dessen Ernte durch Frost und Schneefall erschwert wurde. Die Absatzverhältnisse für Spinat waren uneinheitlich. Reichliche Zufuhren waren vor allem im Rheinlande festzustellen, da die Erzeuger bestrebt sind, die Felder vor Eintreten strengerer Fröste zu räumen. Die Tomatenernterwartungen gingen zurück, doch hielt sich auch der Bedarf nicht mehr auf der bisherigen Höhe. Blumenkohl in- und ausländischer Herkunft war nur in mäßigem Umfange vertreten. Das geringe Interesse hierfür ergab deshalb auch keine Preisveränderung.

Freizügigkeit im Bauhandwerk — Werkstattdauern für weibliche Gesellen

Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handwerk“, Fg. Paul Walter, hat soeben die Richtlinien für das Gesellenwandern im Jahre 1937 erlassen. Danach erhöht das Gesellenwandern eine bedeutende Ausdehnung.

Eine Reihe von handwerklichen Berufen sind neu zugelassen worden. Bemerkenswert ist die Sonderregelung für das Bauhandwerk, weil hier zum erstenmal unter Zustimmung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenversicherung eine Freizügigkeit des Wanderns ermöglicht werden konnte. Neu und gleichfalls zum erstenmal soll im Jahre 1937 das Werkstattdauern für weibliche Gesellen durchgeführt werden. Zugelassen sind hierzu weibliche Gesellen aus dem Damenschneiberhandwerk, Putzmacherhandwerk, Friseurhandwerk und Photographenhandwerk.

Weiter starkes Interesse für Schiffahrtswerte in Norwegen

Das ungewöhnlich starke Interesse der norwegischen Öffentlichkeit an Schiffahrtswerten hält an. Die Reederei „Thorsholm“ hat kürzlich zur Übernahme von drei Schiffen eine Erhöhung ihres Kapitals um 1,7 Mill. Kronen beschlossen. Von dem neuen Kapital übernahmen die alten Aktionäre 560 000 Kronen, während die noch fehlenden 1,14 Mill. Kronen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt wurden. Die Zeichnungslisten mußten bereits kurz nach ihrer Auslegung wegen Überzeichnung geschlossen werden.

Duisburg-Ruhrorter Häfen

Verkehrssteigerung um 18 Prozent gegen das Vorjahr

Der Verkehr in den Duisburg-Ruhrorter Häfen war im November mit 1 445 242 Tonnen um 7 Prozent geringer als im Oktober (1 551 583 Tonnen). Die Zufuhr betrug 273 582 Tonnen und die Abfuhr 1 171 710 Tonnen. Bei den Hauptgüterarten sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Lediglich die Getreidezufuhr ist stärker zurückgegangen. Der Gesamtumschlag ist in der Hauptsache auf die geringere Anzahl von Arbeitstagen gegenüber dem Vormonat zurückzuführen. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. November kann im Vergleich zum Vorjahr ein erfreulicher Aufstieg des Gesamtverkehrs festgestellt werden. Der Gesamtverkehr erhöhte sich gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um 18 Prozent auf 15,07 (13,27) Mill. Tonnen. Der Gesamtumschlag verteilte sich auf die Zufuhr mit 3,44 und auf die Abfuhr mit 12,13 Mill. Tonnen. Durch eine 57prozentige Steigerung auf 266 611 (169 459) Tonnen hat der unmittelbare Seeschiffsverkehr mit den Seehäfen der Nord- und Ostsee einen starken Aufschwung genommen.

Mengenmäßig weit aus dem Bedeutendsten für den Duisburg-Ruhrorter Hafenverkehr ist nach wie vor die Kohlenabfuhr, die im November auf 10,89 (9,49) Mill. Tonnen stieg, wovon 2,41 (2,26) Mill. Tonnen zu Berg und 8,48 (7,23) Mill. Tonnen zu Tal gingen.

Danzigischer Seeschiffsverkehr im November

Im November sind 466 Schiffe mit 312 614 RTZ eingelaufen gegen 565 Schiffe mit 258 598 RTZ im gleichen Monat des Vorjahres. Im November dieses Jahres ist mithin eine Steigerung festzustellen, die 101 Einheiten oder 39,1 Prozent und 54 016 RTZ oder 20,9 Prozent beträgt.

Staatliches Weizeninfuhramt in England?

Wie in London verlautet, erwägt das Lebensmittelamt im Rahmen des Verteilungsplanes in irgendeiner Form die Schaffung eines staatlichen Weizeninfuhramtes. Es werde aber nicht daran gedacht, einen zusätzlichen Weizenjahresbedarf aufzustapeln, weil England zu diesem Zweck fünf Mill. Tonnen benötigen würde, der ganze Weltvorrat aber nur auf 2 1/2 Mill. Tonnen geschätzt werde.

Schiffsbewegungen

Seereederei „Frigga“ AG, Aegir 8. 12. von Dvøljund nach Emden. Balur 9. 12. von Emden nach Kirkenes. Heimdal 9. 12. von Dvøljund in Emden. Odin 8. 12. von Kirkenes nach Emden. August Thyssen 9. 12. von Dvøljund nach Stockholm.
Norddeutscher Lloyd, Bremen. Erlangen 8. 12. Antwerpen und Bremen. Goslar 8. 12. Bosten nach Philadelphia. Oder 8. 12. Melbourne nach Sydney. Saale 8. 12. Rotterdam nach Hamburg. Scharnhorst 8. 12. Hongkong nach Shanghai. Spree 8. 12. Para. Wiegand 8. 12. Sydney nach Brisbane.
Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hanja“, Bremen. Bärenfels 8. 12. von Neapel. Braunfels 9. 12. von Karachi. Frauenfels 9. 12. Rotterdam. Lauterfels 8. 12. von Malpe. Lichtfels 9. 12. Rotterdam. Olfers 8. 12. Oporto. Ravensfels 8. 12. Duesant pass. Rheinfels 8. 12. von Malta. Weisenfels 8. 12. von Colombo.
Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Achilles 9. 12. Königsberg nach Bremen. Max 8. 12. Huclua. Apollo 8. 12. Duesant pass. nach Antwerpen. Ariadne 9. 12. Brunsbüttel p. nach Elbing. Bacchus 9. 12. Elbing. Bellona 8. 12. Antwerpen nach Stavanger. Diana 9. 12. Rotterdam. Feronia 9. 12. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Gauß 8. 12. Cadix nach Sevilla. Hans Carl 8. 12. Köln. Hercules 5. 12. Melilla nach Rotterdam. Irene 8. 12. Elbing. Leda 9. 12. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Lina 8. 12. Kopenhagen nach Gebingen. Neptun 9. 12. Kopenhagen. Nereus 9. 12. Kiel nach Königsberg. S. A. Nolze 9. 12. Gelle. Drest 8. 12. Rotterdam. Pallas 9. 12. Rotterdam. Par 8. 12. Rotterdam nach Aarhus. Perseus 9. 12. Kopenhagen nach Stettin. Phaedra 9. 12. Rotterdam n. Köln. Phobos 9. 12. Altona. Priamus 9. 12. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Pyllades 8. 12. Stavanger nach Bremen. Rhea 9. 12. Rotterdam nach Köln. Sirius 8. 12. Hamburg. Thebeus 9. 12. Gotenburg. Themis 9. 12. Altona. Triton 8. 12. Duesant pass. nach Antwerpen. Victoria 8. 12. Holtenau pass. nach Königsberg. Venus 9. 12. Rotterdam nach Köln. Wiking 8. 12. Rotterdam.
Argo Reederei AG, Bremen. Albatros 9. 12. Hull nach Bremen. Alt 9. 12. Wiborg nach Rotterdam. Bullard 9. 12. Geddingen. Drossel 8. 12. Kleipeda nach Wiborg. Falke 9. 12. Bordeaux nach Le Havre. Garter 9. 12. Wiborg. Weiße 9. 12. Bosten nach Hamburg. Oiva 9. 12. Stettin nach Bremen. Taube 9. 12. Holtenau nach Vibau.
Unterweser Reederei AG, Bremen. Felsenheim 8. 12. von Rotterdam. Gonsenheim 7. 12. Galveston. Bokenheim 9. 12. Jaggund. Hebdernheim 8. 12. von Bremen. Kellheim 8. 12. von Baltimore. Griesheim 8. 12. Matmosundet.
Hamburg-Amerika-Linie. Hansa 10. 12. ab Bremerhaven nach Southampton. Seattle 9. 12. ab Los Angeles. Corbillera 9. 12. ab Dover nach Barbados. Caribia 9. 12. ab Cristobal nach Cartagena. Antiochia 7. 12. ab Monte Cristi nach Le Havre. Kiel 9. 12. Wifflingen pass. nach Antwerpen. Naumburg 9. 12. ab Marieville nach Holland. Lüneburg 9. 12. ab Malassar. Nordmark 9. 12. Duesant pass. nach Rotterdam. Hindenburg 9. 12. ab Dünkirchen nach Hamburg. Levertulsen 8. 12. ab Kobe nach Schanghai. Sauerland 9. 12. ab Manifa nach Hongkong.
Hamburg-Süd. Cap Arcona 9. 12. von Santos nach Montevideo. Antonio Delfino 9. 12. von Lissabon nach Boulogne. General Dorio 9. 12. von Rio de Janeiro nach Bahia. Bigo 9. 12. in Buenos Aires. Altona 8. 12. von Madeira nach Rotterdam. Belgrano 9. 12. in Santos. Natal 9. 12. von

Einstellung von Wachmeistern und Offiziersanwärtern in der Wasserflugpolizei

Die Wasserflugpolizeischule in Stettin stellt mit sofortiger Wirkung für die Wachmeister- und Offiziersanwärterlaufbahn Bewerber ein. Voraussetzungen für die Wachmeisterlaufbahn: a) Deutsche Staatsangehörigkeit; b) deutschblütige oder arverwandte Abstammung; c) Unbescholtenheit; d) Mindestgröße 1,70 Meter; e) Polizeidiensttauglichkeit und körperliche Eignung; f) ledig; g) vollendetes 20. bis 26. Lebensjahr; h) Ableistung der gesetzlichen Wehrpflicht (mindestens acht Wochen Wehrmachtsdienstzeit); i) 20monatige Fahrzeit bei der Marine, auf See- oder Binnenschiffen an Deck oder an der Maschine. Voraussetzungen für die Offiziersanwärterlaufbahn: a) bis f) wie oben; g) mittlere Reife; h) vollendetes 23. bis 27. Lebensjahr; i) erfolgreich abgeleitete militärische Laufbahn von mindestens einjähriger Dauer und Ernennung zum Reserveoffiziersanwärter (für die Jahrgänge 1909—1913 gelten Ausnahmebestimmungen); j) abgeleitete Arbeitsdienstzeit (so weit nicht befreit); k) vor der Bewerbung Zugehörigkeit zur NSDAP, SA, SS oder NSKK; l) Befähigungszeugnis a 5, Seesteuermann auf großer Fahrt. Dem Einstellungsgesuch sind beizufügen: a) ein handschriftlich selbstverfaßter Lebenslauf; b) die eigene Geburtsurkunde und die Heiratsurkunde der Eltern; c) zwei Lichtbilder (nicht über ein Jahr zurückliegend); d) lückenlose polizeiliche Führungszeugnisse; e) beglaubigte Abschriften der Schul-, Entlassungs-, Lehr- und Beschäftigungszeugnisse; f) Nachweis über die abgeleitete Marine-, See- oder Binnenschiffahrtszeit; g) Nachweis über die Ableistung der Wehrpflicht; h) etwa vorhandene Urkundenhefte des Reichssportabzeichens usw.; i) Ausweis der Krankenkasse über Art und Dauer der Krankheit der letzten fünf Jahre; j) Offiziersanwärter ferner die Anschriften von drei Gewährseuten (keine nahen Verwandten), bei denen Auskunft über den Bewerber und seine Familie eingeholt werden kann. Bewerber wenden sich unmittelbar an das Kommando der Wasserflugpolizei in Stettin. Bewerbungen, die diesen Voraussetzungen nicht entsprechen, sind zwecklos und können keine Beantwortung finden.

Antwerpen nach Brasilien. Niedermald 8. 12. von Madeira nach dem La Plata. Rio de Janeiro 9. 12. in Antwerpen. Taurus 9. 12. von Pernambuco nach Bahia. Tenerife 9. 12. in Rio de Janeiro. Uruguay 6. 12. in Angro de Reis. Witram 10. 12. in Antwerpen. Monte Rosa 9. 12. in Casablanca.
Deutsche Afrika-Linie. Wabehe 8. 12. von Tatoradi. Wadai 9. 12. von Antwerpen. Tübingen 7. 12. von Lobito. Klotzke 8. 12. von Freetown. Niassa 7. 12. von Durban. Wangoni 8. 12. von Dar-es-Salam. Ubenia 8. 12. in Kapstadt. Usaramo 9. 12. in Lissabon. Umar 7. 12. in Beira.
Deutsche Levante-Linie GmbH. Ahaia 9. 12. Gibraltar passiert. Adana 9. 12. von Piräus nach Candia. Arcadia 9. 12. Duesant passiert. Afunziona 9. 12. von Genua nach Dubrovnik. Cavalla 9. 12. in Patras. Chios 9. 12. von Oran nach Piräus. Derindje 9. 12. von Bremen nach Antwerpen. Galilea 9. 12. von Trabzon nach Samlun. Gera 9. 12. in Neftin. Marea 9. 12. in Ymitti. Anita L. M. Ruf 9. 12. von Haifa nach Oran. Helga L. M. Ruf 9. 12. von Antwerpen nach Oran. Ilse L. M. Ruf 9. 12. von Dubrovnik nach Bari. Smyrna 9. 12. von Haifa nach Oran. Sofia 9. 12. Gibraltar passiert.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei, Hamburg. Sevilla 8. 12. von Ceuta nach Melilla. Rabat 9. 12. von Rotterdam nach Oporto. Palajas 9. 12. von Antwerpen nach Gibraltar. Porto 9. 12. von Casablanca nach Port Lyautey. Ceuta 9. 12. von Cadix nach Casablanca. Sebu 9. 12. in Faro. Oldenburg 9. 12. Dover passiert. Casablanca 10. 12. Duesant passiert. Las Palmas 10. 12. Finisterre passiert.
Varied Tankship Reederei GmbH. Senator 9. 12. von Königsberg nach Hamburg. Wilh. A. Riebmann 8. 12. von Aruba nach Neuzorf. Hansjat 9. 12. von Neuzorf nach Rotterdam—Hamburg—Kopenhagen. Geo W. McKnight 7. 12. von Guirra nach Aruba.
S. C. Horn, Hamburg. Mimi Horn 9. 12. Hören pass. nach Port of Spain.
Reederei F. Paasig GmbH. Puma 9. 12. Kap Finisterre passiert. Pontos 9. 12. Kanarische Inseln passiert.
Mathies Reederei AG. Albert 9. 12. an Korrdöping. Bernhard 10. 12. Brunsbüttel pass. nach Hamburg. Gerhard 10. 12. an Falkenberg. Indalsälven 9. 12. von Vibau nach Kiel. Johanna 9. 12. von Ystad nach Hamburg. Elisabeth 10. 12. Brunsbüttel pass. nach Gatenburg. Margareta 9. 12. an Karlshamn. Piteå 9. 12. an Konnehebb. Diga 8. 12. an Halmstad. Rudolf 9. 12. von Huditsall nach Ljusne.
Weiermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Weiermünder-Bremerhaven 9. Dez. Von der Nordsee: Direktor Schwarz, Orion. Von der Nord- und Ostsee: Merkur. Bon Island: Island, Begeleit. Weiermünder, Von der Bäreninsel: Rhein. Vom Weißen Meer: Bredebeck, Heinrich Lehnert, Augustenburg, Bieten. Von der norwegischen Küste: Ostmark. — In See gegangene Dampfer. 8. Dez. Zur Nordsee: Anna Busse. Nach Island: Stolpenbank. Zur norwegischen Küste: Deutschland. 9. Dez. Nach Island: Leipzig, Else Wilhelms, Heinrich Friesse. Zum Weißen Meer: Breslau, Dresden. Zur Nordsee: Hochlamp, Elberfeld, Graz, Bielefeld. — Am Markt angekündigte Dampfer. Vom Weißen Meer: Fredericus Rex, Island, Präsident Rose, Meisen, Germania. Von der norwegischen Küste: Martin Donandt.
Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 9./10. Dezember. Von See: Fd. Offenbach, Gerda, Niederlachen, Düsseldorf, Karpfanger, Wiesbaden, Senator Schramm, Senator Lattmann. — Nach See: Fd. Cella, Hellbrook.

Die deutschen Heringsanlandungen in der Woche vom 2. bis 8. Dezember

Nach der Statistik der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft, Bremen wurden in der Woche vom 2. bis 8. Dezember durch 46 Schiffe 16 417 1/2 Kantjes Heringe angebracht. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Anlandung durch 38 Schiffe 10 156 Kantjes. Die Totalanfuhr bis zum 8. Dezember betrug 699 665 1/2 Kantjes in 1 055 Reisen durch 171 Schiffe. Bis zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres wurden in 1 006 Reisen durch 169 Schiffe 658 562 1/2 Kantjes angebracht.

Amerikanische Schiffahrtsbehörde läßt 171 Schiffe untersuchen

Die amerikanische Bundes-Schiffahrtsbehörde gab bekannt, daß 171 Schiffe der Handelsmarine der Regierung ins Trockendock gehen werden. Die Schiffe sollen auf ihre Verwendbarkeit für Handelszwecke oder als Marine-Schiffe untersucht werden. Sie sind ein Teil der Reserveflotte, die während des Weltkrieges gebaut wurde.

Was bringen
Wirtschaftswunder
in jüdisches Haus
KAUFT AM 18. 20. DEZ. DIE WHW ABZEICHEN



Jetzt auf zum Weihnachtstaus!

Bestehauserfehn

Herren-Paletots

(mit Samtkragen)
 Ulster- und Gummi-Mäntel
 Herren-, Burschen u. Knaben-
 Anzüge, sowie Winterjoppen
 in großer Auswahl

H. Stapelfeld
 Westrhauderfehn

Zum Weihnachtsfest
 kaufen Sie Ihre Kolonialwaren, Kekse,
 Schokoladenfiguren und Marzipanen
 billig und gut im
Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garls
 Westrhauderfehn Inh.: Thormählen

Gesangbücher C. Focken

in großer Auswahl bei
 Auf Wunsch Name in Goldprägung
Westrhauderfehn

Schenken Sie eine
ZentRa-Uhr. Sie vereint Formschönheit und
 Qualität
Aug. Bürger, Westrhauderfehn
 Verkaufsstelle der ZentRa-Uhren

Westrhauderfehn

Anzeigenannahme:

Martin Kettner, Adolf-Hitlerplatz

Berichte und Neubestellungen werden ebenfalls dort
 entgegengenommen.

Ostfriesische Tageszeitung.

Für den Weihnachtstisch

habe ich große Auswahl in
fertiger Kleidung
 für Damen, Herren und
 Kinder

**Anzugstoffe, Kleider-
 stoffe, Schuhwaren**
 u. noch viele andere nützliche
 u. willkommene Weihnachtsgeschenke

D. Reiners, Ostrhauderfehn

Für unsere Jugend ist ein

Fotoapparat
 der erste und letzte
Weihnachtswunsch
 Erfüllen Sie ihn!

Apparate und Zubehör
 in allen Preislagen
Foto Fischer Westrhauderfehn
 Telefon Nr. 101

Jetzt ist die richtige Zeit

Ihre Weihnachtseinkäufe in

Mänteln
 Schals, Handschuhen
 Kleiderstoffen,
 Strickkleidern, Pullovern
 usw. zu tätigen
 Große Auswahl, niedrige Preise

Johann Pieper, Rhauderwieke

Das persönlichste Festgeschenk

ist eine
Fotografie!
 Atelier täglich geöffnet.

Foto Fischer Westrhauderfehn
 Telefon Nr. 101



Achtung!
 Am Sonntag, dem 13. Dezember,
 veranstaltet der Trupp **Deteern**
 vom SA-Sturm 12/1 einen

Kameradschaftsabend

mit Konzert und Tanz im Gasthof zum Schinken.
 Erstklassige Oldenburger Kapelle.
 Eintritt im Vorverkauf 50 Pf., an der Abendkasse
 75 Pf. Anfang 7.30 Uhr.

Von morgen früh an wieder
 große Auswahl in
**Obst, Gemüse und
 Süßfrüchten.**
 Beachten Sie bitte meine Schaufenster.
Loers Filiale, Leer,
 Adolf-Hitler-Str. 13.

In bekannter Güte
 erhalten Sie auch in diesem
 Jahre die nicht tropfenden
Baumkerzen
 in der
Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

So Gott will, feiern die Eheleute
 Altschiffer Jan Munning und
 Frau Janna, geb. Brinker,
 wohnhaft zu Ost-Warjings-
 fehn, Sonntag, den 13. d. M.,
 das Fest der goldenen Hochzeit.
 Die Kinder und Enkelkinder.

Ein schöner **Pelz**
 der Herzenswunsch
 jeder Frau
 Fachgeschäft
Julius Müller
 Leer
 Sonntag geöffnet.

Familiennachrichten

Für die Aufmerksamkeiten anlässlich meiner
 Vermählung sage ich allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank.
Frau Käte Vollmann,
 vormals Käte Claassen, Mittagstisch Ophuysen.
 Leer.

Für die große Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unsere lieben **Mariechen** sagen wir allen unseren herzlichen Dank.
Ihrhove, Dezember 1936. Frau A. Kramer Ww.,
 und Angehörige.

Für die uns beim Heimgange und der Beerdigung unserer lieben Mutter erwiesene Teilnahme sagen wir allen unsern innigsten Dank.
 Warsingsfehn, den 11. Dezember 1936.
Familie Pistor.

Neuschanz, den 9. Dezember 1936.
 Heute starb nach kurzer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,
Borchert Jürgen Riemeyer
 im Alter von 70 Jahren.
 Im Namen aller Angehörigen:
Frau A. Riemeyer
 geb. Havinga.
 Beerdigung findet am Montag, dem 14. Dez., statt. Wer dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen will, wird gebeten, sich um 2 Uhr im Bahnhofshotel einzulinden.

Denkt an's Heim! Schenken schafft frohe Herzen
 Cocos-Matten Stragula-Vorleger Linoleum-Vorleger
 Cocos-Läufer Stragula-Läufer Linoleum-Läufer
 Cocos-Teppiche Stragula-Teppiche Linoleum-Teppiche
 Wachtuch-Stückware. Wachtuch in abgepaßten
 Decken in allen Qualitäten und Preislagen
Hinrich Sandomir Nachfolger, Leer am Bahnübergang.

**„Lindenhof“
 Nortmoor**
 Sonntag, 13. Dez. 36.
TANZ
 Es ladet freundlichst ein
 Heinr. Töpfer.
 la Heringssalat und
 prima marinierte Heringe
 eigener Zubereitung empfiehlt
Heinrich B. Meyer, Leer,
 am Bahnhof.

NS-Frauenchaft Burlage.
 Am Sonntag, dem 13. Dez., findet im Pieperischen Saale in Langholt eine **Festkunde für das WDW.**
 statt. Beginn 18 Uhr, anschließend Deutscher Tanz. RAD-Kapelle Klostermoor.
 Alle Volksgenossen sind herzlichst eingeladen.

Siehe den Waisenvorblitz
Bestecke in versilb. Chrom, rostfrei
Rudolf Saul, Leer,
 Neuestraße 34.

Die NS-Frauenchaft Remels
 ladet zu ihrem am 12. Dezember im Wenkeschen Saale stattfindenden
Gestabend
 sämtliche Einwohner von Remels und Umgegend herzlich ein.
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 20 Pf., Kinder frei.
NS-Frauenchaft Remels.
Vaterländischer Frauenverein Remels.

Möbelhaus Herm. Bakker, Jheringsfehn.
Möbel * Polsterwaren * Sofas
Couches * Chaiselongues * Sessel
Kleinförmel aller Art.
 Größte Auswahl. Niedrigste Preise.
Anzeigen in der „NS.“ haben großen Erfolg!

Leupin-Creme u. Seife
 vorzügl. Hautpflegemittel, seit über
 20 Jahren bestands bewährt bei
Hautjucken-Flechte
 Ausschlag, Wundsein usw.
 Drogerie Droff.
 Drogerie Buh.
 Hofel: Drog. Hans van't Hof.
Kauft bei unseren Interenten!
 Die passenden
Weihnachts-Geschenke
 finden Sie bei mir
 in allen Abteilungen
**Manufaktur, Schuh, Eisen,
 Porzellan- und Spielwaren**
Weert Saathoff, Hesel

Krieger-Kameradschaft Leer.
 Hierdurch wird den Mitgliedern das Ableben unseres Kameraden
Helmerich Göbel
 bekanntgegeben.
 Seit 1899 gehörte er unserer Kameradschaft an. Er diente beim Inf.-Reg. Nr. 78.
 Ehre seinem Andenken!
Der Kameradschaftsführer.
 Antreten zur Beerdigung Montag, den 14. ds. Mts., 2^{1/2} Uhr, beim Vereinslokal.

Jetzt auf zum Weihnachtskauf!

In meinem diesjährigen großen Weihnachts-Verkauf

finden Sie in allen Abteilungen praktische und nützliche Geschenk-Artikel zu vorteilhaften Preisen in großer Auswahl

Kleiderstoffe, Oberhemden, Krawatten, Herren-Strickwesten, Lodenjoppen, Lodenmäntel, Gummimäntel, Schals für Damen und Herren, Bleyle-Knabenanzüge, Handschuhe, Nachthemden, Tischwäsche, Leibwäsche, Bettwäsche, Wolldecken, Steppdecken, Schürzen, Schirme, Damen-Pullover, Teppiche, Gardinen, Damen-Mäntel, Herren-Paletots, Kinder-Mäntel etc. • Ich bitte um zwanglose Besichtigung

An den Sonntagen vor Weihnachten ist das Geschäft geöffnet



Herren-Mäntel

modische Formen, elegant mit Künffeln
Herren für 28⁵⁰ 22⁰⁰

Marengo-Paletots

mit Vollkragen, gute Verarbeitung
Herren für 39⁵⁰ 32⁰⁰

Kostümlief mit besten Mänteln
in großer Auswahl!

B. Högemann

Papenburg

Donnerstag, den 13. u. 20. Dezember geöffnet.

Auf dem Gabentisch

die Tabakwaren von Max Teutenberg

Auf dem Weihnachtstisch ein gutes Buch

Deutsche Buchhandlung Papenburg

Weihnachts-Geschenke

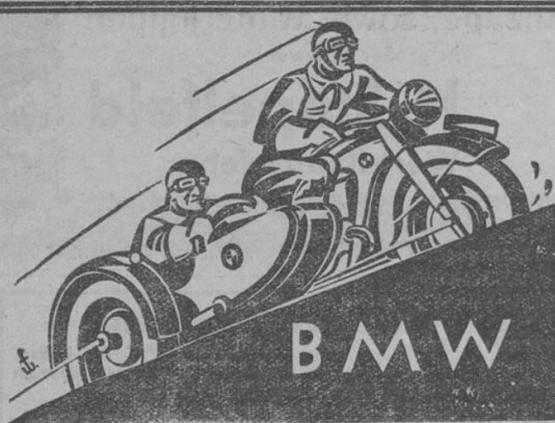
praktisch und schön, für Damen, Herren und Kinder finden Sie bei uns in größter Auswahl.

Geschw. Kniffky, Papenburg

Rechte Weihnachtsfreuden

durch ein Lichtbild von Solo-Verlag, Papenburg.

Vergößerungen selbst nach schlechtesten Bildern. Aufnahmen täglich von 8-19 Uhr.



Papenburger Fahrzeughaus

Fernruf 195 Ludwig Kraft Fernruf 195

Ein Weihnachts-Geschenk soll praktisch sein!

Besichtigen Sie meine große Auswahl in Lederbekleidung, Ueberanzügen, Stulpen, Handschuhen, Fahrradtaschen und Brillen, Kinderfahrrädern und Dreirädern, Tretrollern, elektrischen Baukästen, Taschen- und Puppenstubenlampen, Karbidlampen wieder in großer Auswahl, sämtliche Fahrradlichtanlagen von RM. 5.40 an, Herren- und Damenfahrrädern von RM. 37.50 an, „Adler“-Schreibmaschinen von RM. 135,- an.

Robert Teutenberg, Papenburg. Ruf: 206.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Laternen
Wäsche, Tücher
Pütz- und Wischmaschinen
finden Sie in großer Auswahl bei

H. Katenkamp, Papenburg, Hauptkanal rechts 51

Die echte blaue, formschöne

Friesenmütze

ges. gesch., nur bei

Oberg

Papenburg und Weener

„DIZ“ Papenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113

Fernruf 420

Annahmestelle für Anzeigen u. Abonnenten: Uchendorf: Kaufhaus Jäger



Alleinverkauf: G. Heyenga Papenburg, Hauptkanal rechts

Es gibt so mancherlei bei uns. Besichtigen Sie bitte unsere **Olüßhallung** in allen Abteilungen



Wer Auswahl haben und billig kaufen will, der geht nach

Rodberg Papenburg

Haus- und Küchengeräte
Geschenk-Artikel
Lederwaren
Spielwaren

Gute Werbung lohnt immer!

Macht!

Haben Sie auch schon an Ihre Weihnachtskuchen gedacht?

Empfehle prima Torten von RM. 2.50 an, Cremeschnitte zu 5 und 10 Pfg., Spekulatius, Bankettmamen, sowie feines Teegebäck zu billigsten Preisen.

Hans van Stipriaan, Bäckerei und Konditorei, Leer, Brunnenstraße 27.

Wo mache ich meine Weihnachtseinkäufe?



Nur dort, wo ich zu den bekannt billigen Preisen die große Auswahl habe in Porzellan, Meißner, Keramik, Kristall, Glas, sowie Goldschmuck, Silber, in Nickel, Aluminium, Emaille, Holz, Eisen und Eisenwaren, Goldschmuck-Maschinen in allen Ausführungen bei

H. W. Kuiper, Leer.

Schreibmappen
Schreibgeschirre
Füllhalter

Papier-Buß

LEER, Hindenburgstraße 17

Es wird kalt . . .

sichern Sie sich schon jetzt zu Weihnachten noch einen „Lada“ oder „Jüny“-Ofen es gibt keinen besseren „Wasser“-Ofen, dazu den unübertroffenen „Wasser“-Ofen

von H. W. Kuiper, Leer.

Bräutleute! Möbel aller Art Möbelzentrale Leer, neben Tivoli. C. Kornesfel

Böpfe Böpfe Böpfe

in sehr großer Auswahl, von 3 Mark an.

Albert Katenkamp, Leer, Hofeiderstraße Ecke / Hindenburg- und Brunnenstraße. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Rundblick über Ostfriesland

Kurich Legte Schwurgerichtsverhandlung: Meineid

Ein Jahr Gefängnis wegen Meineids in einem Alimentenprozeß.
Vor dem Amtsgericht in Kurich am 26. Januar 1936 in einem Alimentenprozeß eine offensichtlich falsche Aussage mit einem Eide bekräftigt zu haben, wurde einer 23 Jahre alten Einwohnerin aus Doltrovo vorgeworfen. Sie hatte am 22. Mai 1934 ein Kind geboren. In dem nachfolgenden Unterhaltsprozeß wurde sie mehrfach vernommen, so auch in Kurich. Hier wurde sie u. a. danach gefragt, ob sie während der Empfängniszeit auch mit anderen Männern, außer dem als Vater in Antragszeit genommenen in Simonswalde wohnenden, verkehrt habe. Sie verneinte diese Frage und sagte ferner, über den Verkehr mit einem Einwohner aus Sandhorst befragt, aus, daß sie diesen erst nach der Empfängniszeit kennengelernt habe, es zu einem intimen Verkehr mit diesem jedoch nicht gekommen sei. Wie dann die Ermittlungen ergaben, war diese Aussage falsch. Bei einer Gegenüberstellung mit dem betreffenden Mann mußte sie dieses auch zugeben und nun hatte sie sich wegen Meineids zu verantworten. Die Angeklagte gab in der Verhandlung vor dem Schwurgericht an, sie habe angenommen, daß sich auch diese Frage nur auf die Empfängniszeit beschränke. Mit dieser Darstellung dringte sie beim Gericht aber nicht durch. In der Beweisaufnahme ergab sich auch dann, daß die Schwurgerichtspräsidentin, nachdem sie die Sache nach Gegenüberstellung habe angeben müssen, gesagt habe, sie hätte damals falsch ausgesagt, um den Vater des Kindes nicht zu ärgern. Es ergab sich auch, daß die Angeklagte noch in einem anderen Punkte die Unwahrheit gesagt hat.

Der Staatsanwalt hielt einen fahrlässigen Meineid nicht für vorliegend — wie es von dem Verteidiger behauptet war — und beantragte wegen Meineids zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren. Das Schwurgericht beurteilte die Angeklagte wegen Meineids zu einem Jahr Gefängnis und Freisetzung der Kosten des Verfahrens. Das Gericht sei auf Grund der Ermittlungen zu einer Bejahung der Schuldfrage gekommen. Er habe an und für sich eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren als vernünftig angenommen, habe diese aber durch Rücksicht von Milderungsgründen auf acht Monate Zuchthaus herabgesetzt und diese in ein Jahr Gefängnis umgewandelt.

Wittmund

otz. **Marg.** Durchgehendes Gejpann. Ein aufregender Vorfall spielte sich auf der Straße nach Buntburg ab. Es scheuten die Pferde des Milchfuhrmanns Hermann Behrends aus Marienfeld bei Hopel. Da es dem Lenker des Gejpanns nicht möglich war, die Tiere in Gewalt zu behalten, wurden bei dem Galopp bald eine größere Anzahl Milchfässer vom Wagen geschleudert, so daß sich der Zufall an mehreren Stellen über den Weg ergab. Glücklicherweise konnten die Pferde später von einem vorausfahrenden Fuhrwerksbesitzer, der die Situation jogleich erfaßt hatte, durch Versperren des Weges mit seinem Wagen aufgehalten werden. Glücklicherweise entstand kein größeres Unheil.

otz. **Blomberg.** Ein lustiges Erlebnis hatte ein hiesiger Einwohner, der auf dem Felde beschäftigt war. Er bemerkte plötzlich in seiner unmittelbaren Nähe eine Ratte. Er ging auf das Tier los und versuchte, es mit dem Fuß zu töten. Die Ratte, die jedoch die gefährliche Lage erkannte, in der sie sich befand, wollte das Weiße suchen. Sie geriet aber unglücklicherweise in die Hofe des Mannes, der sich darauf wie toll gefürchtete, um die Ratte abzuschütteln. Es gelang ihm jedoch erst nach einigen Anstrengungen.

otz. **Neushoo.** In den Graben gefahren. Ein hiesiger Einwohner, der am Mittwochmorgen den Verbindungsweg Neushoo-Wittmund mit einer Fracht Steine passierte, kam infolge der Dunkelheit dem Weggraben zu nahe und rutschte ab. Alle Bemühungen, den beladenen Wagen wieder zu heben, waren umsonst. Erst nachdem die Fracht zur Hälfte abgeladen war, gelang es, das Gefährt wieder flott zu machen.

otz. **Schweindorf.** Einen Unfall erlitt vor kurzem der Sohn des hiesigen Landwirts E. Heeren, der in Wittmund bei bedient war. Er fiel so unglücklich von einem mit Torfjiren

beladenen Wagen herab, daß er mit inneren Verletzungen in das Krankenhaus in Wittmund eingeliefert werden mußte.

Norden

otz. **Schoonorth.** Reichlich viel Pech. Als am Mittwoch nachmittags ein in der Umgegend wohnender Landwirt im Begriff war, nach Norden zu fahren, streifte der Motor, so daß der Besitzer den Wagen mit zwei Pferden an die Hauptstraße bringen ließ, um von hieraus mit einem größeren Auto das Fahrzeug abzuschleppen zu lassen. Aus Versehen wurde das Auto falsch befestigt, so daß es dem Landwirt trotz aller Mühe nicht möglich war, den Wagen auf der Straße zu halten. Nach etwa hundert Meter prallte der Wagen mit voller Wucht gegen einen Baum und wurde stark beschädigt. Der Landwirt und seine Frau, die sich im Auto befanden, kamen mit dem Schrecken davon und ließen die Fahrt mit dem Postkauto fort.

Papenburg und Umgegend

Amtsleitertragung der NSD.

otz. Die Deutsche Arbeitsfront hatte ihre Papenburger Bloß- und Zellenwaller zu einer Tagung im Gasthof Rötgers eingeladen. Ortswaller Heeren legte eingangs in längerer Ausführungen die Neuorganisation am Orte dar. Die Ortsgruppe ist nunmehr in 6 Zellen und 41 Bloß eingeteilt, die den Bloß und Zellen der Partei angegliedert sind. Durch diese Neueinteilung ist eine bessere einheitliche Arbeit der Partei und der Gliederungen gewährleistet. Bestont wurde noch, daß die alten Bloßwaller (wie bisher) die Mitgliederbeiträge laffieren würden. Dann gab der Ortswaller bekannt, daß zum Organisationswaller der Ortsgruppe Wiemers-Mehendorfserweg ernannt werde, der gleichzeitig auch der Verbindungsleiter zum Propagandaring ist. Zum Ortsgruppenwaller wurde van Ghens, zur Ortsgruppenwallerin Frä. Jakobsen und zur Ortsgruppenwallerin Frä. Niffel ernannt.

Freiswaller Köhrig-Mehendorfser nahm dann das Wort zu längerer Ausführungen über die Aufgabengebiete der Ortswaller in der NSD. Die vornehmste Aufgabe ist die Betreuung der Volksgenossen, die in gläubigem Vertrauen zu den Ortswaltern kommen, um sich Rat und Hilfe zu holen. Ferner sprach er über die großen Aufgaben, die auch im Einsatz im Rahmen des Vierjahresplans durchgeführt werden müssen. Ueber die Durchführung des Reichsbewegungslagers 1937 sprach dann noch Ortsgruppenwaller Hee.

otz. **Aus dem Reichsluftschutzbund.** In der Berufsschule fand für die Ortsleiter der Untergruppe Mittelende ein Monatsappell statt, in dessen Mittelpunkt ein interessanter Vortrag des Gemeindegroßgruppenführers Stumpf über Gaschutzgeräte und ihre Anwendung stand. Ferner wurden zu der in der 2. Januarwoche stattfindenden Verbindungsausübung Mittelungen gemacht. Diese Übung erstreckt sich auf das Gebiet Wäldenbrücke — Wirtschaft Super, 1. Biel — Mählmanns Wirtschaft, Umländerwiel — Leggebit, Verkehrsmittel — Elektro-Metallurg. Gesellschaft.

otz. **Verkehrsunfall.** Es ist immer wieder daselbe Lied, — und es kann den Radfahrern immer wieder zur Lehre dienen, die Verkehrsregeln genau zu beachten. Wenn man die Fahrtrichtung ändern will, so muß man dieses durch Ausstrecken des Armes anzeigen. Ein Radfahrer fuhr gestern abend beim Voffeborg in Richtung Papenburg und wollte an der Ecke Mühlenweg die Straße überqueren, ohne daß er sein Vorhaben angezeigt hatte. In dem Augenblick nahte ein Papenburger Kraftfahrzeug. Der Radfahrer stieß mit dem Kraftwagen zusammen und stürzte zu Boden. Nur dem Umstand, daß der Kraftfahrer an der Ecke langsam fuhr, ist es zu verdanken, daß der Unfall noch ziemlich glimpflich abließ. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt, der Radfahrer kam dagegen mit Hautabschürfungen davon.

Für den 12. Dezember:

Sonnenaufgang 8.39 Uhr Mondaufgang 7.20 Uhr
Sonnennuntergang 16.12 Uhr Monduntergang 14.57 Uhr

Hochwasser

Borkum 9.55 und 22.13 Uhr
Norderney 10.15 und 22.33 Uhr
Leer, Hafn 0.35 und 12.58 Uhr
Weener 1.25 und 13.48 Uhr
Westerbauersfehn 1.59 und 14.22 Uhr
Papenburg, Schlenje 2.04 und 14.27 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Aussichten für den 12.: Schwachwindig, tief bis neblig, leichte Niederschläge möglich, Temperaturen um null Grad.
Aussichten für den 13.: Dießiges Wetter bei wieder absinkenden Temperaturen.

Barometerstand am 11. 12., morgens 8 Uhr 764,5

Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 2°

Niedrigster C - 2°

Gefallene Regenmengen in Millimetern -

Mitgeteilt von B. Jockuhl, Optiker, Leer.

Mitteilung für Seefahrer.

Deutschland. Borkum-Riff-Feuerschiff ist wieder ausgelegt. Geographische Lage ungefähr 53 Grad 46 Min. N., 6 Grad 4 Min. O. — Angabe: Das Stammfeuerschiff „Borkum-Riff“ ist wieder ausgelegt.

Letzte Schiffsmeldungen

Vom Emder Hafen.

In den Emder Hafen liefen ein die deutschen Dampfer „Bernt Ruffmann“, Kapitän Witt, „Energie“ und „Seimbal“, Kapitän Frabm, der schwedische Dampfer „Volkrath Tham“, Kapitän Sanfion. — Den Hafen verließen die deutschen Dampfer „Vihurgis“, „Asten“, Kapitän Sassen, „Baldu“, Kapitän Jensen, „Tschun“, Kapitän Booff, „Stadt Emden“, Kapitän Bollmann, „Gobfried Bieren“, Kapitän Schröder, und der schwedische Dampfer „Anolja“, Kapitän Ekham.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. XI, 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Heiderland ist durch die Buchgaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachlasshaftigkeit für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Heiderland: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Sachgo, beide in Leer. Verleger: D. S. Routh & Sohn, W. m. b. H., Leer.



PARTEIAMTLICHE ANZEIGEN

der NSDAP. und deren Gliederungen

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

NS-Frauenchaft, Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft.

Am Montag, dem 14. 12., beginnt nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ein Vorkursus im Viechhof. Dauer 3 Nachmittage oder 3 Abende. Preis für die Dauer des Kurses — 90 RM. Anmeldungen nimmt entgegen die Kreisgeschäftsstelle der NS-Frauenchaft, Leer, Wilhelmstraße 59, Eingang Augustenstraße.

Die Mitglieder der Arbeitsfront sind ebenfalls herzlich willkommen.

Winterhilfswert des Deutschen Volkes / Ortsgruppe Leer

Für die im Besitz einer Ausweisarte befindlichen Volksgenossen der Buchstaben W-F findet am Mittwoch, dem 16. Dezember 1936, abends 8 Uhr, eine

Rino-Vorstellung

bei van Mark statt.

Die Eintrittskarten können am Montag vormittag von 10—12 Uhr im Katskeller in Empfang genommen werden.

Leer, den 10. Dezember 1936

Fecht

Ortsgruppenbeauftragter für das W.P.W.

Bekanntmachung.

Das neu aufgestellte Verzeichnis des Pferde- und Rindviehbestandes in der Stadt Leer gemäß § 8 der Viehheuenentfchädigungsgesetz für die Provinz Hannover liegt in der Zeit vom 10. Dezember 1936 bis 31. Dezember 1936 zur Einsicht der Beteiligten im Rathause, Zimmer 8 aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses können in der angegebenen Zeit dabeist gebracht werden.

Leer, den 9. Dezember 1936

Der Bürgermeister. Drescher.

Betr. Straßensperrung.

Wegen Pflasterarbeiten wird die Steinbahn der Provinzialstraße Logabirum-Detern zwischen Km 14,0 bis 14,8 in der Gemarkung Nortmoor für den gesamten Wagenverkehr ab sofort auf etwa 4 Wochen gesperrt. Leichte Fuhrwerke können den Sommerweg neben der Baustelle benutzen. Für den Lastwagenverkehr empfehle ich die Umgehungsstraße Logabirum-Holtland-Nortmoor.

Kraftfahrer und Fuhrwerkslenker haben die Baustelle langsam zu befahren und den örtlichen Anordnungen Folge zu leisten.

Leer, den 6. Dezember 1936.

Der Landrat. Conring.

Kreissäge

hat zu verkaufen

Uhe Wollermann, Detorneloh

Zu verkaufen

Herrens-Winter- u. w. Mäntel

u. w. schlanke Figur, Größe 1.76, wenig getragen.

Leer, Lindenstr. 2 (2-4 Uhr).

Zwangsversteigerungen

Zwangweise

versteigere ich am 12. d. Mts. nachm. 15 Uhr, in Leer, Zentral-Hotel:

1 Vervielfältigungs-Apparat, bestehend aus Schwarzpresse, Kopierrollen und Lampe, 1 Klavier.

Johr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zwangweise

versteigere ich am 12. ds. Mts. 15 Uhr, in Leer, Zentral-Hotel:

Büfetta, Schreibtische, Sofas, Schreibtische, Sofas, Bücher-schränke, Schreibmaschinen u. a. m.

Mohemann, Obergerichtsvollz. in Leer.

Zu verkaufen

Zu verkaufen ein

flottes Rind.

W. Neemann, Steensfelde.

Fertel zu verkaufen.

5. Schulte, Ammersum, Dedeleb.

Ferkel zu verkaufen

Theodor Thomßen,

Plaagenburg b. Nortmoor.

Gebe preiswert ab

schöne Kanarienhähne.

Leer, Große Rossbergstr. Nr. 13.

1 trächtiges Schaf

zu verkaufen.

Frau Georg Busch, Voensufen.

Ein Rundfunkempfänger

(Siemens) mit Akku, Nethanode und Gleichrichter, 120 Volt, billig zu verkaufen.

Wo, sagt die OTZ., Leer.

Zu verkaufen:

1 Sofa,

1 großer Spiegel mit Konsole,

1 elektr. Heizofen, fast neu,

1 große Puppe,

1 gußeisener Kinderkochherd mit Töpfen,

1 Babykorb,

1 Rodelschlitten, fast neu.

Zu erfragen bei der „OTZ.“ Leer

Habe ein paar billige und gute

Damenräder

zu verkaufen.

Christian Wolters, Ithorve.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht:

Gebr. Voltsempfänger

Rehanschluf. Ang. mit Preis u. „L. 1048“ an die OTZ., Leer.

Zu vermieten

Freundl. Oberwohnung

in gutem Hause an 1 oder 2 erwachs. Person. z. 1. Jan. od. später zu vermieten. Miete RM. 35.—

Anfr. u. L. 1047 a. d. „OTZ.“ Leer erb.

Verloren

Von Leer nach Loga

Wolldecke verloren

Gegen Belohnung abzugeben bei

Fuhrgeschäft Müller, Loga, Ritterstraße 13.

Bekanntmachung.

Wir geben bekannt, daß das neuerbaute Orts-

netz Schwerinsdorf, sowie die Hochspan-

nungsstrecke Siebestock-Schwerinsdorf am

Freitag, dem 11. Dezember 1936, in Betrieb

genommen wird. Das Berühren der Leitungen ist,

da mit Lebensgefahr verbunden, streng verboten.

Eltern, Lehrer und erwachsene Personen bitten

wir, die Kinder öfters zu verwarnen und vor

allem das Aufsteigenlassen von Drachen in der

Nähe von Leitungsdrähten, da lebensgefährlich,

zu verhindern.

Stromversorgungs-A.G.

Oldenburg-Ostfriesland.

Betriebsverwaltung Leer.

Vermischtes

Regelm. schriftliche Arbeiten

Buchhaltg., Steuerfachen, Schrift-

wechsel usw.) für die Abend-

stunden gesucht. Angebote erbeten

unter L. 1046 an die OTZ. Leer

Achtung!

Großes Abbießen

Sonnabend, den 12. Dezember.

Gasthof „Zur guten Quelle“

Anton Lehmann, Leer, Neuftr. 13

Werde Mitglied der NSD.

Echter Limburger, Harzer,

Camembert usw. D. O.

Billige Käsepreise!

Beim Einkauf, ein weiter

Weg lohnend!

Tilsiter, unter 10% . . . 35 Pf.

500 Gramm . . . 40 Pf.

Tilsiter, 1/4 fett, 10% . . . 50 Pf.

500 Gramm . . . 60 Pf.

Tilsiter, 1/2 fett, 20% . . . 60 Pf.

500 Gramm . . . 60 Pf.

Käse-Spezialgeschäft

Georg Sander, Leer

Hindenburgstr. 22

Echter Limburger, Harzer,

Camembert usw. D. O.

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Wer einen schönen Mantel sucht,
der findet ihn bei uns!

Gerade im Augenblick bringen wir eine
so reiche, großzügige Auswahl in

**Mänteln,
Kleidern, Blusen**

so interessant und sehenswert, daß Sie sich
unbedingt den kleinen Weg zu uns, zur

Heisfelderstraße 14-16

machen müssen!

GERHARD LEER U. REMELS
Gröpprup
Leer nur Heisfelderstr. 14-16

Sonntag von 3-7 Uhr
geöffnet!

Ihre Fest-Zigarren

richtig und gut abgelagert

Hübsche
Geschenckpackungen
von 5 Stück an

in **Sumatra, Sandblatt und Brasil**
kaufen Sie sehr gut und preiswert im

Zigarrenhaus Joh. Wessels, Leer

Telefon 2469

Brunnenstraße 11

Hauschuhe

mit Blockabsatz,
in farbigem Leder 4.60
in warmen Stoffen, 3.75, 3.90, 4.-

Schuhhaus J. Rötting,
Leer, Hindenburgstr. 30.

In jedes Haus die OTZ.

Schirme

Enno Hinrichs, Leer

Großes Lager erstklassiger

Schrank-
Versenk-
Kasten-

Nähmaschinen

Gottfried Müller, Leer

Am Bahnhof
Sonntags geschlossen

Praktische
Waisnachtsbrotbacken!

- Kochhaarbüschel**
3.-, 2.-, 1.60, 1.-, 0.50
- Kochhaar-Handfeger**
1.25, 1.-, 0.75, 0.50
- Gummischürzen**
1.50, 1.-, 0.75, 0.65
- Wäschtafeln, hübsche Ausfühg.**
3.75, 2.25, 1.95, 1.50
- Wachstuch, Tischdecken**
in all. Must., 100x130, 2.95
- Plättbretter**
starke Ausfühg. 3.25, 2.40
- Nermbretter** 0.95
- Wäschetische**
4.50, 3.50, 3.-, 2.75
- Teppichkehrmaschinen**
6.75, 5.50
- Lederlappen**
3.25, 2.25, 1.25
- Böhrnerbüschel, reine Borsten**
4.50, 3.25, 2.25, 1.20

Reizende Geschenktartons
Parfüm, Seifen und Hautcreme
in reichhaltiger Auswahl
zu billigsten Preisen.

- Zim-Baumöl**
Lichthalter mit Kugelfelsen
Dg. 0.50, 0.40
- Konfektbatter Bund 0.03, 6 Bund 0.10
 - Eislametta Beif 0.12, Bd. 0.03
 - Eisapfen Karton 0.10
 - Raubreif Karton 0.08
 - Engelshaar 4 Briefe 0.10
 - Teenhaar Karton 0.12
 - Wunderkerzen Karton 0.06

Weihnachtskerzen
nichttropfend
Karton 0.50, 0.45, 0.40, 0.30

Befonders große Auswahl in
Lannenbaumtugeln u. Baum-
spitzen zu niedrigsten Preisen

Waisnachtsbrot
„Santor“, Leer
Hindenburgstr. 24, Ecke Wörde
3% Rabatt in Marken.
Jede Lieferung frei Haus.

Zable für alle ger. gestr.
die höchsten
Wollschafen Tagespreise
Firma Lamb. Deepen,
Leer, Wörde 31.

**Knaben- und Mädchen-
Pullover**

von
Liken
Leer, Hindenburgstr. 60.

Bremer Zigarren
(C. Freese)
in altbekannter Güte.
Weihnachts-Badungen
in allen Preislagen.
Havana-Haus Richter,
Leer, am Bahnhof.

Für die
Weihnachts-Batete:
Rollschinken,
Nussschinken,
Schinkenpeck,
Cervelat- und Blockwurst.
Georg Janssen, Leer,
Hindenburgstr. 22.
Kohlpinkel, Ia, Ammerländer
Ware.

Das schöne
Geschenk
SALAMANDER

Alleinverkauf:
G. Termöhlen, Leer.

Die gut bekömmlichen
**Dortmunder Kronen-
Lindener Aktien-
Bavaria-St. Pauli-**

Flaschen-Biere
erhalten Sie stets frisch bei
Wilh. Grote Leer, Marienstr. 8
Telefonruf 2606
Prompte Bedienung.

Meine diesjährige
**Weihnachts-
Ausstellung**

bietet Ihnen große Auswahl in

- Pyrlknollen**
- Christbaumzweigen**
- Opfent-Orakel**
für jung und alt
- Porzellan- und
Glaswaren**
- Wol- und Gosalnüsse, Saigen**
zu mäßigen Preisen

Wessel Riekens
Süd-Georgsfehn.
Weihnachtsbäume sind vorrätig.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Beleuchtungskörper, elektr. Geräte
Telefon: Holtland 32.
H. Meher, Hefel.

Heute
Eröffnung meiner neuen
Dampfbäckerei und Konditorei
Leer, Edzardstraße 60
Ich bitte um geneigten Zuspruch
Dskar Gronewold, Bäckermeister.

Als Weihnachts-
Geschenke:
**Aussteuer-
Artikel**



sowie ein gutes **Bett**
von
Gustav Schowe, Ihrhove

Kauft bei unseren Inserenten

Das Waisnachtsbrotbacken ist eröffnet!
Für alle meine Kunden halte
ich mein gut sortiertes Lager
wirklich schöner Geschenke
bereit.
Fr. van der Heide,
Manufakturwaren,
Leer, Hindenburgstraße 49.

